Topographie
des
Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller
a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, erzbischöflichem Notarius, Ehrenmitgliede der königl. preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Zwölfter Theil.
Klattauer Kreis.

Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung. 1790.

Vorrede.

Die mich bey der Ausarbeitung dieses Kreises als redlich denkenden Patrioten mit manchen wichtigen Beyträgen versehen haben, deren Hauptendzweck war durch diese ihre Bemühungen den Vortheil und Nutzen ihres Vaterlandes auf alle mögliche Art und Weise zu befördern, und denen ich hier öffentlich meinen schuldigsten Dank dafür abstatte, sind folgende: Maximilian Werner, Erzdechant und Vicar. Foran. in Bischof-Teinitz, Ernest Puschmann, Dechant in Nepomuk, Johann Langer, Dechant in Klattau, Sebastian Launsky, Dechant und Vicar. Foran. in Tauß, Emanuel Kneiffel, Pfarrer in Teinitzl, Johann Peter Schaz, Pfarrer in Neuern, Joseph Schlakowerth, Pfarrer in Drosau, Johann Jakob Löfelmann, Pfarrer in Deschnitz, Johann Bidžowsky, Pfarrer in Dolan, Dominik Czibulka, Pfarrer in Polin, Johann Küttner, Pfarrer in Wassersuppen, Peter Benedikt Lutter, Pfarrer in Heil. Kreuz, Adalbert Khißl, Pfarrer in Blizowa, Johann Wenzel Steinbach, Pfarrer in Trzebnitz, Godefried Küffner, Pfarrer in Muttersdorf, Ant. Jos. Sturm, Pfarrer in Hostau,

Nor-

Nordert Seidl, Pfarrer in Mogolzen, Franz Solery, Pfarrer in Chudenicz, Johann Kopiasch, Pfarrer in Merklin, Joseph Christoph Schneider, Pfarrer in Pernarticz, Daniel Bidžowsky, Pfarrer in Kbell, Johann Zema, Pfarrer in Prußina, Joseph Worel, Pfarrer in Lukawicz, Franz Zerites, Pfarrer in Klattau, Franz Ebenhöch, Pfarrer in Zinkau, Franz Nowak, Vicar. For. und Pfarrer in Niemczicz, Erhard Liebermann, Pfarrer in Schitarschen, Ferdinand Gerl, Pfarrer in Lauczim, Wenzel Doležal, Pfarradministrator in Przedslaw. Manche dieser ehrwürdigen Männer sind zwar schon theils anderwärts hin befördert worden, theils mit Tode abgegangen; allein ohngeachtet dessen verdienen sie auch nach ihrem Hintritte noch allemal unsre Hochschätzung, besonders da sie durch ihre Willfährigkeit mich in der Fortsetzung dieses Werks unterstützt, und ihrem Vaterlande treffliche Dienste geleistet haben.

Prag den 29. April 1789.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Klattauer Kreis.

Klattowsko,

Klatowskey Krag,

Circulus Clattoviensis.

Grenzet gegen Mitternacht mit dem Pilsner, gegen Aufgang mit dem Prachiner, gegen Mittag abermal mit dem Prachiner Kreise und Bayern, gegen Abend abermal mit Bayern. Die größte Länge dieses Kreises enthält von den äußersten Grenzen Böhmens hinter Eisendorf bis Czißkow 8 böhmische oder 16 Stundenmeilen. Seine größte Breite entgegen von Radelstein bis Dorstatt beläuft sich auf 5 böhmische oder 10 Stundenmeilen. Der allerhöchsten Anordnung zufolge werden auch in diesem Kreise fast alle Zweige des Manufakturwesens von Jahr zu Jahr in einen vollkommeneren Grad der Verbesserung und Ausbreitung gebracht. Man zählt bereits in diesem Kreise 1 Alaunsiederey zu Taus. Harassene Bandelmacher zu Rauth 1, zu Taus 1. Leinene Bandel-

machet, die zwar keineswegs als Meister anzusehen sind, indem ein solches Produkt größtentheils nur von dem Hausgesinde als eine Nebensache verfertiget wird: Auf der Herrschaft Chudenitz, 2 Stühle. In der Stadt Hostau, 127 Stühle. Auf der Herrschaft Kauth, 2 Stühle. Auf dem Gute Pržiwosten, 1 Stuhl. In der Stadt Taus, 864 Stühle. Auf der Herrschaft und in der Stadt Teinitz, sämmtlich 57 Stühle. Leinwand- und Garnhausbleichen, auf dem Gute Bernarditz 1, auf der Herrschaft Chudenitz 1, auf dem Gute Elsch 8, auf dem Gute Grafenried 45, auf der Herrschaft Heiligen-Kreuz 4, in der Stadt Hostau 6, auf der Herrschaft Hradischt 4, in Kammerdörfern 27, auf der Herrschaft Kauth 292, auf dem Gute Kolinetz, Kopetzen, Kržepitz, Mallonitz und Muttersdorf, sämmtlich 21, in den Städten: Neuern 72, Neugedein 1, Neumarkt 9, Pržestitz 1, Ronsperg 8, Teinitz 2, auf den Herrschaften Bernarditz 19, Ronsberg 14, Teinitz 14, Teinitzl 1. Büchsenmacher auf dem Gute Kollinecz, 1 Meister, in den Städten: Klattau, 2 M., Teinitz, 1 M. Drechsler auf den Herrschaften und Gütern: Kauth, 6 M., Mallonitz, 1 M., Poritschen, 1 M., Stockau, 1 M., Unter-Lukawitz, 2 M., in den Städten: Neuern, 1 M., Ronsperg, 3 M., Teinitz, 1 M. Leinwanddrucker auf den Herrschaften: Unter-Lukawitz, 1 M., Wihoržau, 2 M., in den Städten: Drosau, 2 M., Hostau, 2 M., Klattau, 1 M.,

Ne-

Nepomuk, 1 M., Neugedein, 3 M., Taus, 2 M. Eisenhütten und Hämmer auf den Herrschaften: Grünberg, 2 Hämmer und 2 Hütten; Rauth, 3 Hämmer und 1 Hütte. Schwarz- und Schönfarber auf den Herrschaften: Rauth, 1 M., Rosenberg, 1 M., in den Städten: Drosau, 1 M., Hostau, 3 M., Klattau, 3 M., Nepomuk, 1 M., Neuern, 2 M., Neugedein, 1 M., Neumarkt, 2 M., Przestitz, 1 M., Ronsperg, 1 M., Taus, 3 M., Teinitz, 3 M. Flormacher auf der Herrschaft Bistritz, 1 Meist. mit 3 Stühlen, in der Stadt Neuern, 1 Meist. Flußsiedereyen auf den Herrschaften und Gütern: Bernardicz, 1 Hütte, Bezdiekau, 1 H., Bistritz, 1 H., Chlistau, 1 H., Chotiemierž, 1 H., Chudenitz, 1 H., Dolan, 1 H., Elsch, 1 H., Gindržichowicz, 1 H., Glosau, 1 H., Grünberg, 1 H., Heil. Kreuz, 1 H., Hradischt, 1 H., Hradischtl, 1 H., Kanitz, 1 H., Rauth, 1 H., Klenau, 1 H., Kollincz, 1 H., Kopezen, 1 H., Lužan, 1 H., Mallonitz, 1 H., Merklin, 2 H., Miecholup, 1 H., Muttersdorf, 2 H., Naboschitz, 1 H., Neu-Czestin, 1 H., Obitz, 1 H., Planitz, 1 H., Poritschen, 1 H., Pržichowitz, 1 H., Pržiwosecz, 1 H., Ronsperg, 1 H., Schinkau, 1 H., Stockau, 1 H., Teinitz, 2 H., Teinitzel, 1 H., Unter-Lukawicz, 1 H., Wihoržan, 1 H., Wostraczin, 1 H., Wottin, 1 H., in der Stadt Taus, 1 H. Glashütten auf den Herrschaften: Heil. Kreuz, 4 H. mit 3 M., 33

Ges., 3 Lehrj. und 36 Gehülf., Muttersdorf, 2 H. mit 2 M., 12 Ges., 2 Lehrj. und 26 Geh., Kauth, 1 H. mit 1 M., 5 Ges., 1 Lehrj. und 5 Geh., bey der Stadt Taus, 1 H. mit 1 M., 12 Ges., 2 Lehrj., 26 Geh. Glasmaler auf der Herrschaft Heil. Kreuz, 2 M. Glasschleifer auf dem Gute Grafenried, 1 M. Glasschneider auf der Herrsch. Heil. Kreuz, 1 M. Gold- und Silberarbeiter in den Städten: Klattau, Taus und Teinitz, 3 M. Gürtler zu Klattau, 1 M., zu Taus 2 M. Hutmacher im ganzen Kreise, sämmtlich 31 M. Kammmacher in Blowitz, 1 M., in Klattau 2 M. Knöpfmacher auf der Herrschaft Ronsperg, 1 M. Kupferhammer zu Ronsperg, 1 Meist. Kupferschmiede zu Klattau und Ronsperg, 2 M. Leinweber auf den Herrschaften: Bistritz, 56 Stühle, Bezdiekau, 2 St., Boržikan, 1 St., Chlistau, 1 St., Chotiemierž, 2 S., Chudenitz, 67 St., Dolan, 10 St., Elsch, 18 St., Gindržichowicz, 11 St., Glosau, 6 St., Grafenried, 25 St., Grünberg, 6 St. Heil. Kreuz, 40 St., Hradischt, 6 St., Hradischtl, 1 Stuhl, Kammerdörfer, 7 S., Kanitz, 2 St., Kauth, 203 St., Klenau, 1 St., Kollinetz, 23 St., Kopetzen, 13 St., Lužan, 5 St., Mallonitz, 11 St., Merklin, 28 St., Miecholup, 19 St., Muttersdorf, 12 St., Nahoschitz, 2 St., Obitz, 15 St., Bernarditz, 34 St., Platnitz, 164 St., Poritschen, 13 St., Pržichowitz, 6 St., Pržiwostecz, 6 St., Ronsperg, 11 St., Scherowitz, 6 St.,

Schin-

Schinkau, 17 St., Stockau, 22 St., Teinitz, 171 St., Teinitzl, 63 St., Unter-Lukawicz, 8 St., Wiboržau, 6 St., Wostraczin, 5 St, Wottin, 3 St., in den Städten: Blowitz, 2 St., Drosau, 45 St., Hostau, 20 St., Janowitz, 6 St., Klattau, 20 S., Neuern, 16 St., Przestitz, 12 St., Ronsperg, 18 St., Taus, 106 St., Teinitz, 20 St. Maler in Klattau 3, in Taus 1, in Teinitz, 1. Papiermühlen auf der Herrschaft Ronsperg, 1, Teinitz, 1, dann in Bezdiekau, Janowicz, Rauth, Neuern und Stockau, sämmtlich 5. Posamentirer in Klattau, 2 M. mit 5 St. Saliterſiedereyen bey Przesticz und auf der Herrschaft Ronsperg, sämmtl. 2 Hütten. Spengler und Blechner in Klattau, Taus und Teinitz, sämmtlich 3 M. Spiegelmacher in Grafenried, 5 M., 2 Ges. und 3 Lehrj., in Heil. Kreuz, 1 M., in Muttersdorf, 2 M. Flachsspinner im ganzen Kreise, sämmtlich 6205. Wollespinner, 2850. Baumwollespinner, 1. Spitzenklipper, die größtentheils aus Weibspersonen bestehen, zu Chudenitz, 2, Drosau, 16, Heil. Kreuz, 23, Hostau, 16, Muttersdorf, 91, Nahoschitz, 5, Neuern, 15, Ronsperg, 172, Teinitz, 76. Staffierer in Klattau und Taus sämmtlich 2 M. Strumpfstricker im ganzen Kreise, sämmtlich 79 M. Strumpfwirker, sämmtlich 7 M. Tuchmacher in Chudenitz, 1 M., in Klattau, 32 M., Teinitz, 2 M. Tuchscherer in Klattau, 2 M., Teinitz, 1 M. Tuchwalker in Chotiemierž und

Klat-

Klattau, sämmtlich 2. Uhrmacher in Klattau, 2 M., in Kollinetz, 2 M., in Nepomuk, 1 M., Taus, 1 M., Teinitz, 1 M. Waffenschmiede in Bistritz, 1 M., Rauth, 1 M., Stockau, 1 M. Wollenzeugmacher in Bistritz, 2 M., Glosau, 3 M. mit 15 Gef., 9 Lehrj., 16 Gehülf. und 25 St., Kanitz, 2 M. mit 16 Ges., 11 Lehrj., 16 Geh. und 27 St. Rauth, 1 Fabrik mit 20 M., 127 Ges., 43 Lehrj., 329 Geh. und 188 St., Neugedein, 22 M. mit 6 Gesel., 4 Lehrj., 16 Geh. und 32 St., Przichowicz, 1 M. Auf den Herrschaften: Ronsperg, 1 Fabrik mit 2 M., 6 Ges., 5 Lehrj., 8 Geh. und 13 St., Schinkau, 1 M. mit 2 St., Wihorzau, 2 M. Zinngießer in Klattau, 1 M. Die deutsche Sprache herrschet zwar fast durchgehends in diesem Kreise, doch sind einige Gegenden um Klattau, wo man böhmisch spricht, wie man bald in der Folge ausführlich sehen wird.

Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind: Mies, dann Bradawka und Radbuza; jener ist im Berauner, die zwey letzten aber in dem Pilsner Kreise S. 6 beschrieben worden.

Klattau.

Klattow, Klattowy, Clattovia, Clattovia, Glatta, Glatthof, Klatowka, eine kön. Kreisstadt, zählet sammt der Spittler-, Luber- und Klostervorstadt 455 größtentheils wohlgebaute Häuser, führet im Wappen ein mit herzoglichem Hute gekröntes Schild

mit

mit den Buchstaben W. K. C. (Woldržich (Udalrich) Knjže czesky) in einem weiß und roth getäfelten Felde, welches einige von einem gewissen Schachspiele, andere aber von Burka aus dem Geschlechte der Herren von Klenau, beydes aber ohne allen Grund, herleiten wollen a), und liegt 4 gemeine Meilen von Pilsen, 2 Meilen von Taus, und 17 Postmeilen von Prag westsüdwärts entfernt an den Bächen Angel (Auhlawa) und Drnowy oder Pyczka, auch Wohtawowy Potok, der durch die Spittlervorstadt seinen Lauf fortrichtet, nicht ferne von Czworczowicz in die Angel fällt, und im Jahre 1310 dergestalten aufgeschwollen ist, daß bey diesem Vorfalle mehr als zwey tausend Menschen zu Grund giengen b). Die hiesigen Bürger sind sowohl der deutschen als auch der böhmischen Sprache gleich kundig, trieben ehedem einen starken Hopfenhandel, und baueten vor Alters auf dem hier nahe liegenden Gebirge Piessy ein eigenes Bergwerk, worüber sie auch 1544 von Ferdinand I. eine besondere Fristung erhalten haben. c) Die hiesigen Mädchen verfertigten auch im vorigen Jahrhunderte einen vortrefflichen Schleyer aus Baum-

wolle,

a) Paprocky. Hammerschm. Hist. Clattoviens. p. 76. Gelasius Dobner Hist. T. 4. ad An. 1001. in Praetermissis.

b) Hammerschm. l. c.

c) Peithner edler von Lichtenfels Versuch über die natürliche und politische Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke. Adauct. Voigt. Münzb. 3 Thl. 1 St. 21. §. Stransky l. c. p. 8.

wolle, der bis nach Ungarn und in die Türkey verführet wurde. d) Heut zu Tage aber bestehet die Nahrung der hiesigen Bürger nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächtlich in dem Ackerbaue. Das eigentliche Jahr bestimmen zu wollen, in welchem die Stadt Klattau angelegt wurde, würde eben so viel seyn, als Flittergold für wahres und ächtes Gold feilzubieten. So mancherley und ungewiß sind die Meinungen unsrer Geschichtschreiber hierinfalls, daß jedermann den schwachen Grund, worauf sie gegründet, und die unlautern Quellen, daraus sie geschöpft sind, von selbst ganz leicht einsehen mag. Stransky, Paprocky und David Crinitus versetzen die Anlegung dieser Stadt auf das Jahr 771. Hammerschmied behauptet entgegen, das von den gleicherwähnten Geschichtschreibern bestimmte Anlegungsjahr wäre nur von dem nahe bey Klattau liegenden Dorfe Beniow zu verstehen, die Anlegung der Stadt Klattau selbst aber wäre auf das Jahr 797 einer Frau mit Namen Klattowka oder Klawtoka, die sich in eben diesem Jahre mit Czimislawen vermählet hatte, beyzulegen, und führet zur Bestätigung dieser seiner Meinung ein altes Manuskript eines erdichteten Abtes aus dem Benediktinerorden mit Namen Rademilus, oder, wie Andere wollen, Rotomannus an, welches vorigen Jahrhunderte durch den bey der St. Adalbertskirche in der Neustadt Prag angestellten Pfarrer Boleluczky abgeschrieben, und noch vor wenigen Jahren

d) Stransky l. c.

ren in dem für jetzt aufgehobenen Kloster der unbeschuhten Augustiner bey St. Wenzel zu Prag aufbewahret wurde. Freylich behauptet der gelehrte Hr. Gelas Dobner, daß dieses Manuskript fast durchgehends aus lauter Unwahrheiten und ungereimten Dingen zusammengestoppelt sey, worin ich ihm auch gänzlich beyfalle; daß aber dieses Manuskript schon eher als im vorigen Jahrhunderte von wem immer verfaßt seyn mochte, läßt sich hieraus schließen, weil Paprocky selbst, dessen Werke schon 1602 aus der Presse kamen, manche, obgleich irrige Meinungen aus demselben geschöpft hatte. Ein gleiches Bewandtniß hatte es auch mit dem Namen Studeniczky, den die sämmtlichen ersten Bewohner dieser Gegend von der berühmten Brunnquelle (Studanka), davon unten ein Mehreres vorkommen wird, gleich Anfangs angenommen, nach der Zeit aber diejenigen, welche mittelst der heil. Taufe in den Schooß der christlichen Kirche getreten waren, mit dem Namen der Fontiner verwechselt haben sollen. Wir wollen uns demnach mit ungewissen Nachrichten in Betreff dieser Stadt ferner nicht aufhalten, sondern zu solchen Erzählungen schreiten, die sich aus bewährten Schriftstellern ergründen lassen. Daß der Herzog Boleslaw II. laut des von ihm 998 verfertigten letzten Willens seinem jüngsten Sohne Udalrich ein Stück Landes, darunter Einige insgemein die Strecke des klattauer Bezirks von der Urquelle des Flusses Moldau bis an den Fluß Mies verstehen wollen, verschrieben, dessen ältester Bruder

aber

aber **Boleslaw** II. ihm dieselbe wieder entrissen, und seine beyden Brüder sammt der verwittweten Herzoginn, seiner eigenen Mutter **Emma**, gegen das Jahr 1001 aus dem Lande verjagt habe, dafür sind Adelboldus e), **Ditmarus** f), **Stransky** g) und **Paprocky** h) Bürge, welche zwey letztern noch hinzusetzen, daß eben dieser Herzog **Udalrich** Klattau mit Mauern befestiget, und in die Zahl der Städte versetzet habe. Nach der Zeit, als **Udalrich** selbst zu dem Herzogthum Böhmen gelangte, fiel auch dieser ganze Bezirk neuerdings der Krone von Böhmen zu, und blieb dabey bis auf das Jahr 1143, in welchem Herzog **Wladislaw** II. denselben seinem jüngsten Bruder **Theobald** für die ihm so treu als tapfer geleisteten Kriegsdienste verehrte, als welcher 1142 den 25. April wider **Konraden** Herzog aus **Znaym** bey dem nahe an Kuttenberg gelegenen Flecken Suchdol herzhaft gefochten, bald darauf die Stadt Prag wider eben diesen Feind tapfer vertheidiget, und 1147 **Sobieslawen**, des verstorbenen Herzogs **Sobieslaw** Sohn, der sich während der Zeit, da der Herzog **Wladislaw** II. einen Feldzug nach Jerusalem unternahm, des Thrones von Böhmen bemächtigen wollte, in dem Dorfe **Zditz** (Dzdicz) listiger Weise gefangen genommen hatte, und denselben bis zur Wiederkunft

e) In vita S. Henrici Imp.

f) L. 5.

g) Reip. Boem. c. 2.

h) De Urbibus.

kunft des Herzogs in Prag festsetzen ließ. i) Bisher haben wir in Betreff des gleichgemeldeten historischen Satzes die Zeugnisse sowohl der älteren als neueren Schriftsteller angeführet; allein Herr Gelas Dobner verwirft gänzlich diese Schenkung, welche **Wladislaw** mit dem Klattauer Bezirke seinem Bruder **Theobald** gemacht haben sollte. k) Die Bewegursachen, worauf er seine Meinung gründet, sind folgende: 1) Die spätern hier genannten Schriftsteller hätten sämmtlich diese Nachricht aus den unächten und irrigen Quellen des **Johann Klatowsky** geschöpft, und auf ihre Nachkömmlinge fortgepflanzt. 2) Gesteht zwar der Herr **Dobner**, daß sowohl der oberwähnte **Theobald**, als auch dessen Sohn gleichen Namens, dem Zeugnisse unsers Chronographi Siloensis zufolge noch im Jahre 1182 **den vierten Theil von Böhmen mit Genehmhaltung** des Herzogs **Friedrich** im Besitze gehabt, und sich laut einer alten Urschrift, die noch heut zu Tage in dem nahe an Prag gelegenen Benediktinerstifte bey St. **Margareth** aufbewahret wird, als Herzog **von Czaslau, Chrudim** und **Wratislaw**, worunter er einen Theil des **Chrudimer** und **Königgratzer** Kreises verstehen will, genannt und geschrieben habe; nur dieses verneint er, daß jemals **Theobald** der ältere oder dessen Sohn ein Besitzer des **Klattauer Bezirkes** gewesen wäre, weil eben

i) Vincentius Canonic. Prag. Stransky. Hagek. Joannes Klatowsky. Paproc. Pessina. Balbin. Misc. L. 4.

k) Hist. T. 6. ad An. 1145 et 1167.

eben der bey ihm in einen gänzlichen Mißkredit verfallene Joh. Klatowsky solches versichert. Ich gestehe zwar gerne, daß Klatowsky eben so die gegenwärtige Geschichte, als viele andere seiner Erzählungen, mit unwahrscheinlichen und ganz irrigen Umständen durchgewebt habe; allein hieraus folget noch keineswegs, daß man ihm auch in allen übrigen historischen Hauptsätzen die Glaubwürdigkeit gänzlich abzusprechen befugt wäre; besonders da er selbst bekennet, daß er diese Nachricht sowohl als andere Begebenheiten in einem Manuskripte bey dem zu solcher Zeit angestellten prager Domprobste **Peter von Linda** nur mit einem flüchtigen Auge, und dazu noch mit vieler Mühe gelesen, und dann erst in seinem Hause, so viel als er sich merken konnte, zu Papier gesetzt habe. Daß man aber dieses Manuskript nach dem Tode des gleichgenannten Domprobstes vergeblich unter seinen Büchern gesucht habe, macht zur Sache nichts; denn einem solchen Schicksale sind die seltsamen Bücher leider! noch heut zu Tage insgemein unterworfen. Wenn wir noch hiezu die oben angeführten Worte des zu solcher Zeit lebenden Chronographi Siloensis genauer erwägen, so sieht man ganz leicht ein, daß sich das Gebiet des ältern **Theobald** noch viel weiter habe erstrecken müssen, indem der **Czaslauer** Bezirk allein mit einem Theile des **Chrudimer** und Königgrazer Kreises noch lange nicht den vierten Theil Böhmens würde ausgemacht haben. Nach dem Hintritte des gleicherwähnten **Theobalds** fielen die sämmtlichen

lichen Güter dessen Sohne Theobald dem Jüngern zu, und kehrten abermal an die Krone von Böhmen zurück; als er, wie Paprocky sagt, von dem Herzoge Friedrich das Herzogthum Znaym für den Klattauer Bezirk bekam, oder aber, da er 1190 auf dem Feldzuge nach Palästina nebst vielen andern von der Pest angegriffen wurde, und daran starb.

Nicht lange darauf mußte die Stadt Klattau fast durch ganze drey hundert Jahre vielen harten Schicksalen unterliegen, bey welcher Gelegenheit die hiesigen Bürger theils durch unermeßliche Brandschatzungen, theils durch manche andere traurige Vorfälle in die mißlichsten Umstände versetzt worden sind. So schwoll 1310 der sogenannte Bach Drnowy dergestalten auf, daß hiedurch fast die ganze Spittelvorstadt überschwemmt wurde, und mehr als 2000 Menschen zu Grunde gingen. l) Im Jahre 1421 den 29. März ist Klattau von Žižka überfallen, geplündert, und eine große Anzahl Menschen ermordet worden. Ein Gleiches wollten auch die Grenzsoldaten wagen, die 1467 den 2. July, um den König Georg Podiebrad zu bekriegen, aus Bayern in Böhmen einfielen; allein sie wurden von den klattauer Bürgern nahe an einem Walde bey dem Schlosse Riesenberg auf das Haupt geschlagen. Man zählte auf dem Wahlplatze 300 Feinde, die nebst ihrem Feldherrn Nothaft in wenigen Stunden erleget worden sind. m)

Im

l) Hammerschm. l. c.

m) Paprocky. Stransky. Hammerschm. l. c. ex Daniele Erasmo Raczinsky de Raczindorf.

Im Jahre 1504 schickten die Böhmen eine auserlesene Mannschaft von 3000 Fußvolk und 900 Reitern unter dem Kommando der Herren von Kollowrat, Sternberg, Schwihowsky und Zeidlitz nach Bayern dem Pfalzgrafen Ruprecht zu Hülfe, der mit dem Kaiser Maximilian I. in einen Krieg verwickelt war. Bey Regenspurg stießen beyde Kriegsheere zusammen. Die Pfälzer flohen gleich bey dem ersten Angriffe davon, und ließen ihre Hülfsvölker im Stiche. Die Böhmen hingegen, die so etwas zu thun nicht gewohnt waren, machten Anfangs dem Feinde einen tapfern Widerstand, und wollten sich keineswegs eher ergeben, als bis von ihrer Seite 2100 Todte auf dem Schlachtfelde lagen. Hierauf geriethen die kaiserlichen Truppen in die äußerste Wuth, fielen über die Stadt Klattau her, und richteten daselbst ein dermaßen schreckliches Blutbad an, daß sie sogar die unschuldigen Kinder geviertelt, die blutrünstigen Stücke auf ihre Spieße aufgesteckt, einen großen Theil der Stadt in Brand gelegt, und keines Geschlechtes noch Alters verschonet haben. n) Gegen die Mitte des gleich erwähnten Jahrhunderts zogen sich die hiesigen Bürger die Ungnade des Kaisers Ferdinand I. freywillig zu. Sie traten nämlich dem zwischen Johann Friedrich, Churfürsten von Sachsen, und den böhmischen Landesständen geschlossenen Bündnisse

bey,

n) Idem ex Planctu Glattoviensi Wenceslai Clementis Z'ebraczky.

bey, und weigerten sich, den verlangten Beytrag sowohl an Gelde, als an Kriegstruppen ihrem Könige zu geben. Als aber eben dieser Churfürst 1547 den 24. April bey **Mühlberg** aufs Haupt geschlagen, und nebst dem Landgrafen von Hessen gefangen genommen wurde, mußten sich die hiesigen Einwohner, so wie alle übrigen Städte in ganz Böhmen, **Pilsen**, **Budweis** und **Außig** allein ausgenommen, gefallen lassen, einen Revers von sich zu geben, darin sie sich verpflichteten, die mit den Ständen geschlossenen Bündnisse aufzuheben, von einem jeden Eimer Bier und Strich Malz 1 Gr. böhm. dem Könige abzuführen, alle ihre Güter, Zölle, Mauten und andere gemeinen Einkünfte an die königl. Kammer abzutreten, die sämmtlichen verliehenen Freyheitsbriefe auszuliefern, und über dieß sammt den übrigen Städten eine Summe von einmal hundert tausend Schock prager Groschen Strafgeld zu erlegen o). Dieser widrige Zufall würde zweifelsohne jedermann klüger gemacht haben, ferner in dergleichen ähnlichen Fällen desto sorgfältiger auf seiner Hut zu stehen; aber bey den Klattauern war eben gerade das Gegentheil. Sie ließen sich neuerdings im Jahre 1620 beygehen, für Friedrichen aus der Pfalz wider ihren rechtmäßigen König Ferdinand II. die Waffen zu ergreifen, und die Stadtthöre nicht eher, als bis nach einem heftigen Sturmlaufe, am 13. Oktober dem Herzog von Bayern

zu

o) Urkunde in Mſ. bey dem Hrn. Gelas Dobner.

zu öffnen p). Und eben dieses halsstärrige Betragen mochte auch die Veranlassung dazu gegeben haben, daß man die hiesigen Bürger vom 1632. Jahr bis auf das 1635. Jahr mehr als zweymal hundert und dreyßig tausend an baarem Gelde, und über 14449 Strich Haber als eine Kriegssteuer abzuliefern nöthigte. q)

Ungeachtet nun die hiesigen Bürger auf solche Weise sehr entkräftet, und fast aller ihrer Mittel entblößt waren, so fanden selbe dennoch kein Mitleiden bey dem schwedischen Feldherrn Torstensohn, der 1641 den 6. Februar die hiesige Stadt überfiel. Die sämmtlichen Häuser wurden binnen zwey Stunden geplündert, zwey hundert Pferde davon geführet, viele Menschen niedergehauen, und hundert und fünfzig derselben tödtlich verwundet. Der sämmtliche Schaden, den die Bürger bey diesem traurigen Vorfalle erlitten haben, ist laut einer Rechnungsschrift, die noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in dem hiesigen Stadtarchiv aufbewahret wurde, gering gerechnet, auf einmal hundert fünfzig tausend Schock meiß. geschätzet worden r). Im Jahre 1645 den 24. Februar kehrte dieser verhaßte Gast, nachdem er schon einen großen Theil Böhmens durchgewandert hatte, abermal nach Klattau zurück, schleppte den ganzen Viktualien- und Munizionsvorrath, den man hier für die k. k. Kriegsarmee aufbewahret hatte, mit sich

weg,

p) Stransky l. c.

q) Hammerschm. l. c. p. 154 aus bewährten Lieferungsrechnungen.

r) Hammerschm. l. c. p. 155.

weg, schrieb eine Brandschatzung von dreyßig tausend fl. aus, davon aber die hiesigen Bürger, in einer Frist von vier Wochen nur zehn tausend mit größter Mühe zu erlegen im Stande waren, und zog von dannen nach Jankau fort s). Im Jahre 1648 den 17. Juny rückte abermal der schwedische Feldherr Königsmark mit fünf und dreyßig Regimentern zu Klattau ein, und nöthigte die hiesige Bürgerschaft unter vielen Drohungen, 6995 fl. 31 kr. in einer Nacht zu erlegen t). Ueberdieß mußten die hiesigen Bürger noch viele andere Plagen versuchen, wodurch ihnen das sämmtliche Habe und Gut entrissen wurde. Im Jahre 1484 riß ein dermaßen großer Getreidmangel in hiesiger Gegend ein, daß viele Menschen in Klattau und in den herumliegenden Dörfern vor Hunger dahin sterben mußten. 1 Strich Weizen galt zu solcher Zeit 16 fl., 1 Str. Erbsen 20 fl., 1 Str. Korn 15 fl., 1 Str. Gersten 14 fl., und 1 Str. Haber 10 fl. v) Im Jahre 1424 verfolgten die Hrn. Hanuß von Kraßow, Kollowrat, Johann Hanowecz, Krussina von Schwamberg, Wilhelm v. Schwihow und Bustian Czalta den im Lande weit und breit herumstreifenden Žižka, und steckten die hiesige Vorstadt sammt den Mühlen in Brand, weil die Klattauer dem Žižka

300

s) Ibidem et Hist. S. I. P. 4. L. 4.

r) Hammerschm. aus dem M. Kaspar Phithopäus Kopidlansky, damaligem Stadtschreiber in Klattau.

v) Idem ex veteri Ms.

300 Mann Hülfstruppen zugeschickt hatten x). Im J. 1464 brannte fast der dritte Theil dieser Stadt ab, und 56 Menschen verloren ihr Leben dabey y). Ein Gleiches ereignete sich 1520 den 25. May, bey welcher Gelegenheit 300 Häuser zu Grunde gingen; und abermal 1541, 1546, 1556, 1562 den 7. Juny, 1579 den 12. May, 1580, 1583, 1586, 1615, 1633, 1642, 1669, 1689 den 8. July z), und letztlich 1758 den 23. Juny, in welchen zwey letzt genannten Jahren die ganze Stadt sammt dem von lauter Quadersteinen erbauten Stadtthurm und der darauf hangenden großen Glocke eingeäschert wurde. Unter die merkwürdigen Gebäude werden hier gerechnet: 1) das 1559 von Grund auf ganz neu erbaute, und 1781 wieder hergestellte Rathhaus mit einem 24 Klafter hohen Thurm, dessen wir kurz bevor erwähnt haben, darauf die Stadtuhr mit einer 90 Cent. schweren Glocke angebracht ist. Dieser Thurm ist in einer Frist von sieben Jahren und mit einem Aufwand von 820 Sch. weiß. Gr. durch den geschickten Baumeister Anton Salnellyn aus Amsterdam 1555 zu Ende gebracht, und 1557 durch den Meister Johann Pithy mit Kupfer gedeckt, und mit einem vergoldeten Knopfe, der 9 Viertel faßte, versehen worden. Im J. 1579 brannte

x) Bartollius.

y) Hammerschm. l. c. ex Daniele Erasm. Paczinsky de Rancz'indorf. Paprocky.

z) Jan Zabrodsky z Tiessynu. Pysarz w Miestie Klatowech. Dan. Erasm. Racz'insky. Lupac. 7. Jun. et 12. Maji. Hammerschm. l. c. C. 7. 8. 9. 10.

brannte dieser Thurm ab, wurde aber 1583 wieder hergestellt; mit weißem Blech gedeckt, und mit einer neu gegossenen Glocke behängt, die 99 Centner und 1 Pfund wog, 695 fl. kostete, und folgende Aufschrift führte:

1579. Po ohniwe Klatowy me skaze
1580. Acž mnie ssil Niemecz Sswegezar draze,
1581. Wssak zle, neb sotwa Rok gsem wám slaužil.
1582. Was w Chram wolám, was prowazym k Hrobu
O bych was tau czestau dowedl k Bohu!
1582. Což djm, wolam, an přisslo z nesstiesti
Že pro nedossle Vssi potřetj,
Musyl ǵsem Ohniem přzedielan byti,
Zleďtež y wy w lepssy promieniti.
Ga zwuky, Syn Božy wola oprawdu,
Žiwj, Mrtwj wstaňte poďte k Saudu.

Jan Zahrobsky z Tiessyna.

Im J. 1615 brannte dieser Thurm wieder ab, und wurde hernach nur mit Schindeln gedeckt. aa)

2) Die Dechantkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die schon 1014 angelegt, dann theils durch die hiesigen Bürger, theils durch andere Wohlthäter 1366, 1369, 1380, 1387, 1389, 1401, 1404, 1409 u. 1414 mit neuen Schenkungen und Einkünften

aa) Hammerschm. l. c. C. 5. 7. 8. 9.

versehen worden ist. bb) In dieser Kirche ist ein Marienbild, dessen Urbild in Wälschland in dem so-genannten Flecken Vallis Vigletii aufbewahret wird, ausgesetzt, welches 1685 aus der Chaluppe des Glasermeisters Samuel Pruner aus folgender Veranlassung übertragen worden ist. Den 8. July des gleich gesagten Jahres entstand unter den hiesigen Bürgern ein Ruf, daß dieses Gemälde Blut schwitzen solle. Der zu solchen Zeiten angestellte Dechant und der sämmtliche Magistrat kehrten sich wenig an eine genauere und kritische Untersuchung einer so ungewöhnlichen Begebenheit, noch an die Rede einiger geistlichen und weltlichen Personen, die ihrer guten Einsicht nach die ganze Sache bezweifelten, cc) sondern sammelten hierüber in größter Eile einige mündliche Aussagen von zwölf Personen aus dem geringsten und unerfahrensten Pöbel, und schickten selbe ohne Verweilen an das präger erzbischöfliche Konsistorium. Aber auch da fanden sich so kluge und einsichtsvolle Männer, die der bloßen Aussage eines rohen und unerfahrenen Volkes keineswegs Glauben beymessen wollten. Die Anbringer dieser seltsamen Begebenheit wurden also mit folgendem Briefe abgewiesen: Venerabili nobis sincere dilecto Joanni Adalberto Stodlar Decano Clattoviensi, & per partem Districtus Plsnensis Vicario Fo-

bb) Hammerschm. l. c. c. 5. LL. Erect. Vol. 1. B. 5. Vol. 2. N. 2. Vol. 3. N. 1. Vol. 5. E. 2. Vol. 6. U. 5. Vol. 7. C. 4. Vol. 9. E. 7. Vol. 10. L. 1.

cc) Hammerschm. l. c. C. 5. p. 241.

Foraneo. Venerabilis nobis ſincere dilecte, Relationem veſtram circa imaginem illam Beatæ Virginis, e cujus capite ſanguineæ guttæ ſtillaſſe dicuntur, una cum atteſtatione civitatis ſigillo munita accepimus, nobisque omnia & ſingula fecimus referri. Cum autem res hæc majoris ſit indaginis & conſiderationis, quam ut aſſertis nudis fides poſſit adhiberi. Hinc vobis harum virtute committimus, ut præfatam imaginem in publico expoſitam nullatenus habeatis, verum in aliquo, juxta veſtrum arbitrium, privato loco, ad quem præter vos nemini aditus pateat, decenter pro nunc, uti & chartulam illam, quæ ſanguinea inde emanata gutta dicitur maculata, aſſervetis. Quodſi forſitan loci incolæ circa iterato memoratam imaginem moverent negotium, teſtes miracula hæc aſſerentes ad Venerabile Conſiſtorium dirigantur, ſuper ſibi hac in parte proponendis quaeſtionibus juramento corporali firmandis, teſtimonium depoſituri. Pragæ in Cancellaria Archiepiſcopali 17. Julii A. 1685.

Wenceslaus Bilek a Bilenberg, Officialis.

Joannes Schambogen
pro Cancellario.

Deſſen ungeachtet wurde die Sache doch bald wieder neuerdings rege, wozu vielleicht auch die nach Klattau zu dieſem Ende abgeſchickten Konſiſtorialkommiſſarien, Franz Liepure, Kanzler, und Ferdinand Czedik, Sekretär, eine neue Veranlaſſung mochten gegeben haben, und die hieſigen Bürger ru-

heten nicht eher, bis ihnen von dem prager Erzbischofe Johann Friedrich Grafen von Waldstein 1685 den 6. Sept. — billig oder unbillig? daß ist wohl eine ganz überflüssige Frage — die öffentliche Aussetzung dieses Marienbildes gestattet wurde. dd)

In dieser Kirche liegt die Leiche des Adolph Otto Reichsgrafen von Kronberg in einem 9 Cent. und 30 Pfund schweren zinnernen Sarge, unter folgender auf eine gleichfalls zinnernen Tafel gestochenen Grabschrift: Sepultura Illmi D. D. Adolphi Ottonis S. R. I. Comitis de Kronberg, Alto-Gerolczek & Falkenstein, L. Baronis in Oberstein, Domini in Poritsch, Borbei, Flerchingen & Ober-Merimb. Quem ex antiquissima Prosapia. Magnanimo Belliduce Patre oriundum. Eidem nec animo. Nec virtute Majorum Annus 1629 29. Septembris amplexus nascentem. Eidem Annus 1692 die 1. Aprilis Fatalis erat, Nempe septies novem. In Aprilem a morte deductus est, sed semper floridum æternitatis. Mortuum tamen non putato, Qui amore in cognatis, fama in Orbe, Anima in cælo vixit. Exemplarissime enim ut vixit, ita mortuus. Disce bene vivere & mori, Viator, Animæque bene precare.

Nach der großen Feuersbrunst, die hier 1615 schrecklich gewüthet hat, ist eine große von 40 Centnern, und dann 1650 eine kleinere Kirchenglocke von 14½ Centner zu dieser Kirche verfertiget worden. Die größere führte folgende Aufschrift:

Ob

dd) Hammerschm. l. c. C. 6. seq.

Od Narozenj Krysta sſeſtnaezte Set,
Když pominulo ſmutnych patnacte Let,
Po tržetj Swatc Trogicze Nedicly
Prži Mieſta Klatow opict wyhorženj,
Tržy Zwony ſpolu pržiſſly k zmarženj.
Z cžeſkych Budiowicz od Walentjna
Tento Zwon obnowen wzal Mieſſtienjna,
Ržigna Mieſycze to ſſeſtnaeztiſtcho,
Leta Panie ſſtiaſtnebo ſſeſtnactého.
M. L. V. L. S. I. M. Z. A. B. I. M. P.
Die kleinere: To djlo wykonaly: Jan Prykwey,
Sſtiepan Prykwey.

Allein auch diese gingen 1689 durch die weit und breit um sich greifenden Flammen wieder zu Grunde, und man war genöthiget, zwey andere Glocken mit einem Aufwand von 600 fl. verfertigen zu lassen, von welchen die größere mit diesen Worten bezeichnet ist: Poſt incineratas univerſas huius Civitatis aedes, regnante feliciter Imperatore Leopoldo, Rege Romanorum Joſepho, Archiepiſcopo Pragenſi Joanne Friderico Comite de' Waldſtein, Civitatis Clattovienſis Decano Joanne Adalberto Stodlar, Magiſtratu: Caeſaro iudſce Joanne Philippo ab Hoch, Senatoribus: Primate, Jacobo Zhorsky, Martino Würth Medicinae Doctore, Wenceslao Pubecz, Auguſtino Scholz, Joanne Salaſs, Luca Zagan, Dominico Columbo, Luca Hieronymo Brodtman, Joanne Wodicz'ka, Joanne Jacobo Tepliczky, Mathia Perniklo, Daniele Worz'iſſek.

Die

Die kleinere: campana haec eX pIo aerarIo proDIgIosae, beataeqVe VIrgInIs MarIae CLattoVIensIs fVsa est a Stephano Priquey cive Clattoviensi Anno 1690.

Nächst an die Dechantkirche stößt die sogenannte erzbischöfliche Kaplaney oder das Superiorat nebst einer gemächlichen Wohnung, die 1688 mit Abtragung der alten Schule der prager Erzbischof Johann Friedrich v. Waldstein für drey Kapläne und einen Superior, der von dem Dechant unabhängig seyn, den Rang vor den sämmtlichen Pfarrern in der ganzen Diözes haben, und sammt den Kaplänen in der Seelsorge die nöthige Hülfe dem Dechante leisten sollte ee), erbauen ließ. Heut zu Tage sind daselbst nur ein Superior und ein Kapellan vom Jahre 1766; vor Zeiten haben gemeiniglich die Expfarrer diese Superioratstelle begleitet. 3) Die Kirche der unbefleckten Marienempfängniß und des heil. Ignatius mit einem ehemaligen wohlgebauten Jesuiterkollegium, so nach der Zeit, als dieser sämmtliche Orden 1773 aufgehoben wurde, in eine Kaserne verwandelt worden ist. Diese Ordensmänner sind zwar schon 1636 den 28. Februar hier eingeführet worden, als ihnen der K. Ferdinand II. die nach Daniel Koralek an den k. Fiskus verfallenen Güter geschenkt hatte. Die förmliche Stiftung aber gelangte dann erst zu ihrem vollkommenen Stande, nachdem Georg

Adam

ee) Hammerschm. l. c. C. 4.

Adam Borzita v. Martinicz, Oberstkanzler im Königreiche Böhmen, laut seines letzten Willens 1651 den 12. Nov. zur Anlegung der Stiftskirche 10000 fl., dessen Tochter aber Lucia Ottilia nach dem Hintritte ihres Gemahls Udalrich Franz Liebsteinsky Grafen v. Kollowrat, nebst dreyßig tausend Gulden, welche sie den Profeßhäusern in Prag und Wien anwies, fünfzig tausend Gulden dem hiesigen Jesuitenkollegio allein in eben diesem Jahre verehret hatte *). Heut zu Tage wird diese Kirche, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts durch den berühmten Johann Dienzenhofer ganz neu wieder hergestellet worden ist, von fünf Exjesuiten, die zugleich die hiesige Jugend in den sechs niedern lateinischen Schulen unterrichten, administriret. Die Einkünfte des ehemaligen hiesigen Jesuitenseminariums sind 1636 den 2. Dezember durch Markus Salleri mit 1000 fl., im Jahre 1698 durch Wenzel Arnold, einen aus Pilsen gebürtigen Jesuiten, mit 1000 fl., dann 1715 und 1725 durch Franz Andreas v. Hoch und dessen hinterbliebene Wittwe mit einem Kapital von 1400 fl. vermehret worden. Ein Mehreres hiervon kann man in den Studentenstiftungen nachholen.

4) Die Kirche zu St. Laurenz mit einem ehemaligen Dominikanerkloster, welches im vierzehn-

ten

*) Hist. S. I. P. 4. L. 2. et 6. Crugerius 8. Decemb Hammerschm. l. c. C. 8.

ten Jahrhunderte durch verschiedene Wohlthäter mit namhaften Schenkungen vermehret gg), zur Zeit der hussitischen Unruhen zerstöret, 1419 unter Ferdinand II. aber wieder hergestellet, und 1787 den 18. April laut eines Hofdekrets aufgehoben worden ist. Hagek, Johann Klattowsky, Paprocżky, Balbin, Crugerius, Berghauer, Hammerschmied, Ziegelbauer und andere mehr behaupten, daß bey dieser Kirche anfänglich gegen das Jahr 1158 die Benediktinermönche wären gestiftet worden, die aber Przemisl Ottokar II. von dannen verdrängt, und das Kloster den Dominikanermönchen eingeräumt haben sollte. Da aber diese Muthmaßungen mit so vielen Unwahrheiten und derben Anachronismen vermengt sind, indem einige die Benediktiner von dem oben genannten Herzog Theobald, andere aber von den Herren Schwihowsky hier eingeführt wissen wollen, von welcher Stiftung doch weder Neplacho noch Benessius Gelasianus eine Erwähnung machen, andere wieder den Dominikanern, ehe noch ihr Orden gestiftet war, dieses Kloster einräumen, so werden sie billig von allen Kritikern unter die abgeschmackten Mährchen und Erfindungen verworfen. Eben so verhält es sich mit dem Frauenkloster, dessen Stiftung abermal einige aus den oben angeführten Schriftstellern des kurz bevor genannten Herzogs Theobald — wie sie vorgeben — Schwester Amabilie beylegen, da sie doch keineswegs dieses Herzogs Schwe-

gg) I. L. Erect. Vol. 12. C. 6. H. 3.

Schwester seyn konnte, indem sie aus dem edlen Geschlechte der Herren Schwihowsky abstammte, wie solches der gelehrte Herr Gelas Dobner im 6. Theile seiner Annalium Hagecianorum gründlich prüfte, und ganz deutlich aus einander legte. In der Klostervorstadt trifft man folgende drey Kirchen an: 5) zu St. Jakob dem Gr., deren Anlegung einige auf das Jahr 983 versetzen. hh) Sie kömmt in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1414 vor. ii) Man trifft hier folgende Grabschrift an: Pietate, Doctrina & prudenria conspicuo Domino Nicolao Lunaco, alias Koralek, reipublicæ Glattoviæ civi & olim Primati, ingenuarum artium cultori & promotori, ex hac mortali & caduca vita ad illam cœlestem ac æternam in vera Filii Dei D. N. J. C. agnitione, ardentique invocatione Anno reparatæ Salutis MDXCIV. alias feria 2. Rogationum intra XXIII & XXIV horam evocato Ludmilla Marito, Daniel Koralek a Tiessin vitrico dilecto honoris ergo Monumentum An. M. D. XC. VI. Bey dieser Kirche sind zwey Glocken angebracht, deren größere folgende Aufschrift führt: Nakladem obecznim Miesta Klatow. Udielan gest Zwon tento k S. Jakubu na Przedmiesti tehoż Miesta skrze Brykczyho Zwonarże Miesstienjna w nowem Miestie Prazskem. Leta 1569. Die kleinere:

Ne mug Zwuk, neż Hlas z Oblakuw,
Wola was, wstaňte z swých Stankuw.

Ta-

hh) Berghauer in Protomart. P. 1.
ii) Vol. 13. V. 5.

Tato buď azpoň stjn Hora,
Slowa onoho Tabora,
Kdež Megžiß byl s Eliassem
Y sam Syn Božy wyhlassen.
Gemuž k cti buď tento Chram,
Y ga Zwonec obietowan.

Auf der zweyten Seite sind verschiedene Geschlechtswappen mit folgenden Namen angebracht: Mikulaß Daniel Kolansky Koralek z Tiessynu. Lidmila Koralkowa, Pawel Kaffunk z Poborowicz. — Slowutny Sstiepan Zwonarž z Eprbergku w nowem Miestie Pražskem Zwon tento vdielal Leta 1589. Nächst daran lag ehedem 6) die von Joh. Kosska v. Tiessyn, einem hiesigen Bürger, aufgeführte Kirche unter dem Tit. des Lammes Gottes, die aber 1676 ganz neu wieder hergestellt, und unter dem Namen des heiligen Adalbert eingeweiht wurde. kk) In diesen zwey Kirchen wurde zu unsern Zeiten das Schießpulver aufbewahret. Im Jahre 1783 aber fiel ein Wetterstrahl herab, wodurch diese beyden Kirchen in die Luft gesprengt wurden. 7) Die 1496 angelegte Kirche unter dem Namen des heil. Erz. Michael. ll) Auf dem nächst an der Stadt liegenden Berge, Žaludowa Hurka, sind gleichfalls zwey Kapellen, zu St. Martin und zu St. Anna, die vor Alters unter dem Namen der Verklärung Christi bekannt war, und im Jahre 1234 stiftete hier ein

kk) Hammerschmied l. c. C. 3.
ll) Ibidem.

ein hiesiger Bürger, Konrad von Pomuk, mit Genehmhaltung des K. Wenzel II. ein Spital unter dem Namen des heil. Geistes, schenkte hiezu einen in der Vorstadt gelegenen Meyerhof, ein Bräuhaus, 300 Schafe, 18 Ochsen, 6 Pferde, 8 Kühe, 1 Garten und 1 Mühle nebst einigen liegenden Gründen in Kapanowitz und Tachnik, übergab selbes der Aufsicht des ritterl. Kreuzordens mit dem rothem Stern, und verpflichtete sich, nach dem Hintritte seiner Gemahlin das Kleid des gleich erwähnten Ordens anzunehmen. mm) Man trifft hievon heut zu Tage keine Spur mehr an. In dem hier anstoßenden Gebirge findet man in tiefen Gegenden verschiedene Steinarten, als Serpentin und ganze Hügel von schönem und dichtem weißem Marmor, nn) dann den berühmten Gesundbrunnen Klawoka oder Klatowka, dessen man sich in verschiedenen Krankheiten mit guter Wirkung bedienet. Noch vor wenigen Jahren standen einige der hiesigen Einwohner fest in dem falschen Wahne, daß, wenn das aus dieser Quelle zum Gebrauche eines Kranken geschöpfte Wasser trübe würde, solches den gewissen Tod, das Gegentheil aber eine baldige Genesung zu bedeuten hätte.

Unter den hiesigen Gelehrten thaten sich hauptsächlich hervor: Mathias v. Klattau, ein Historiker. Jo-

mm) Urkunde et Bulla Gregorii IX. in Archivo Cruciger.

nn) Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen IV. B. 173. S.

Johann Strabo, der sich eine vollständige Kenntniß in der griechischen und hebräischen Sprache erwarb. Augustin von Klattau, M. Martinus und M. Paulus Christianus, deren erster die Ehrenstelle eines Rectoris Magnifici, der zweyte aber eines Kanzlers an der prager hohen Schule bekleidete. Simon Ennius starb 1561 den 20. Februar. oo)

Der hiesigen Stadtgemeinde gehören folgende Oerter: Slawoschowitz sammt der 2) Schinowitzer Mühle, von 19 N. 3) Kosmaczow, Kozmacžow, von 7 N., davon etwas nach Teinitzl gehöret.

4) Lub, von 41 N., mit einer Walkmühle und einer St. Nikolauskirche, die auf das Jahr 1384 und 1413 als Pfarrkirche vorkömmt, pp) liegt an dem sogenannten Grasbache oder drnowy Potok. Man trifft hier noch wenige Merkmale von einem verfallenen Schlosse an.

5) Nowakowicze sammt der 6) Trattenmühle, und 7) Benhof, Beniow, Benowicz, Beniewes, sammt den dabey liegenden Kammeralchaluppen, die nach Dolan gehören, und einem bürgerlichen Hofe, den der Herr Franz Bartowicz im Besitze hält, von 22 N. Hier sind gleichfalls wenige Spuren eines verfallenen Schlosses zu sehen. Beniow und Nowakowicz gehörten ehedem dem Frauenstifte bey St.

Ge-

oo) Boemia Docta P. 2. Lupac.

pp) LL. Erect. Vol. 9. Q. 9.

Georg zu Prag, wurden aber von Przemisl Ottokar II. der Stadt Klattau zugeeignet qq).

8) Tajanow, Taganow, sammt der 9) Rothen und 10) Neuen Mühle, von 19 N.

11) Toczniк, von 30 N., stößt an einen großen Teich, der mit vielen andern kleinen umgeben ist. 12) Wostrzeticz, sammt 13) Makalow, von 19 N., davon etwas nach Teinitzl gehöret.

14) Koralkow, von 18 N., davon ein Freyhof der königl. Kammer zugehöret.

Hof Pichowitz.

Gehöret dem Herrn Karl von Belloti.

Hof Wiederkum.

Gehöret dem Herrn Joseph Celestin.

Hof Laschanka.

Gehöret dem Herrn Johann Pasarka.

Majoratsherrschaft Teinitzl.

Gehörte schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem adelichen Geschlechte der Herren Krakowsky von Kollowrat, die nach der Schlacht am weißen Berge

qq) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

Berge das dem Herrn Udalrich Sobieticzky konfiszirte Gut Sobieticz käuflich an sich gebracht, und der Herrschaft Teinitzl einverleibt haben. Aus den ehemaligen Besitzern dieser Herrschaft kommen bey unsern Schriftstellern folgende vor: Auf das Jahr 1635 Wilhelm Albert Krakowsky von Kollowrat, Sr. k. k. Maj. geheimer Rath und Hauptmann in der Neustadt Prag a), der 1674 der erste aus diesem Geschlechte vom Kaiser Leopold in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Das hierüber ausgefertigte kaiserl. Diplom wird noch heut zu Tage bey der Excell. Gräfinn Maria Elisabeth von Nostitz, gebohrnen Gräfinn Krakowsky von Kollowrat, aufbewahret. Auf das Jahr 1715 Maximilian Norbert Krakowsky von Kollowrat, Herr auf Teinitzl, Janowitz, Deschenitz und Bieschin b). Auf das Jahr 1760 Johann Joseph Krakowsky von Kollowrat c), von dem selbe der jetzige Besitzer Emanuel Reichsgraf Krakowsky von Kollowrat erblich übernommen hat. Der gemeine Landmann, bey dem hier noch allemal die böhmische Sprache den Vorzug hat, suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Teinitzl, maly Teynicze, Teyniczek, Tyna sub castro Klenow, sammt 2) Loretta, und 3) St. Johann von Nepomuk, von 42 N., mit einem schö-

a) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

b) Hammerschm. l. c.

c) Erber Notitia illustris regni Boemiae.

schönen Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die zwar schon auf das Jahr 1362 als Pfarrkirche vorkömmt d), nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, und dann erst 1705 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden; liegt 15 ½ Meile von Prag, und ½ Meile von Klattau südwärts entfernt. Eine halbe Stunde von dannen liegt das Schloß Kaustowa Chota oder Schwarzkuh.

4) Ober-Chota, von 9 N. 5) Rosparalka, von 3 N. 6) Wagau, Waczow, sammt der 7) Ziegelhütte, von 12 N. 8) Unter-Chota, so auf der Karte unter dem Namen Chotka angemerkt ist, von 19 N. 9) Lomecz, von 11 N. 10) Sobieticz, von 21 N., Stammort des ritterlichen Geschlechts von Sobieticz, die im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhunderte gelebt, und 1406 einen deutschen Prediger zu Klattau gestiftet haben e).

11) Mochtin, von 29 N. 12) Chuta, von 11 N. 13) Neuhof, von 3 N. 14) Srbicz, von 16 N. 15) Tieschetin, von 16 N. 16) Zahradka, von 8 N. 17) Stanowicze, von 11 N. 18) Kwalschowitz, von 13 N. 19) Przedwogicz, Przedworžicze, von 4 N. Gehörte ehedem dem Frauenkloster bey St. Georg in Prag, wurde aber sammt dem nach Horažđiowicz gehörigen Dorfe Pacžiwa 1305 mit Ge-

d) LL. Erect. Vol. 1. U. 3.
e) LL. Erect. Vol. 7. F. 10.

Genehmhaltung des K. Wenzel III. an den Herrn Golda für Lužecz abgetreten f).

20) Jarkowicz, ein Meyerhof und Gasthaus. 21) Brod, von 12 N. 22) Chlistau, Chlistow, Klistow, von 29 N., davon fast die Hälfte sammt dem Schlößchen dem Wenzel Ferdinand Networsky Ritter von Brżezy, das Wirthshaus aber nach Malonitz gehöret. Die hiesige Kirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung war 1384 und 1415 mit eigenem Pfarrer versehen g).

23) Strżezmierž, von 19 N. 24) Trschek, Tržek, sammt 25) St. Bartholomäi, von 11 N. 26) Jaworžy, von 8 N. 27) Auloch, Vloch, Aulożri, von 14 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Peter und Paul, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

28) Reiskow, Regsko, von 9 N. 29) Jenewelt, Onen Swiet, von 15 N. 30) Bieschin, Biessiny, zählet sammt dem 31) Zubenauhofe, 32) Neuwirthshause, und der 33) Bret- und 34) Schallenermühle, 60 N., kam von der Gräfin Maximiliana Franziska Wratislaw von Mitrowicz, geb. Gräfin Goz von Dobrsch, um 42500 fl. an den Grafen Albert Wilhelm Krakowsky v. Kolowrat, und ist mit einer öffentlichen Kapelle zu Marien Heimsuchung, einem alten Schlosse und einer Pfarrkirche versehen, die unter dem Namen des heil. Ap.

Bar-

f) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

g) LL. Erect. Vol. 10. E. 5.

Bartholomäus eingeweihet, und eine halbe Stunde von dem Pfarrhofe auf einem Berge zwischen Wäldern situiret ist. Diese Kirche ist allem Ansehen nach von dem ehemaligen Besitzer, Heinrich v. Bieschin, wieder neu hergestellet worden, laut folgender Aufschrift, die auf der größeren Kirchenglocke da zu lesen ist: Tento Zwon po shorženj tohoto Kostela nakladem Gindržicha Biessina Pana na Biessinech Leta 1579. gest lity od Martina Gindrowicz Miesstienjna Klatowského. An dem Schlosse ist das Geschlechtswappen der Grafen von Wratislaw und Dobrsch mit dieser Unterschrift angebracht: Wacz. Hinek Wratislaw z Mitro: —— Max. Wratisl. Rozena Hrab. z Dobrsch. Seltsam ist es, daß Bieschin und Czachrau, die kaum eine halbe Stunde von einander entfernt liegen, einer sehr unterschiedenen Witterung unterworfen sind, indem man bey Bieschin viel eher erntet, da inzwischen bey Czachrau noch allemal eine kalte Luft wehet. h)

35) Kuzy, von 22 N., ehemaliger Rittersitz der Herren Dlauhowesky von Tropicz. 39) Ratinau, Ratinow sammt dem Tunklischen Hofe, von 22 N. 37) Kržischtin, von 14 N., mit einer St. Matthäi Ap. Kirche, die 1384 und 1415 mit eigenem Pfarrer besetzt war i).

h) Chanowsky Boemia pia p. 237. Balbin. Misc. L. 1. c. 9.

i) LL. Erect. Vol. 10. E. 2.

38) Nesnassow sammt 39) Schwarzkühhof, dann 40) dem Wirthshause Zawadilka, 41) dem Fingerischen Hofe und der 42) Eichen- und 43) Rothen Mühle, von 21 N. Bey dem Nesnaschower Meyerhofe sind noch wenige Trümmer eines verfallenen Schlosses wahrzunehmen. 44) Malowesta, von 26 N., und 45) Wrhowecz, von 24 N., werden sämmtlich Langendorf genannt.

46) Stoboržicze, Stoboraž, von 26 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Egidius Ab., die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. Dieses Dorf gehörte im vorigen Jahrhunderte dem Herrn Heinrich Goz von Dobrsch. Nicht ferne von dannen ist eine neu angelegte öffentliche St. Adalbertskapelle mit einer guten Wasserquelle, die unter dem Altare hervorspringt. Man träumet hier abermal von gewissen Zeichen, welche dieser fromme Mann in einem harten Steine hier ausgedrückt haben soll, als er von Grünberg nach Stoboržitz kam, und bey dem gleicherwähnten Brunnen ruhete.

47) Czihan, von 27 N. 48) Neue Mühle, von 3 N.

Gut Neu-Czestin.

Gehörte ehedem dem Herrn Johann Augustin von Altvater, nachdem es aber 1782 in die Krida verfiel, brachte selbes 1783 den 3. Februar der jetzige Besitzer, Herr Anton Pergler von Perglas um 16500 fl. käuflich an sich. Her gehören:

1)

1) Neu=Czestin, von 6 N., mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, liegt 14 ½ Meile von Prag und 1 Meile von Klattau ostsüdostwärts entfernt. 2) Raczaurow, Roczurow, von 20 N. 3) Bistry, von 16 N.

Gut Augezdl.

Gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Herrn Jobst Adam von Schirnding, wurde aber bald darauf an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 2. Jäner an den Herrn Saurin Tahlo von Horstein um 9437 Schock und 20 Groschen meißn. käuflich abgetreten. a) Gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts gehörte selbes dem Herrn Audrezky von Audrez. b) Der jetzige Besitzer hievon ist Wenzel Enis von Atter et iveag. Dieses Gut besteht aus diesem einzigen Dorfe, welches sonst auch Augezd, und auf der Karte Augezdecz genannt wird, zählt 14 N., ist mit einem Schlößchen, welches im Jahre 1788 von Grund auf neu gebauet worden, und einer Hauskapelle unter dem Namen der heil. Anna versehen, und liegt 15 gemeine Meilen von Prag und ½ Meile von Klattau südostwärts entfernt.

Gut

a) MS.

b) Erber Notitia illustr. regni Boem.

Gut Hradischt.

Hradisstie, Hradischtl, mit einem Schlößchen von 10 N., gehöret der Freyin Ludovika v. Elvcnich, liegt von der Kreisstadt Klattau 3/4 Meilen entfernt an der Haupt- und Salzstraße nach Schüttenhofen.

Gut Borzikau.

Zählet sammt dem Schlößchen 9 N., und liegt mitten zwischen Hradischt und Bernardiz 5/4 Meilen von Klattau südostwärts entfernt. Gehörte 1646 der edlen Frau Elisabeth Katharina Pernkloh v. Schönreut, a) dann 1685 dem Herrn Franz Pernkloh v. Schönreut. b) Heut zu Tage hält selbes im Besitze der Ritter Wenzel Enis v. Atter und Iveag.

Gut Bernardicz.

Gehörte vor wenigen Jahren dem Herrn Joh. Pergler v. Perglas, jetzt aber hält selbes der Ritter Ant. Jos. v. Bieschin im Besitze; zählt sammt dem Schlößchen 6 N., und liegt eine Viertelstunde von Bernardicz entfernt.

Gut Gindrzichowicz.

Gehörte ehedem dem Ritter Karl Janowsky von Janowicz, ist aber vor wenigen Jahren in die

Kri-

a) Balbin. Hist. S. Montis Germanica L. 2. c. 11.

b) Hammerschm. Hist. Clattoviens. p. 282.

Krida verfallen, und 1783 den 21. Februar an die Frau Janowsky käuflich abgetreten worden. Her gehören:

1) Gindrzichowicze, mit einem Schlößchen von 27 N., liegt 15 ½ Meile von Prag, und ¾ Stunden von Bernardicz südwärts entfernt.

2) Sluhow, Sluhowa, von 11 N. 3) Swina, von 36 N. 4) Tajanow, ein Meyerhof.

Gut Podol.

Der k. k. Steuerregulirungskommission zufolge ist dieses Gut sammt Autschin und Kolinecz zum Klattauer Kreise gezogen worden, der k. k. Landtafel gemäß aber, der wir auch hierinfalls nachgefolget haben, wird Podol dem Klattauer, Autschin und Kolinecz entgegen dem Prachiner Kreise beygerechnet. Die Besitzerinnen hiervon sind die Frauen Schwestern Maria Marquesinn Bonifacio Bangone, und Maria Marazzani Visconti gebohrne Gräfinnen Terzi von Sissa. Her gehören:

1) Podol, Podoly, mit einem Schlößchen von 10 N., liegt 15 ½ Meile von Prag, und eine halbe Stunde von Gindrzichowicz westwärts entfernt.

2) Horzakow, v. 10 N. 3) Strziterz, v. 9 N.

Gut Malonicz.

Gehöret dem Herrn Johann Wenzel Maly zu, zählet sammt dem Schlößchen 27 N., nebst 1 N. in Tajanow und 3 N. in Chlistau, und liegt von Podol

dol und Gindržichowicz beyderseits eine halbe Stunde südwärts entfernt. Auf allen diesen bis jetzt angeführten Gütern und dem hiernach folgenden Gut Klenau prädominiret die böhmische Sprache, und dem gemeinen Landmanne fließt die Nahrung von einem mittelmäßigen Feldbaue zu.

Gut Klenau.

Gehörte 1466 dem Hrn. Leonard von Guttenstein und Klenau a). Der jetzige Besitzer hiervon ist Robert Smith Freyherr von Balroe. Her gehören:

1) Klenau, Klenow, Klenowy, von 28 N. mit einem nächst daran stoßenden verfallenen Bergschlosse gleiches Namens, ehemaligen Stammhause der Hrn. von Klenau. Man trifft daselbst noch heut zu Tage einen sehr tiefen, und im puren Felsen gehauenen Brunnen. Die wenigen Mauertrümmer zeigen noch ganz deutlich an, wie sehr dieses Schloß ehedem befestiget war. Pržibik von Klenowa soll auf diesem Schlosse zwey Dominikanermönche Hungers haben sterben lassen b). 2) Jawor, von 16 N. 3) Laučzan, Laučzany, von 4 N. 4) Žarant, eine Mühle.

Herr=

a) Contin. Pulkawae.
b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.

Herrschaft Bistrzitz sammt den einverleibten Gütern Deschnitz und Opalka.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts dem Ritter Johann Gotz v. Dobrsch, Herrn auf Bystržitz und dem Schlosse Bayerek, der 1571 dem prager Landtage beygewohnt hatte. Nach der Zeit gelangte selbe an die Reichsgrafen v. Palm, von denen selbe der jetzige Besitzer Karl Joseph Reichsfürst von Palm erblich übernommen hatte. Der gemeine Landmann befördert hier seine Nahrung durch die Viehzucht und einen mittelmäßigen Feldbau. In dem Neuerer und Deschenitzer Kirchsprengel prädominiret die deutsche, in dem Drosauer und Janowitzer aber die böhmische Sprache, obgleich viele Einwohner dieser Gegenden auch der deutschen Sprache kundig sind. Diesem zufolge wollen wir die gegenwärtige Herrschaft nach diesen vier Kirchsprengeln beschreiben. Her gehören:

1) Ober-Neuern, Hornj Neyrsko, Gränz-Stadtel, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Thomas Ap., und 2) Unter-Neuern, Dolnj Neyrsko, Stadtel am Sand, mit einer öffentlichen Kapelle zu XIV. Nothhelfern, sind zwey Flecken, liegen ganz nahe beysammen an dem Angelbache 17 gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Klattau westsüdwärts entfernt, und zählen sämmtlich 115 N.

2) Beyerek, Peryk, ein Meyerhof und eine Schäferey, mit einem verfallenen Bergschlosse gleiches Namens, zählet sammt 3) Freyhels 17 N. 4) Bystritz,

strig, Bistřzitz, Bystřzicze nad Uhlawau, 43 N. sammt dem herrschaftlichen Schlosse, so mit einer St. Barbarakapelle versehen ist. An dem nächsten Hügel von dannen liegt eine öffentliche Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit.

5) Dürrstein, Tórstein, mit einem Jägerhause v. 4 N. 6) Neuhäuser oder Hinterhäuser, v. 12 N.

7) Glashütten, von 28 N., mit einem guten Kalkbruche, der aber doch keineswegs jenem bey Stiegelhof in dem St. Katharina-Gericht gleichkömmt. Vor Zeiten wurde hier auch Eisenerz gegraben.

8) Kolheim, von 26 N., mit 2 Kapellen, deren eine dem heil. Ant. v. Pad., die zweyte dem heil. Leonard Abt gewidmet ist; liegt an dem so genannten Bache Kottenangel.

9) Starlitz oder Stary Bedlo, von 17 N. 10) Holeticz, von 32 N., ehedem ein Edelsitz, jetzt ein Dorf mit einem Meyerhofe. 11) Haslau, von 12 N. 12) Milik, von 20 N.

13) Janowicz, Janowicze nad Uhlawau, ein Flecken mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Tauf., die schon auf das Jahr 1384 und 1404 als Pfarrkirche vorkömmt a), und einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Hrn. v. Janowicz, die es zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts im Besitze hielten b). Heut zu Tage wird dieses Schloß insgemein Twörz genannt. Im Jahre 1520,

a) LL. Erect. Vol. 6. O. 9.

b) LL. Erect. l. c. & Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

1520, da **Peter Suda** dieses Schloß inne hatte, und hieraus öfters Ausfälle auf die Benachbarten wagte, versammelten sich die Taußer, Mießer und Pilsner, die noch dazu einige Hülfstruppen von 520 Reitern und 800 Fußgängern aus Prag erhalten hatten, und rückten gegen **Janowitz** vor. Während solcher Belagerung ließ sich **Peter Suda** bey der Nacht mittelst eines Seiles aus dem Schlosse herab, und flüchtete sich in größter Eile davon. Die Besatzung ergab sich hierauf auf Gnade und Ungnade, und das Schloß wurde zerstöret. c) **Janowitz** liegt 16 Meilen von Prag und 1 Meile von **Klattau** westsüdwärts entfernt, und zählt sammt dem 14) Gasthause **Kranatka** 110 N.

15) **Eichen, Klein-Lhota, Lhota Dubowa** sammt 16) **Auborska**, so auf der Karte unter dem Namen **Oberzka** angemerkt ist, sammt einem Meyerhofe von 20 N. 17) **Ondržegowicz**, von 11 N. 18) **Hwizdalka, Hwiždialka**, mit einer Schäferey und einem Jägerhause, von 4 N.

19) **Petrowicze** sammt 20) dem Meyerhofe **Wofina**, v. 21 N. 21) **Wesely**, mit einem Schlößchen, Meyerhofe, einer Schäferey und Papiermühle, v. 10 N.

22) **Rohozna**, v. 13 N. 23) **Drosau, Droschau, Stražow** — ein neuer Beweis, wie sehr die Deutschen die ächten Benennungen der böhmischen Oerter verunstaltet haben — soll den Namen von dem böhmischen Worte Stráž (Wache oder Hut) haben, weil der berühmte Ritter **Ostraneczky** gegen das Jahr

1441

c) Martin. Cuthenus.

1441 mit einer ziemlichen Anzahl einer gut bewaffneten böhmischen Mannschaft in dieser Gegend wider die öfteren Einfälle der deutschen Nazion Wache hielt, und hiedurch die Anlegung dieses Fleckens, welcher nebst 16 Judenwohnstätten 121 Christenhäuser zählet, veranlaßte. Dieser Flecken liegt zwischen den Bergen Winek, Chwogow, Smrkow und Wapeničzka an dem Bache Aučzdiela, der an Forellen reich ist, und oft viele Ueberschwemmungen verursachet, ist 16 gem. Meilen von Prag und 1 Meile von Klattau südwärts entfernt, und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore im blauen Felde. Der eine Thurm ist mit dem Buchstaben W., der zweyte aber mit Ā bezeichnet. Zwischen diesen Thürmen wird ein Fuchs, der einen Nußhacker im Maule hält, und darüber ein geharnischter Mann mit einem Bogen vorgestellet, mit folgender Unterschrift: LUDoVICVs reX hVngarIae & CzeChIae terrae hoC non eXIgVo XenIo ſtraz'oVV DonaVIt. Der König Ludwig räumte auch den hiesigen Bürgern das Recht ein, diesen Ort mit Mauern zu umgeben, eine Salzniederlage zu errichten, Zoll und Mauth abzufodern, jährlich zwey Messen, und wöchentlich am Donnerstage einen Vieh-, Garn- und Leinwandmarkt halten zu können. d) Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Georg M. kömmt schon auf das Jahr 1384 und 1405 als Pfarrkirche vor. e)

24)

d) Archiv. Oppidi.

e) LL. Erect. Vol 7. C. 2.

24) Opalka, ein an einem für jetzt leeren Thiergarten situirtes Schloß und Meyerhof, v. 8 N. Das Schloß ist mit einer St. Annakapelle versehen. Dieses Allodialgut gehörte 1631 dem Kammerpräsidenten Georg Grafen v. Martinicz, f) und ist 1760 von Karl Joseph Grafen v. Palm, des jetzt lebenden Besitzers Vater, käuflich übernommen, und der Herrschaft Bistržitz einverleibt worden.

25) Hammer, von 8 N. 26) Kuwna, von 15 N. 27) Lehom, von 6 N. 28) Kniežicze, von 7 N. 29) Klein-Lukawicz, von 11 N. 30) Jaworžy, Jaworžiczko, von 5 N. 31) Brtj, Prty, von 17 N. 32) Boržeticz, von 8 N. 33) Witna, Witten, sammt 34) dem Meyerhofe Spls oder Splsch, von 14 N. 35) Hinkowitz, von 7 N. 36) Christlhof mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Wohnsitze des Münkischen Geschlechtes.

37) Dorstatt, von 18 N. 38) Diwischowitz, Diwissowicze sammt 39) dem Meyerhofe Krotiw oder Krotiwa, der vor Zeiten Bohumieliez genannt wurde, und der 40) so genannten Mühle Blaha, v. 29 N. 41) Zahoržicze, v. 20 N. 42) Deschenitz, Dessenicze, mit einer etwas entlegenen St. Wenzelskapelle, einem alten Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon auf das Jahr 1384 und 1488 mit eigenem Pfarrer besetzt war, g) zählt sammt 43) Struchen, 44)

f) Hist. S. I. P. 3. L. 6.

g) LL. Erect. Vol. 8. C. 1.

44) Pfeffermühle und 45) St. Johann, 74 N. 46) Žižneticz, Žiznieticze, v. 17 N. 47) Fleischhof sammt 48) Olchowitz, v. 24 N. 49) Depoltowicz, v. 26 N., mit einer St. Isidorkapelle. 50) Kreuzberg, v. 6 N. 51) Todlau, Dottelau, v. 14 N. 52) Mottowicz, v. 15 N. 53) Grün, mit einer St. Wolfgangskapelle, und die zwey Höfe 54) Ober-Spaten und 55) Unter-Spaten, sämmtlich v. 60 N. Folgende Dörfer gehören in verschiedene Kirchspengel, sind aber böhmisch. 56) Mladoticze, v. 6 N. 57) Niemčžicz, v. 11 N. 58) Slawikowicze, v. 26 N., gehörte 1688 der edlen Fr. Elisabeth Widersperger gebohrn. Gežowska v. Lub; h) ist mit einer öffentlichen St. Josephskapelle versehen.

59) Klein-Bukowa, v. 9 N. 60) Bärndörfl, Nedwied, v. 6 N. 61) Kržepitz, v. 6 N., davon auch ein Theil dem Hrn. Joh. Hora v. Oczelowitz zugehöret. Folgende Oerter liegen bey Neugedeyn: 62) Prambusch, von 41 N. 63) Branschowa, Branschau, Brenzow, v. 7 N. 64) Dobržikau, Dobržikow, von 16 N.

Gut Lipkau oder Wihorzau.

Gehört dem Ritter Ludwig Johann Hubatius v. Kottenau. Her sind einverleibt:

1) Lipkau, Lipkowa, v. 20 N., davon etwas nach Glosau gehöret; liegt 1 Meile von Klattau west-

süd-

h) Hammerschm. Hist. Clattov.

südwärts entfernt. 2) Lautschim, Lauczim, Luczim, sammt dem Fiskalhofe von 34 N., davon 3 nach Bistrzitz gehören, ist mit einer Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt versehen, die schon 1384 und 1410 mit eigenem Seelsorger besetzt war a). Als man im Jahre 1760 eine Erneuerung dieser Kirche unternommen hatte, wurde daselbst ein von Zinn gegossener Kelch, und ein schwarzes schon ganz vermodertes Meßgewand, nebst 2 uralten Rechnungsbüchern, welche in der Sakristey vermauert lagen, von ungefähr entdeckt. Der jetzt lebende Herr Pfarrer Ferdinand Gerl hatte das Glück, mittelst dieser Rechnungsbücher ein Kapital von 4647 fl. zu erniren, und seiner Kirche wieder zu vindiziren, welches schon viele Jahre hindurch sammt den Interessen bey dem erzbischöflichen Konsistorio aufbewahrt lag, ohne zu wissen, wer der Eigenthümer dieses Geldes wäre b).

3) Modlin, von 7 N., mit einem Meyerhofe. 4) Smrzowicz, mit einem Schlößchen, von 19 N., davon ein Theil nach Rauth gehöret. 5) Wihorzau, Bicharzow, Biecharzow, mit einem Schlößchen und einer St. Prokopi-Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

Gut Miletitz.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte selbes dem Herrn Bohuslaus Gotz, wurde aber nach

a) LL. Erect. Vol. 8. M. 6.

b) Memorabilia Parochiae.

nach der Schlacht am weißen Berge an den kön. Fiskus gezogen a). Der jetzige Besitzer hiervon ist Johann Wenzel Smiedgräbner Ritter v. Lustenegg. Her gehören:

1) Mileticze, von 34 N., mit einem Schlößchen und einer St. Johann v. Nep. Kapelle, die von dem Ritter Jos. Smiedgräbner v. Lustenegg, ehemaligem Kreishauptmanne des Pils. Kreises, 1760 errichtet worden ist. Nächst an dieses Dorf stößt eine Margarethenkirche; liegt zwischen Gloßau und Wihorzau, 1 Meile von Klattau westsüdwestwärts entfernt.

2) Saustowa, von 22 N. 3) Wraž, ein Wirthshaus sammt 3 Chaluppen.

Gut Gloßau.

Gehörte vor wenigen Jahren dem Herrn Peter Nigroni v. Rissnbach; der jetzige Besitzer Herr Franz Pauer hat selbes 1781 käuflich an sich gebracht. Her sind einverleibt:

1) Gloßau, so auf der Karte unter dem Namen Klasau vorkömmt, od. Dlaždiow, v. 20 N., mit einer durch den Herrn Karl Nigroni erweiterten St. Antoni-Kirche, die 1787 mit einem Lokalkapellan unter dem Patronatsrecht des Religionsfonds versehen wurde; liegt 1 Meile von Klattau, und ¼ Stunden von Miletitz nordwärts entfernt. In diesem Dorfe ist vor vier Jahren durch die Neugedeiner Wollenzeugfa-

a) MS.

fabrik eine Filialfabrik nebst einer Spinnschule angelegt worden, darin 4 Meister mit 43 Werkstühlen ohne Unterlaß beschäftiget sind. Es verdient hier angemerkt zu werden, daß die Entstehung der k. k. privilegirten Neugedeiner Wollenzeugfabrik, die nach der Zeit zur Anlegung der übrigen dahin einverleibten Filialfabriken die Veranlassung gab, bloß dem patriotischen Eifer und einem rastlosen Fleiße des gräfl. Stadionischen Raths und Inspektors, Hrn. **Bernard Dalquen**, dann des Fabrikeinspektors, Herrn **Johann Gottlob Wittenbecher**, beyzulegen sey, die mit Beyhülfe einiger gut gewählten Individuen, worunter der Fabrikendirektor Herr **Schmitt** in Wien, und der zu Neugedein angestellte Schönfärber, Herr **Lautensack**, der vorzüglichsten Platz verdienen, solche Fabrik glücklich angelegt haben, und selbe noch heut zu Tage eben so geschickt als blühend fortführen, und hierdurch einen großen Theil des Landvolks in dem hiesigen Kreise durch die Cirkulirung gegen die 200000 fl. Fabrikengelder in den Stand setzen, die gewöhnlichen Kontribuzionen und andere Geldsteuer desto leichter zu entrichten.

2) **Plessina**, von 7 N., ehedem ein Meyerhof. 3) **Spula**, von 27 N. 4) **Draha**, von 3 N. Folgende zwey Dörfer liegen etwas entfernt hinter Taus an den äußersten bayerischen Gränzen: 5) **Haselberg**, von 19 N. 7) **Seg**, von 19 N.

Gut

Gut Bezdiekau.

Die jetzigen Besitzer hiervon sind die Herren Brüder Kaspar Hermann, Philipp Wenzel, und Hermann Peter Grafen v. Künigl, Freyherren zu Ehrenberg, die selbes 1784 nach dem Hintritte ihres Vaters, Sebastian Fr. Joseph Grafen v. Künigl, ehemaligen Kreishauptmannes des Klattauer Kreises, erblich übernommen haben. Her gehören:

1) Bezdiekau, Bezdiekow, mit einen schönen Schlosse, einem Meyerhofe und einer öffentlichen St. Anna-Kapelle, zählet 31 N., und liegt 15 ½ Meile von Prag, und ½ Meile von Klattau westsüdwärts entfernt.

2) Poborowitz, ein Meyerhof. 3) Wolenow, Welenowicz, Wolenau, ein Meyerhof und eine Papiermühle.

4) Struhadl, Struhadlo, v. 14 N. 5) Korit, von 23 N. 6) Tupadl, von 16 N., gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Herrn Wilhelm Bezdiekowsky. 7) Gall, Kall, ein Meyerhof.

Gut Drslawicz.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt selbes im Besitze Joachim von Kollowrat, nach der Schlacht am weißen Berge aber wurde selbes an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 dem Fürsten von

Eggen-

Eggenburg um 66678 Sch. 11 Gr. 3 d. käuflich abgetreten. a) Zu unsern Zeiten gelangte selbes an die nach Anna Maxim. Reichsgräfin Horrich gebohr. v. Breitenbach hinterbliebenen Pupillen, dann an die Federischen Kreditores. Her gehören:

1) Drslawicze, v. 22 N. 2) Wiezkowitz, v. 5 N., davon etwas nach Chudenitz gehöret.

Gut Tietietitz.

Gehöret dem Ritter Neßlinger von und zu Schelchengraben. Bestehet aus diesem einzigen Dorfe, welches 11 N. zählt, und mit einem Schlößchen und einer St. Isidorkapelle versehen ist.

Kammeraladministrazionsgut Dolan und Czwrczowes.

Gehörte ehedem dem Jesuitenkollegio in Klattau, nach der Auflösung dieses Ordens aber 1773 wurde selbes an die königl. Kammer gezogen, und die Einkünfte hievon zur Pensionirung dieser aufgehobenen Ordensmitglieder angewiesen. Hier und auf den sämmtlichen von S. 46 bis hieher angeführten Gütern herrschet die böhmische Sprache, und der Feldbau ist die einzige Nahrung des Landmannes. Her gehören:

1) Dolan, Dolena, mit einem Schlößchen und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter

a) MS.

und Paul, die schon 1304, 1412 und 1407 mit eigenem Seelsorger versehen war; a) liegt an dem Angelbache, 15 Meilen von Prag und ½ Meile von Klattau nordnordwestwärts entfernt, und zählt sammt 2) Sekrit und 3) Komoschin 69 N. In dem letzt genannten Orte sind wenige Merkmale des verfallenen Schlosses 4) Kokssyn oder Korossyn zu sehen, b) an dessen Stelle der ehemalige Jesuitenrektor aus Klattau Karl Pfefferkorn 1703 eine Magdalenenkapelle errichten ließ. In der Dolaner Pfarrkirche wurde 1583 den 13. July der edle Daniel v. Lidlaw im 34. Jahre seines ledig zugebrachten Lebens beygelegt, der sich durch seine Gelehrsamkeit einen großen Ruhm erwarb. c)

2) Balkow, Palkow, ein nach dem rabischen System zerstückter Meyerhof, von 9 N.

3) Czwrczowecz, Czwrczkowes, Grillendorf, von 46 N. 4) Angelitz, von 9 N. 5) Prostiborz, von 52 N.

Herrschaft Chudenitz.

Gehörte schon gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts den Rittern Czernin von Chudenitz, aus deren Geschlechte Humprecht Czernin, Sr. k. k. Majestät geheimer Rath und Hauptmann des königl. Schlos-

a) LL. Erect. Vol. 8. P. 3. Vol. 13. P. 10.
b) Hammerschm. Hist. Clattoviensi.
c) Lanpc.

Schlosses in Prag im Jahre 1571 und 1576 dem prager Landtage beywohnte, und nach der Zeit Hermann Czernin vom K. Ferdinand II. in die Zahl der Reichsgrafen versetzt wurde. a) Der jetzige Besitzer, Johann Rudolph Reichsgraf v. Chudenitz, hat selbe von seinen Vorfahren erblich übernommen. Der hiesige Landmann spricht böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem theils guten, theils mittelmäßigen, zum Theil aber auch, besonders bey Aubotsch, sehr mißlichen Ackerbaue. Her gehören:

1) Chudenitz, Chudenicze, ein Flecken v. 63 N., mit einem uralten Schlosse, ehemaligen Stammhause des ritterlichen Geschlechtes Czernin von Chudenitz, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Joh. des Taufers, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und jetzt mit einer Familiengruft der Grafen Czernin versehen ist. In dem hiesigen Schlosse trifft man ein so genanntes **Engelzimmer** an, welches daher diese Benennung führt, weil daselbst dem frommen Ritter **Humprecht Czernin** drey Tage vor seinem Hintritte ein Engel erschienen, und ihm das herannahende Ende seines Lebens angekündiget haben soll. — Nun, wie reimet sich wohl abermal dieses mit den Worten Jesu Christi: **Wachet, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde?** — Daß man doch allemal bey der Erdichtung solcher ungewöhnlichen Begebenheiten die Lehre Christi außer Acht.

a) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 3. Thl. 87. S.

Acht setzt! und eben dieser Ursache wegen wird man wohl auch diese Erzählung ohne vieles Bedenken billig unter solche Mährchen verwerfen, wohin wir schon längstens den schwitzenden Grabstein der Kollowraten, die weiße Rose der Rosenberge, und den knarrenden Kasten der Chanowsky, Dlauhowesky und Czastolaren verwiesen haben. Außerhalb dem Orte trifft man eine vor ungefähr dreyzehn Jahren erbaute St. Annakapelle und eine öffentliche Kapelle auf einem Berge, unter dem Namen des heil. Wolfgangs, welche Joseph Franz Graf Czernin 1717 um ein Merkliches erweitern und prächtig herstellen ließ. Nicht ferne von dieser Kapelle trifft man eine Gesundquelle und gewisse in einem harten Felsen ausgedrückte Zeichen an, die man hier für die Fußstapfen des gleicherwähnten heil. Wolfgangs, ehemaligen Bischofs zu Regenspurg, ausgeben will. Allein, wie werden wohl jene, die solches behaupten, mit ihrer Erzählung zurecht kommen, nachdem Mabillonius u. a. m., die das Leben dieses Bischofes genau beschrieben haben, nirgends eine Erwähnung machen, daß er jemals Böhmen mit einem Fuße betrat? b) Chudenitz liegt 15 Meilen von Prag, 1 Meile von Klattau und ½ M. von Taus ostnordostwärts entfernt.

2) Trentsch, Trncž, von 24 N., davon etwas nach Prenin gehöret.

3) Mežhorž, v. 14 N. 4) Schwihau, Swihow, ein Flecken v. 135 N., liegt 14½ Meile von Prag,

b) Gelas. Dob. Plist. T. 4. p. 195.

Prag, und 1 Meile von Klattau nordwärts an dem Angelbache, dem die 1764 im Lande ausgeschickten Ingenieurs den ehemaligen Namen **Bradlanka** wieder beygelegt haben, und ist mit einer Pfarrkirche zu St. Wenzel versehen, die schon 1384 und 1399 mit eigenem Pfarrer besezt war c). 4) Nächst daran liegt ein verfallenes Schloß gleiches Namens, welches im Jahre 1399 **Bržemko v. Skala** d), 1425 **Wilhelm v. Skala** im Besitze gehalten, und in eben diesem Jahre **Bohuslaw v. Schwamberg,** und **Johann Bzdina** innerhalb fünfzehn Tagen erobert und in Brand gesteckt e), **Puta Swihowsky** aber, dessen Geschlecht dieses Schloß bis über die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts besaß, f) dergestalten wieder befestiget hatte, daß ihm keines in ganz Böhmen zu vergleichen war. Die Ringmauer war dermaßen hoch, daß man nur die Zinnen der Thürme zu sehen bekam, und so breit, daß zwey Wägen neben einander darauf fahren konnten. Nach der Zeit gelangte dieses Schloß an die Herren von **Rosenberg,** und da die hiesigen Bürger während des dreyßigjährigen Krieges den Mannsfeldischen Truppen dieses Schloß eingeräumt hatten, befahl **K. Ferdinand III.** dasselbe zu Boden zu reißen, damit es den schwedischen Truppen zu keinem Hinterhalte dienen könnte. Noch zu Balbins Zeiten war

in

c) LL. Ereℓ. Vol. 5. F. 3.

d) Ibidem.

e) Bartoſſius & Cont. Pulkawae ad A. 1424.

f) S. Prachiner Kreis Raby p. 155.

in diesem Schlosse eine Kapelle zu sehen, darin die Geschlechtswappen der Herren Schwihowsky und Rosenberg abgeschildert waren. Nahe bey diesem Schlosse war vor Zeiten eine Armaturfabrik, wo man die berühmten und so genannten Sswibowky (kleine Feldstücke) fabriziret hatte g). 5) Elhowicz, von 24 N., davon 3 nach Rothporitschen gehören. 6) Kamenik, von 15 N. Nächst daran liegt 7) das Schlößchen Smržowicz. 8) Wiczenicz, von 18 N. 9) Malechau, von 24 N. 10) Weirow, Weyrow, ehedem ein Gut für sich, so dem Ritter Micsyczek zugehört hatte, zählt 9 N. 11) Dechtin, von 13 N. 12) Stiepanowitz, Sstiepanowicze, von 20 N., gehörte 1367 dem Herrn Ottiko v. Stiepanowicz h), dann zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Adaukt Geniczek v. Ugezd, von dem selbes das Jesuitenkollegium in Klattau 1638 um vierzig tausend Gulden käuflich übernommen hatte. i) Die hiesige Kommendatkirche unter dem Namen des Erzengels Michael war 1384 mit eigenem Pfarrer versehen.

13) Chumska, von 11 N. 14) Bieleschau, Bielegssow, von 4 N., mit einem Meyerhofe. 15) Slatina, Slatin, von 13 N. 16) Pržedin bey Lucžicz. 17) Lutschitz, Lucžicz, von 10 N. 18) Klein-Polenka, von 13 N. 19) Puschberg, Busch-

g) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. & c. 13.
h) LL. Erect. Vol. 1. B. 5.
i) Hist. S. I. P. 4. L. 2. Balbin. Misc. L. 1. c. 58.

Buschberg, von 10 N., mit einem verfallenen Schlosse, welches die Klattauer 1473, weil sich vieles Raubgesinde daselbst aufhielt, zerstört haben. Im Jahre 1600 ist die öffentliche St. Wenzels-Kapelle an diesem Orte aufgeführet worden k).

20) Czekanicze, von 4 N. 21) Ržakow, von 20 N. 22) Polin, Polena, Polna, ein Flecken von 41 N., mit einer öffentlichen Margarethen-Kapelle und einer Pfarrkirche zu Allen Heiligen, die schon auf das Jahr 1384, 1388 und 1389 als Pfarrkirche vorkömmt l). Hier wurde die edle Frau Katharina v. Pržichowicz 1647 den 2. März zur Erde bestattet.

23) Zdaslaw, von 19 N., gehöret zum Theil nach Bystržitz. 24) Czernikau, von 39 N. 25) Mlinecz, von 18 N. 26) Hrdoltiez, Herdoltitz, von 18 N.

27) Gilowa, Gilau, von 14 N. 28) Austlow, Austlau, von 25 N. 29) Mezholz, von 32 N. 30) Niemczžicz, von 26 N. 31) Herrstein, von 5 N., mit einem ehedem festen, jetzt aber verfallenen Schlosse, welches der prager Bischof Joh. Dražiczky von Dracžicz sammt Karlsberg, oder, wie andere wollen, Hirschberg im J. 1329 für sein eigenes Geld erkauft, und dem prager Bisthum verehret hat. m)

32)

k) Paprocky de Urb.

l) LL. Erect. Vol. 12. B. 14. & C. 3.

m) Lupac. 29. Jun. Balbin. Misc. E. 4. P. 2. Tit. 32. Berghauer in Protomart. P. 1. Anonymus a. Gelasium Dobner Monument. T. 3. p. 39.

32) Aubotsch, Aubrsko, Oboz, von 41 N., wurde vor Alters in Ober- und Unter-Oboz eingetheilet, und hat eine öffentliche Kapelle zu St. Wenzel, und eine Pfarrkirche zu St. Nikolaus. Beyde diese Kirchen waren laut der Errichtungsbücher 1384 mit eigenen Seelsorgern besetzt. Ohngefähr 20 Minuten von dannen trifft man in dem sogenannten Walde Kauržim auf einer Anhöhe noch wenige Spuren eines verfallenen Schlosses.

33) Schepadl, sammt dem Mayerhofe 34) Koschenitz, von 35 N. 35) Wesprawowicz, von 14 N. 36) Althütten, von 3 N. 37) Aulikow, Aulikau, von 10 N. 38) Oprechtitz sammt 39) Prudicz, Bruditz, von 34 N.

40) Auniowitz, von 24 N., davon ein Theil nach Kanitz gehöret.

41) Kozomischel, von 27 N., mit einem schönen Schlößchen. 42) Kaniczek, von 11 N. 43) Kolowecz, ein Flecken von 84 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Barbara.

44) Neuhof, von 9 N., mit einem Meyerhofe. 45) Srbicz, von 25 N., mit einer St. Veits-Kirche. 46) Tieschowitz, von 20 N. 47) Zichow, von 12 N. 48) Moczerad, von 19 N.

Gut Kanitz.

Der jetzige Besitzer hiervon ist Johann Wenzel Schmiedgräbner Ritter von Lustenegg. Der gemiene

meine Landmann spricht in diesen Gegenden böhmisch, ob er gleich auch der deutschen Sprache kundig ist, und befördert seine Nahrung durch den Feldbau. Her gehören:

1) Kanicz, Kanicze, ein Dorf von 50 N. mit einem Schlosse, ehemaligem Stammhause der Herren von Kanicz, liegt an der Straße von Klattau nach Taus, 15 gem. Meilen von Prag und 1 Meile von Bischof-Teinitz südostwärts entfernt.

2) Pržikržicz, von 4 N., mit einem Meyerhofe, gehörte sammt dem Dorfe Branschowa zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Johann Christoph Tucher, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge um 3936 Sch. und 4 Gr. abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen.

3) Hradischt, Hradisstie, von 44 N. 4) Radonicz, von 38 N.

Gut Prziwostecz.

Die jetzige Besitzerin davon ist Elisabeth verwittwete Gräfin Dohalsky gebohrne Freyin von Wržezowecz. Her gehören:

1) Pržywostecz, Pržywosten, von 29 N., mit einem Schlosse und Meyerhofe, liegt an dem Bache Wodna mitten zwischen Teinitz und Kanicz, von beyden eine halbe Stunde entfernt.

2) Mimowa, von 17 N. 3) Elschtin, Elsstin, von 41 N.

Gut

Gut Chotiemirz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Friedrich von Biela, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1622 den 6. July dem Herrn Adam von Waldstein um 20000 fl. abgetreten. a) Die jetzige Besitzerin hievon ist Eleonora Freyin Meng von Rennfeld gebohrne Freyin von Lindesheim. Her gehöret allein:

Das Dorf Chotiemirž, Chodiemirž, von 26 N., mit einem Schlößchen, einem Meyerhofe und einer 1743 durch die Freyin Katharina Meng gebohrne von Liebenberg erbauten öffentlichen Kapelle unter dem Namen des heil. Johann von Nepomuk, liegt an dem Bache Wodna eine Viertelstunde von Pržiwostecz ostnordostwärts entfernt.

Gut Wostraczin.

Die jetzigen Besitzer hievon sind: Wenzel, Karl und Johann Joseph Hildprandt Freyherren von und zu Ottenhausen, welches ihre Vorfahren vor ungefähr 30 Jahren von den Grafen Czernin käuflich an sich gebracht haben. Die hier übliche Landessprache und Nahrung haben auf den sämmtlichen bis jetzt angeführten Gütern ein gleiches Bewandtniß mit dem Gute Kanitz. Her gehöret nur das Dorf Wostraczin, von 69 N., mit einem Schlosse und Meyerhofe,

und

a) MS.

und einem nächst daran stoßenden verfallenen Schlosse, davon noch einige Merkmale wahrzunehmen sind; liegt an dem Bache Wodna eine Viertelstunde von Chotiemirž nordostwärts entfernt.

Gut Nahoschitz.

Die jetzige Besitzerin hievon ist Aloysia Ludovica Gräfin Hrzan v. Harras gebohrne Freyin v. Nauendorf tutorio nomine. Hier spricht der Landmann schon deutsch, und suchet seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Feldbau. Her gehören: 1) Nahoschitz, Nahožicze, Hochschitz, v. 40 N., mit einem Schlößchen und Meyerhofe, liegt an dem Bache Wodna, von Pržiwostecz und Kanicz eine halbe Stunde entfernt. 2) Blißiwa, Bližowa, mit einem Meyerhofe, v. 34 N.; davon 2 nach Teinitz, 1 nach Chotiemirž, und 3 der Stadtgemeinde in Teinitz gehören. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des h. Martinus B. war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt, und ist 1556 einem hier vorhandenen Gemälde und Inschrift zufolge auf die Veranstaltung des damaligen Besitzers Kaspar Gottfried von Zebnicze, Herrn auf Chotiemirž, ganz neu wieder hergestellet worden. Im Jahre 1638 brachte der Teinitzer Stadtmagistrat die 3 oberwähnten Bauergüter sammt dem Patronatsrechte über die hiesige Kirche käuflich an sich von Thomas Kohaut, der zu solcher Zeit ein Besitzer von Chotiemirž und zugleich Rathsmann in Teinitz war.

3) Mallonicz, von 22 N., davon nur 3 hieher, die übrigen der Stadtgemeinde in Teinitz gehören.

Allodialherrschaft Kauth sammt den inkorporirten Gütern.

Die jetzigen Besitzer hievon sind Hugo Johann Philipp und Franz Konrad Grafen von Stadion und Damhausen, deren Vorfahren selbe von den Freyherren v. Lamingen käuflich an sich gebracht haben. Der Landmann spricht hier theils böhmisch, theils auch deutsch, und suchet seine Nahrung in dem Feldbaue und bey den in Kauth und Neugedeyn angelegten Wollenzeugfabriken. Her gehören:

1) Kauth, Gauth, Kauty, ein Schloß und Dorf von 86 N., mit einer öffentlichen St. Georgskapelle, liegt 16 ½ Meile von Prag und 1 Stunde von Taus südsüdostwärts entfernt.

2) Neuhof. 3) Althof. 4) Riesenberg, Ryznberk, Rymžberg, ein verfallenes Bergschloß, welches durch die Herren Schwihowsky v. Riesenberg sehr fest angelegt, und von Žižka 1421 großentheils zerstöret wurde. a) Im Jahre 1431 den 14. Aug., und abermals 1467 den 2. July, oder wie andere wollen, 1466 den 22. Septemb. ging hier ein sehr blutiges Treffen zwischen den Böhmen und den Kreuzsoldaten vor. Die sämmtlichen deutschen Truppen wurden dergestalten aufs Haupt geschlagen, daß der ganze Wahlplatz mit Leichen bedeckt, und das Blut

Blut

a) Balbin. Misc. L. 1. c. 28. L. 3. c. 4. & c. 8.

bachweise geflossen war, daher auch dieser Wahlplatz noch heut zu Tage Kržižowecz oder Kreuzfeld genannt wird b). Nachdem die Ruhe einigermaßen im Lande wieder hergestellet wurde, gelangte dieses Schloß gegen das Jahr 1546 an den Herrn Bernard Zehussiczky von Nestagow, der selbes noch im Jahre 1561 als Kreishauptmann des Königgrätzer Kreises im Besitze hielt c), und allem Ansehen nach ganz vortheilhaft wieder befestigen ließ. Diesem folgte Georg Graf von Guttenstein, der 1561 und 1571 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Im Jahre 1618 im Monat July beorderten die ständischen Statthalter oder Verordneten den Hauptmann Zack mit einer auserlesenen Mannschaft, Besitz von diesem Schlosse zu nehmen, und daselbst alle Kommunikazion und Korrespondenz zwischen den Pilsnern und Bayern zu verhindern; (Acta Boemiae) und dieses mag wohl auch die Veranlassung hierzu gegeben haben, daß dieses Schloß während des schwedischen Einfalls in Böhmen zerstört wurde.

5) Schloßchaluppen, Podzameczy, von 12 N.

6) Neugedeyn, Kdynie, Neygetin, Zutie Kdynie, Neo-Kdina, ein Flecken von 126 N., liegt 16 ½ Meile

von

b) Theobald in Hussit. P. 1. c. 76. Balbin. Epitome ad An. 1466. Misc. L. 3. c. 8. et c. 21. Miechov. L. 4. Hist. Pol. c. 52. Aeneas Sylv. in Hist. Boem c. 48. Roo in Hist. Austr. L. 4. Cochl. in Hussit. Fabric. L. 7. Orig. Sax.

c) Paprocky de Statu Dom.

von Prag, und 1 Stunde von Rauth südostwärts entfernt, und ist mit einer 1763 ganz neu wieder hergestellten, und um ein Merkliches erweiterten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Nikolaus B. versehen, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. In dieser Kirche trifft man einen Grabstein mit folgender Aufschrift an: Hier liegt begraben der hochgeborne H. H. Wilhelmus Colonna Herr zu Vels und Schellenberg, auf Neudolg und Jabhorn, welcher 1648 den 6. April von einer schwedischen Parthey in dem Schlosse zu Rauth durch einen Einfall erbärmlicher Weise todtgeschossen worden. Sein Herkommen ist von dem uralten Geschlechte der Fürsten Colonna aus Rom ꝛc. ꝛc. Im Jahre 1561 hielt Karl v. Swarowa diesen Ort im Besitze d). 7) Prenirschen, Brnirzow, von 22 N. 8) Neudorf, von 41 N. 9) Luboken, Hluboka, von 46 N. 10) Weßelak, 11) Dobiczek, 12) Blahnik sammt 13) Maschek und 14) Petrak sind fünf Mühlen. 15) Mehlhut oder Lhota, von 94 N. 16) Stephelhof, Steffelhof, zwey einschichtige Höfe. 17) Buzeried, Putzeried oder Poczinowic, von 127 N. 18) Hirschau, von 35 N., mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des guten Schäfers und des heil. Wendelin. 19) Silberberg, von 7 N. 20) Friedrichsthal, v. 34 N. 21) Plaß, v. 21 N. 22) Fuchsberg, v. 38 N. 23) Hadruwa, v. 21 N. 24) Chu-

d) Prager Landtag n. S.

Chudiwa, v. 37 N. 25) Rothenbaum, Rotharbr, Rubro arborium, v. 7 N., mit einer 1680 auf die Veranstaltung des ehemaligen Besitzers Friedrich Freyhrn. v. Lamingen, Domherrn zu Salzburg u. Regenspurg, ganz neu aufgeführten Kirche unter dem Namen Marien Heimsuchung. 26) Ober-Flecken sammt 27) Unter-Flecken, v. 46 N. 28) Springenberg, v. 18 N.

29) Neumarkt, Wsseruby, Neo-Forum, ein Marktflecken v. 103 N., liegt an dem Bache Kamp, der hier zum Theil Böhmen von Bayern scheidet, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Erz. Michael, und dem Patronatsrechte des Fleckens Neumarkt und der Dörfer 30) Dannau, Tonna, v. 38 N. so eine Kapelle zu der heil. Dreyfaltigkeit hat, 31) Viertel, v. 32 N., mit einer St. Wenzelskapelle, und 32) Kaltenbrunn, v. 18 N. versehen. 33) Rathschin, v. 6 N. 34) Weber sammt 35) Lundlhof, v. 12 N. 36) Groß-Schneiderhof sammt 37) Klein-Schneiderhof, v. 34 N. 38) St. Johanneskirchel, v. 3 N., mit einer Kapelle zu St. Johann v. Nep. 39) Draxelmos, v. 6 N. 40) Staretz, Sturz, Starz, v. 25 N. 41) Klein-Brennet, v. 7. N. 42) Neu-Brennet, v. 23 N. 43) Alt-Brennet, v. 15 N. 44) Neu-deutsch- oder Stadianer Kubitz, v. 14 N. 45) Kohlstätten, v. 6 N. 46) Bernloch. 47) Neudörfel, liegt an dem Schwarzbach nächst an dem Dorfe 48) Schmalzgruben, v. 9 N. 49) Wassersuppe, ehedem nur eine Glashütte, jetzt ein Dorf von 53 N., mit einer neu erbau-

ten Kirche zu St. Johann. Die Nahrung des hiesigen Landmannes bestehet hauptsächlich in Leinwand- und Garnbleichen, wie auch im Zuschnitzen der Buchbinderbretel und der Schusterstöckel. Der Feldbau geräth hier des kalten Bodens wegen sehr schlecht, das nöthige Brod muß derowegen größtentheils erkauft werden, die übrige Nahrung aber bestehet hauptsächlich in Erdäpfeln. 50) Roitlmühle. 51) Negebáu, Neubáu, von 12 N. Hier wird das schönste Kohlkraut gebauet. 52) Mauthhaus, v. 22 N., ehedem eine Mauthstazion an den äußersten bayerischen Gränzen. 53) Kreuzhütten, von 8 N., mit einer Glashütte. 54) Hersteiner Häusel oder Gieb acht, von 9 N.

55) Nimm für Gut, von 4 N., mit einer mitten im Böhmerwalde erbauten Marien-Heimsuchungskapelle. 56) Neubauerhütten, von 12 N., und 57) Althütten, von 14 N., waren ehedem zwey Glashütten.

58) Heinrichsberg, von 23 N., war vormals gleichfalls eine Glashütte. 59) Nepomuk, Czaparticze, von 12 N. In den sämmtlichen von dem Dorfe Hirschau sub Nro. 13 bis jetzt angeführten Oertern herrschet die deutsche, in den folgenden aber wieder die böhmische Sprache.

60) Posiekau, Potrzekowo, von 118 N.

61) Klencz, Kleneez, ein Flecken von 94 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Martinus B., die schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor-

kömmt,

kömmt, und mit einer k. k. Gränzpoststazion, von dannen man 1 Post bis Bischof-Teinitz und eben so viel bis Waldmünchen in der Oberpfalz rechnet. 62) Augezd, Augesl, v. 51 N. 63) Drasenau, Draženow, von 42 N. 64) Chodenschloß, Chodowo, von 24 N., mit einem Schlosse; hat diese Benennung von dem Worte choditi (gehen); weil diejenigen Wächter oder sogenannten Chodowe, welche das Königreich Böhmen vor allem feindlichen Einfalle beschützen, und eben darum auf den Grenzen stets herumgehen mußten, in diesem Schlosse ihre angewiesene Wohnung hatten. Sie waren noch darüber verpflichtet, sich dem Könige aus Böhmen, wenn er hier vorbey reisete, in ihrer Soldatenkleidung vorzustellen, und ihm ein Fassel des reinsten Waldhoniges zu verehren, um dadurch zu beweisen, daß sie die Wälder fleißig besuchen, und der vorgeschriebenen Pflicht pünktlich nachkommen. e)

65) Meigelshof, Trhanow, v. 60 N. Hier war noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Balbins Berichte eine Eiche, deren Stamm im Umkreise 21 Ellen hatte; allein sie war schon einigermaßen von der Fäule angegriffen, und ging nach der Zeit durch selbe gänzlich zu Grunde. f)

66) Hochofen, Pecz, v. 23 N. 67) Hochwartl, v. 43. 68) Tilmitschau, Dylmiczow, v. 73 N. 69) Mrdaken, Mrdakow, v. 48 N. 70) Alt-Klitschau,

e) Balbin. Misc. L. 2. in Mantissa ad c. 30. & ad c. 10. de Montibus.

f) Miscel. L. 2. in Mantissa ad c. 49.

Kliczow sammt Neu - Klitschau, von 87 N. 71) Sedlitz, von 56 N. 72) Zahorzan. 73) Staneticz, von 26 N. 74) Plassendörfel, von 6 N. 75) Maxberg, v. 42 N. 76) Silberhäusel. 77) Philippsberg. 78) Stallung oder Müllerle. 79) Annaberg, von 3 N. 80) Haselbach, von 15 N. 81) Rauplez. 82) Wischinsko.

Kauth, Kammeralgut.

Her gehören: 1) Sternhof, von 5 und 2) Heuhof, von 7 N. Die übrigen auf unserer Karte angemerkten zwey Dörfer, Jägersdorf und Hochberg, gehören nach Bayern.

Tauß.

Domažlicze, Drastow, Tusta, eine kön. Stadt mit Mauern, zählt sammt den Vorstädten und der 2) Stanker-, 3) Worlischer- und 4) Brennten-mühle 430 großentheils wohl gebaute Häuser, führet im Wappen eine Stadtmauer mit einem offenen Thore und zwey Thürmen, zwischen welchen ein geharnischter Mann mit einem blanken Schwerdte vorgestellet wird, liegt 16 Meilen von Prag und 1 Meile von Teinitz südwärts entfernt an dem Bache Rzubrzina, der unter dem Teiche Smolow in den Bach Watow fällt. Watow hingegen entspringt unter Klitschan, eilet bey Nehöschitz, Prziwostecz und Chotiemirž fort, und steigt unter Stankau in die Radbuza. Die Anlegung dieser Grenzfestung setzen

un-

unsere Schriftsteller insgemein auf das Jahr 964 fest, doch also, daß sie die von Hagek erdichtete Erzählung in Betreff der Herableitung des Namens Tauß von dem lateinischen Tusta gänzlich verwerfen. a) Anfänglich gehörte Tauß der herzogl. Kammer, nach der Zeit aber, besonders zur Zeit des Heinrichs aus Kärnthen, da viele der böhmischen Herren verschiedene der Krone von Böhmen zuständige Güter an sich rissen, brachte auch Wilhelm v. Hasenburg nebst Beraun die Stadt Tauß unter seine Bothmäßigkeit. b) Allem Ansehen nach aber hielt er selbe nicht länger im Besitze, als bis auf das J. 1318, in welchem, kraft einer durch den Kaiser Ludwig zwischen den böhmischen Herren und ihrem Könige Johann zu Tauß getroffenen Vermittelung, die Ruhe in Böhmen wieder hergestellt, die Aufsässigen unter den schuldigen Gehorsam zurückgeführet, und die meisten von den bisher entrissenen Gütern der Krone von Böhmen wieder zurückgestellet wurden. c) Im Jahre 1328 ist Margareth, die erstgebohrne Tochter des Königs Johann, und an Heinrich, Herzog aus Bayern, verlobte Braut, von ihrer Mutter Elisabeth aus Prag bis Tauß begleitet, und von da ferner nach Bayern mit größtem Pomp und einer ungemeinen Freudenbezeigung geführ-

a) Stransky l. c. c. 2. Balbin. Epitome L. 2. c. 3.
b) Chron. Auloregense P. 2. c. 2. p. 363.
c) Franciscus Prag. L. 2. c. 3. Benell. Metropol. L. 2. Paprocky.
d) Franciscus Prag. L. 2. c. 17. Lupac. 12. Febr.

führet worden. d) Einige wollen behaupten, die Stadt Tauß wäre bey solcher Gelegenheit als eine Morgengabe an das Herzogthum Bayern abgetreten worden: die hiesigen Bürger aber hätten sich nicht lange darauf mit einer ansehnlichen Summe Geldes von da wieder losgekauft, und der Krone von Böhmen neuerdings unterwürfig gemacht; davon ich aber in keinem unsrer ältern Chronisten eine sichere Spur entdeckt habe. So viel ist gewiß, daß der K. Johann im J. 1331 abermals eine Versammlung mit den vornehmsten Herren aus dem böhm. Adel zu Tauß gehalten, und sich mit ihnen daselbst über verschiedene wichtige Gegenstände seines Königreichs berathschlaget habe. e) Während diesem starb der oben erwähnte Heinrich, Herzog aus Bayern, und dessen hinterbliebene Wittwe Margareth kehrte 1341 wieder zurück. Zu gleicher Zeit ereigneten sich auch große Mißhälligkeiten zwischen unserem Könige Karl IV. und Otten Markgrafen aus Brandenburg, welcher ungeachtet der 1363 mit Karln errichteten Erbverbrüderung für jetzt einen Theil der Mark an den Herzog Friedrich von Bayern verpfändet, und ihn sogar zu seinem Erben ernannt hatte. Karl griff dieser Ursache wegen zu den Waffen, und schickte ein zahlreiches Kriegsheer nach der Mark Brandenburg ab, um den Markgrafen hiedurch zu einer genaueren Beobachtung seiner gemachten Verträge und Eide anzuhalten. Friedrich wollte bey diesem Vorfalle weder das Unternehmen un-

e) Franciscus Prag. L. 2. c. 22.

unsers Karls ungeahndet, noch das Land seines Gönners ungeschützt lassen, fiel derohalben plötzlich in Böhmen ein, rückte bis Tauß vor, und legte daselbst nebst der Vorstadt dreyzehn Dörfer in die Asche. f) Im Jahre 1431 wurde die hiesige Stadt von deutschen Kriegstruppen, die unter der Anführung des Kardinals Julian und der Churfürsten von Köln und Sachsen in Böhmen eingebrochen waren, eine Zeit lang belagert, als sie aber eine Nachricht von dem Anmarsche Prokops des Großen bekamen, hoben sie plötzlich die Belagerung auf, und zerstreuten sich in dem ganzen Pilsner und Klattauer Kreise, wo sie alles mit Furcht und Schrecken erfüllet haben. Zu Anfang des dreyßigjährigen Krieges erklärten sich zwar die hiesigen Bürger für Friedrichen aus der Pfalz, nachdem sie aber von dem traurigen Vorfalle, der 1620 zu Pisek vor sich gieng, unterrichtet wurden, legten sie ihre Halsstärrigkeit ab, und nahmen von nun an die Befehle des Kaisers an g). Die hiesige Stadt hat folgende Kirchen.

1) Die Dechantkirche unter dem Namen Marien Geburt, die erst gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem prager Erzbischof Ernest Grafen von Harrach statt der ehemaligen Pfarrkirche zu St. Jakob zu einer Dechantkirche erhoben, und nach der 1746 den 26. July erfolgten Feuersbrunst abermals 1751 ganz neu und prächtig hergestellet worden ist.

Der

f) Franc. Prag. L. 3. c. 24. Beneff. Metrop. L. 3. & 4.
g) Stransky.

Der Altar St. Barbarä in dieser Kirche wird auf 15000 fl. geschätzet. Im Jahre 1741 machte der hiesige Dechant Anton Przihoda eine Stiftung von 20800 fl. Kapital für acht Knaben aus seiner Freundschaft, oder in Ermanglung deren für andere von Tauß gebürtige arme Jünglinge, die ein jährliches Stipendium zu 60 — 90 — bis 100 fl. empfangen sollen. Ein Mehreres hiervon ist in den Studentenstiftungen S. 113 nachzulesen.

2) Die Kirche zu Marien-Himmelfahrt mit einem Kloster der beschuhten Augustiner, welches der K. Wenzel II. 1288 den 12. Juny gestiftet hatte h). Dieses Kloster kömmt in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1376 vor i).

3) In der Vorstadt die Kirche zu St. Antonius v. Padua, welche schon auf das J. 1416 vorkömmt k).

4) Die Marien-Verkündigungskirche mit einem Gottesacker, sonst auch zu Allen Heiligen genannt.

5) Die Kirche zu St. Jakob Ap., gleichfalls mit einem Gottesacker, welche ehedem 1384, 1385, 1399 und 1401 mit eigenem Pfarrer besetzt war. l) Das Bild des vom Tode erweckten Lazarus in dieser Kirche wird von allen Kennern als ein Meisterstück eines unbekannten Malers bewundert.

6)

h) Hammerschm. Pr. Cl. Pr.

i) Vol. 12. A. 4.

k) LL. Erect. Vol. 11. N. 3.

l) LL. Erect. Vol. 16. L. 5. Vol. 12. A. 10.

6) Die Kirche zu St. Johann v. Nep. in der Teinitzer Vorstadt, welche auf die Veranstaltung des ehemaligen hiesigen Dechants Ludwig Steyer gegen das Jahr 1684 aufgeführet worden ist. Die prächtige Bildsäule dieses heil. Landespatrons kömmt von dem berühmten Meisel des von Taus gebürtigen Bildhauers Widimon.

7) Die St. Laurenzikirche auf dem so genannten Berge Wesela Hora.

Das Schloß, welches vor Alters der Vorgesetzte der sogenannten Chodower oder Wächter bewohnet hat, ist heut zu Tage in eine Salzniederlage verwandelt worden. Die hiesigen Bürger, wie auch die herumliegenden Dorfleute sprechen meistens böhmisch, und suchen ihre Nahrung theils in dem Feldbaue, theils in der Verfertigung verschiedener Zwirnbänder, womit sie einen starken Handel in ganz Böhmen treiben, theils in der Glashütte, und bey den Alaunwerken, welche letztern aber für jetzt von keiner Beträchtlichkeit sind m). Im vorigen Jahrhunderte wurde hier und bey Klattau die Bienenzucht mit einem guten Erfolge stark betrieben n). Eine Stunde von der Stadt in dem Walde Maut trifft man auf einem hohen Berge noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses, welches hier auch insgemein Maut genannt wird. Der hiesigen Stadtgemeinde gehören folgende Dörfer zu.

1)

m) Ferber l. c.

n) Stransky l. c. c. 2.

1) Porzieze, v. 27 N. 2) Smolow, v. 5 N. 3) Spanow, Spannowa, v. 27 N. 4) Newolicz, v. 20 N. 5) Alt- und Neu-Pascheschnitz, v. 54 N. mit einem so wie auch zu Hawlowicz nach dem rabischen System zerstückten Meyerhofe. Hier sind die Alaunwerke vor einigen Jahren rege geworden o). 6) Böhmisch- oder Taußer-Kubitz, v. 17 N. Nächst daran stoßen die zwey großen Berge Klein- und Groß-Czerchow. 7) Vollmaul, von 33 N., davon 19 zu dem Kammeralgut Kauth gehören.

8) Babilon sammt 9) Hammer und einer Flußhütte, v. 17 N. 10) Petrowicze, v. 31 N.

11) Milawecž, von 50 N., mit einer St. Adalbertskirche, und einem Gesundbade, welches hier insgemein Wogtiesska genannt wird, dann mit einer neu angestellten Lokalie, wozu das Patronatsrecht der Stadt Tauß verliehen worden ist. Der gelehrte Hr. Gelas Dobner hält dafür, daß der heil. Adalbert bey seiner zweyten Ankunft nach Böhmen nur bis Milawecž gekommen wäre, von dannen aber, als er vernommen hatte, daß seine Brüder ermordet worden, seine Reise nach Pohlen gerichtet hätte p). Hagek erzählet uns von diesem Dorfe auf das Jahr 981 abermal sonderbare Wunderdinge, die aber heut zu Tage keineswegs Beyfall finden können.

Die Einwohner dieses Dorfes sollen der Aussage unsers Hagek nach allemal dem neu aufgenom-

me-

o) Peithner Edler v. Lichtenfels l. c. §. 161.

p) Hist. T. 4. ad A. 981. Lupac. 17. Martii.

menen Viehhirten unter andern auch diese Bedingniß setzen, daß er sich bey der Austreibung der Viehheerde niemals zu blasen unterfange; weil der heil. Adalbert nicht nur jenen Hirten, der sich beygehen ließ, ihm, als er sich hier nahe an einem Walde, von der Reise ermüdet, um ein wenig auszurasten, auf den Wasen hinlegte, in das Ohr zu blasen, sondern auch dessen sämmtliche Nachfolger, die sich auf ihrem Horn einen Laut zu geben unterfangen würden, mit einer immerwährenden Taubheit bestraft haben sollte. Boleluczky setzet noch hiezu, q) er habe hierüber fleißig nachgefragt, und von den Taußer Rathsmännern häufige Beyspiele vernommen, daß jene Hirten, die dawider handelten, allemal taub wurden. Ich wollte denn jüngsthin erfahren, ob die hiesigen Dorfsleute noch heut zu Tage in diesem Wahne wären, schrieb 1788 den 31. Jäner an den löbl. Stadtmagistrat in Tauß, bath mir eine genaue Auskunft hierüber aus, und bekam Folgendes zur Antwort: „Wir haben Ihrem Verlangen zufolge den Milawečzer Richter und „einige Aeltesten aus eben diesem Dorfe vorgerufen, „und über diesen Umstand vernommen, welche sich geäußert haben, daß ihr Viehhirt bey dem Austreiben „nicht blasen dürfte, wäre ihnen nur der Aussage ihrer Vorfahren nach bekannt, von sich selbst aber „hätten sie keinen wahren Grund hiezu, wie es auch „imgleichen keineswegs an dem bestehe, daß sie dem „neu aufgenommenen Hirten die oben erwähnte Be„ding-

q) In Rosa Boemica c. 10. n. 2.

„dingniß jemals setzten; dem ungeachtet aber wäre „doch gewiß, daß kein Hirt zu Milawecz schon von „uralten Zeiten her bey Austreibung der Viehheerde jemals geblasen oder zu blasen sich getrauet hätte. Tauß, „den 14. Jäner 1788. Bürgermeister und Rath allda.

Franz Pigker,
Bürgermeister.

Anton Eremias,
Syndikus.

Man sieht also ganz deutlich hieraus, daß dieß nur ein ohne allen Grund bey dem hiesigen Pöbel eingewurzeltes Mährchen sey. 11) Boschkow, v. 9 N. 12) Rzichowicz, Hrzichowicze, v. 33 N. 13) Zawlowicze, v. 17 N. 14) Fichtenbacher Glashütten an dem sogenannten Fichtenbache, sammt 15) Jägerhaus, v. 25 N. 16) Gebrennte Mühle. 17) St. Laurenziberg, Wesela hora, einschichtig. 18) Bischinek, ein Hof. 19) Baldowa, gleichfalls.

Gut Grafenried.

Die jetzige Besitzerin davon ist die edle Frau Anna Katharina Miller von Altammerthal und Fronhofen. Her gehören: 1) Ober-Grafenried, v. 24 N., liegt auf den äußersten Grenzen der Oberpfalz, 17 Meilen von Prag und 1 Meile von Tauß westwärts entfernt. Der hiesige Landmann spricht deutsch und böhmisch. 2) Anger, v. 28 N. Die hier auf unserer Karte angemerkten Oerter, Steinloch und Arnstein, deren jenes ½ Stunde nordwestwärts, dieses

aber

aber 1 Stunde südostwärts von Grafenried entfernt liegt, sind bey dem 1764 getroffenen Grenzvertrage an die Ober-Pfalz abgetreten worden.

Allodialherrschaft Ronsperg.

Gehörte zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts den Freyherren von Ronsberg; von denen gelangte selbe gegen das Jahr 1615 an die Frau Maximiliana von Schwamberg. Nach der Schlacht am weißen Berge aber ist diese Herrschaft an den königl. Fiskus gezogen, und bald darauf dem für die armen Studenten bey dem altstädter Jesuitenkollegio in Prag angelegten Seminario von Kaiser Ferdinand II. sammt den Gütern Audrž und Augezd geschenkt worden. Weil aber die Jesuiten entweder aus Mangel der hiezu erforderlichen Ordensmitglieder, oder aber aus andern Absichten, sich zu solcher Zeit mit der Wirthschaft keineswegs abgeben wollten, traten sie im Jahre 1622 den Donnerstag nach St. Margareth diese Herrschaft unter gewissen Bedingungen an den Herrn Severin Thalo von Horstein um 30045 Sch. 52 Gr. ab. a) Nach der Zeit fiel diese Herrschaft dem Herrn Johann Heinrich von Bedenberg, dann dem Freyherrn Mathias von Wunschwitz, b) endlich dem Herrn Daniel Norbert Pachta von Reyhowen, und letzlich dem Reichsgrafen Johann Georg von

Kö-

a) MS.

Königsfeld zu, von welchem selbe im Jahre 1749 Philipp Wilhelm Reichsfreyherr von Linker und Lutzenwick käuflich übernommen, und seinem Sohne, dem jetzigen Besitzer, Johann Franz Reichsfreyherrn von Linker und Lutzenwick, Erb- und Gerichtsherrn von Denstedt und Niedertiefenbach, erblich verschrieb. Der hiesige Landmann spricht nur deutsch, und suchet seine Nahrung in dem Feldbaue und in der Verfertigung allerhand artiger Spitzen, die von da häufig nach Bayern abgesezt werden. Her gehören:

1) Ronsperg, Ronsberg, Ronow, Runsspeck, Ronssperk, ehedem ein unter dem Namen Pobiessowiczc bekanntes Dorf, jetzt aber ein auf die Veranstaltung des ehemaligen Besitzers, Dobrohost Freyherrn von Ronsberg, erklärter Marktflecken mit einem von eben diesem Inhaber neu errichteten und wohl befestigten Schlosse, zählet sammt 2) Georgenhofe und 3) Wilowitz, Welwitz, welche der Stadtgemeinde in Ronsberg zugehören, sämmtlich 128 N., und liegt 20 Postmeilen von Prag, 1 Meile von Tauß und eben so viel von Teinitz west-südwestwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Tit. Marien-Himmelfahrt, ist zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts errichtet, und nach der 1632 erfolgten großen Feuersbrunst ganz neu wieder hergestellt worden. Man trifft hier einen Leichenstein mit folgender Grabschrift an: Anno Domini 1506 die 29. Maii obiit generosus Dominus D. re-

b) Berglauer in Protomart. P. 1.

regni Boemiae Baro Dobrohost de Ronsberg et in Teinitz huius castri, Ecclesiae, civitatisque Fundator, defensionisque christianae Fidei adiutor, cuius anima in pace requiescat. Nebst diesem kommen hier noch anzumerken: 2) Die von **Mathias Gottfried** Freyh. v. **Wunschwitz** angelegte Schloßkapelle unter dem Namen des heil. **Johann v. Nep.**

3) Die Kapelle zu St. **Anton v. Pad.** mit einem Gottesacker, welche sammt der 4) **Marien-Heimsuchungs**-Kapelle auf die Veranlassung der Freyinn Feliciane v. **Wunschwitz** aufgeführt worden ist. Das hohe Altarblatt daselbst wird von allen Kennern für ein Meisterstück gehalten. Mitten in der Stadt trifft man noch einige Trümmer und tief in Felsen gehauene Keller von dem ehemaligen alten Schlosse an, welches insgemein das **Frauen-Haus** genannt wurde, weil selbes allem Ansehen nach die hinterbliebene Wittwe des Herrn **Dobrohost v. Ronsperg** bewohnet hatte.

4) **Metzling, Metzlern, Meczlow, Moczlow**, von 45 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Erz. **Michael**, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 5) **Wonischen**, von 26 N. 6) **Wottowa, Wotowa**, von 34 N. 7) **Wilkenau, Wilkenau**, von 33 N. 8) **Paresau, Barezow**, von 15 N. 9) **Rindel**, von 21 N. 10) **Weyer, Wayer**, von 24 N. 11) **Pernstein, Bärenstein**, von 9 N. 12) **Wasserau**, von 40 N., davon die Hälfte nach **Teinitz** einverleibt ist, liegt etwas entfernt nahe bey **Muttersdorf**.

Kam-

Kammeradministrazionsgut Stockau.

Her gehören: Stockau, Piwonka, Biwanka, Sstokow, ehedem nur eine Kapelle, welche der Herzog Brzetislaw im Jahre 1047 an eben diesem Orte aufgeführet, an welchem er 1040 einen vollkommenen Sieg über den Kaiser Heinrich III. erfochten, und das sämmtliche deutsche Kriegsherr aufs Haupt geschlagen hatte a). Das folgende Jahrhundert darauf sind bey dieser Kapelle die Mönche des heil. Wilhelm, sonst Gulielmiten oder Blanc manteaux genannt, eingeführet worden, ob uns gleich der Namen des Stifters unbekannt geblieben ist. Im Jahre 1266 aber bey erfolgter Vereinigung dieses Ordens mit den beschuhten Augustinern ist auch dieses Gulielmitenkloster dem gleicherwähnten Augustinerorden übergeben worden. Diese Ordensmitglieder, deren 22 an der Zahl hier ernähret wurden, besaßen Stockau, welches itzt ein 20 Meilen von Prag entferntes Dorf von 24 N. ist, sammt den hierzu gehörigen Dörfern bis zu Žižka's und Friedrichs aus der Pfalz Zeiten, wo sie beydesmal von dannen vertrieben, zu Ferdinands II. Zeiten wieder in ihre Besitzungen vollkommen zurückgestellet, und dann 1785 laut eines Hofdekrets aufgehoben, und die sämmtlichen Einkünfte dieses Guts zur Pensionirung dieser aufge-

ho-

a) Aeneas Silv. Hist. Boem. c. 19. Balbin. Epit. L. 5. c. 5. & Misc. L. 3. c. 21. Adauct. Voigt Münzbeschr. 1. Thl. 12. St. 3. §.

hobenen Ordensmänner angewiesen wurden. Im Jahre 1618 im Monate July legten die ständischen Statthalter, oder verordneten einen Rittmeister von der kinskyschen Kompagnie mit einer zahlreichen Mannschaft, die größtentheils aus Meißnern und Vogtländern bestand, in dieses Kloster ein, um den Pilsnern allen Paß nach Bayern zu verhindern. Dessen ungeachtet bekamen doch die Pilsner einen hinlänglichen Vorrath an Munizion und Volk über Tachau und Königswart. c) In der ehemaligen Stiftskirche trifft man noch heut zu Tage unter dem großen Altare jenen Baumstock an, auf welchem der Kaiser **Heinrich** saß, da er dem Herzoge **Brzetislaw** die Schlacht lieferte. In der **St. Johann Tauf.** Kapelle werden die Ueberbleibsel des böhmischen Einsiedlers Culmatius oder Colmannus aufbewahret d). Her gehören ferner noch folgende Dörfer, deren Einwohner sämmtlich deutsch sprechen:

2) **Zeisermühle**, von 11 N. 3) **Schiferau**, so auf der Karte unter dem **Schischetin** angemerkt ist, von 9 N. 4) **Münchsdorf**, mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit. 5) **Schidwa, Schittwa**, von 44 N., mit einer St. **Niklaskirche**, die mit einem Administrator besetzt ist.

6) **Klein-Semlowicz**, von 29 N. 7) **Gramatin**, von 33 N., davon die Hälfte nach Ronsberg

c) Acta Boemiae.

d) Balbin. in Boem. Sancta.

berg gehöret. 8) Waltersgrün, von 27 N., mit einer St. Leonardskirche. 9) Dannowa, v. 25 N., mit einer Kirche zu St. Colmann. 10) Linz, von 33 N., die Hälfte hiervon ist nach Ronsberg einverleibt. 11) Glaserau, von 13 N. 12) Fronau, von 16 N. 13) Georgenhof mit einer St. Georgskirche.

Gut Muttersdorf.

Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts gehörte selbes den Herren von Pernarticz a). Nach der Zeit gelangte selbes an den Herrn Johann Wiedersperger von Wiedersperg, der 1561 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Von dieser Zeit an blieb dieses Gut allem Ansehen nach bey diesem adelichen Geschlechte b) bis auf den jetzigen Inhaber Joh. Franz Fried. Wiedersperger Reichsfreyherrn von Wiedersperg, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer. Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung theils durch einen mißlichen Feldbau, theils durch den Holzhandel, und bey den herrschaftlichen Glasfabriken. Her gehören:

1) Muttersdorf, Mutienin, Mutietow, Mutina, ein ehemaliger Bergflecken, wo man ehedem auf Kupfer bauete c), mit einem Schlößchen, zählet 115 N., führet im Wappen einen Bergknappen mit 2 Berghammern, und liegt an dem sogenannten

a) LL. Ereft. Vol. 6. Q. 4.

b) Balbin in Additament. ad L. 3. Misc.

c) Balbin Misc. L. 1. c. 19.

ten Goldbrunnenbache, der am Muschlerberg seinen Ursprung nimmt, 1 Meile von den oberpfälzischen und churbayerischen Grenzen, 20 Meilen von Prag und 1 Meile von Bischofteinitz westwärts entfernt. Von dem alten Schlosse, welches 1751 den 6. Juny gänzlich eingeäschert wurde, trifft man noch einige Merkmale an. Die hiesige 1607 ganz neu wieder hergestellte Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384 und 1400 als Pfarrkirche vor. Außerhalb dem Orte liegen die zwey Kapellen zu St. Erasmus und Sebastian. 2) Groß-Gorschin, v. 12 N. 3) Klein-Gorschin, v. 6 N. 4) Pfaffenberg, v. 4 N. 5) Althütten, v. 11 N. 6) Unterhütten, v. 23 N. 7) Oberhütten, v. 15 N. 8) Friedrichshof, v. 10 N. 9) Neid, v. 19 N., und 10) Neu-Schwanenbrückel, v. 30 N., sind mit zwey Glashütten versehen. 11) Schnagemühle, v. 6 N. 12) Putzbüchl, v. 2 N. 13) Schwarzag, v. 12 N., liegt an einem Bache gleichen Namens.

Fideikommißherrschaft Heil. Kreuz.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Grafen v. Lammingen. a) Bald darauf ist diese Herrschaft auf Verlangen der Gräfinn Anna Theresia Metternich gebohrnen Zucker, Freyinn von Damfeld, zu einem Fideikommiß erhoben worden.

a) Balbin. Misc. L. 1. c. 67. et L. 3. c. 4. §. 1.

Der jetzige Besitzer hievon ist Johann Erasmus Graf Zucker Freyherr von Damfeld. Der hiesige Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Feldbaue, in Verfertigung verschiedener Holzwaaren und bey den herrschaftlichen Glashütten, deren hier 4 an der Zahl sind. In diesen werden theils Spiegel, theils Hohlglas verfertiget. Die Produkte werden ins Reichs, und von da weiter fortgeführet. Her gehören:

1) Heil. Kreuz, ein Dorf mit einem von den Grafen Lammingen ganz neu aufgeführten Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Kreuzes, darin die herrschaftliche Gruft mit folgender Aufschrift zu sehen ist: A. 1708 den 12. Martii. Zuckerische Gruft. Darinn ruhet der Wohlgebohrne Herr Wenzel Ignaz Zucker von Tamfeld, so in Gott verschieden den 25. May A. 1699. Item: die hoch und Wohlgebohrne Fr. Fr. Anna Theresia Reichsgräfinn von Metternich=Winnenburg und Pailstein, gebohrne Zuckerinn von Tamfeld, Frau der Herrschaft heil. Kreuz, Weißensulz und Eisendorf, verschieden den 16. Octobris 1712. Item: Die Wohlgebohrne Frau Pollexina Zuckerinn von Tamfeld gebohrne Gotkin. Obiit den 6. Iun. 1714. Dieses Dorf liegt 20 Meilen von Prag, ¾ Stunden von Muttersdorf und ½ Stunde von Hostau entfernt, und zählt sammt 2) Haselberg 88 N.

3) Fuchsberg sammt 4) Neubau oder Neuberg, von 33 N. 5) Sieh dich für sammt 6) Wistersitz, von 36 N. Hinter dem letzt genannten Dorfe fängt der Böhmerwald oder Harzwald, Silva Hercinia, an.

7) Pleß, ein Dorf mit einer Kapelle, liegt an der Pfalz, wo ein Grenzstein anzutreffen ist, der zwischen der Ober-Pfalz, Bayern und Böhmen die Grenze anweiset; zählt sammt 8) Galthof und 9) Straßenhütten 59 N. 10) Walddorf liegt mitten im Walde, und zählt sammt 11) Ruhestein oder Ruchstein und den 12) Glashütten 46 N. 13) Eisendorf führet den Namen von dem ehemaligen Eisenhammer, und ist mit einem Jagdschlosse und einer Pfarrkirche zu St. Barbara versehen; liegt hart an der Pfalz und an dem sogenannten großen Frentsch-Teiche, darin 30-, 40- bis 50pfündige Karpfen und Hechten gefischt werden, und zählet sammt 14) den Alten Zahnhütten 107 N. Nicht ferne von dannen trifft man wenige Merkmale von alten Verschanzungen an, welche die Franzosen bey ihrem Einbruche in Böhmen aufgeworfen haben.

15) Weißensulz, ein Dorf v. 148 N., mit einem Schlosse und einer 1691 auf die Veranstaltung der oberwähnten Gräfin Theresia v. Metternich aufgeführten Kirche unter dem Namen der Schmerzhaften Maria, die heut zu Tage von einem Lokalkapellan administriret wird.

16) Schmolau sammt 17) Karlsbach und den 18) Glashütten, von 41 N. 19) Rosendörfel sammt 20) Bärndanz, von 12 N. 21) Rosenmühle. 22) Neuhof, ein Meyerhof mit einer Mühle, liegt an dem sogenannten Hammerbache, der aus der Pfalz gegen Weißensulz fortläuft.

Majoratsherrschaft Pernartitz.

Gehörte zur Zeit des K. Karl IV. den Rittern v. Pernarticz, a) von denen auch selbe diesen Namen mag ererbt haben. Dann gelangte selbe an die Freyherren v. Hildprandt, und wurde endlich an die Fürsten v. Löwensteinwerthheim käuflich abgetreten. Der jetzige Besitzer, Karl Thomas reichsregierender Fürst zu Löwenstein-Werthheim, souverainer Fürst zu Chasse Piere, Graf zu Rochefort, Königstein, Montaigne &c., Sr. k. k. apost. Maj. Generalfeldmarschallieutenant, wirkl. Kämmerer, Ritter des St. Huberti- und des Brandenburgischen schwarzen Adlerordens, Ehrenmitglied der französischen Akademie der Wissenschaften zu Paris, Erfurt und Halle, hat selbe nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen. Der hiesige Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung in dem Ackerbaue. Her gehören: 1) Pernartitz, Pernarticze, Bernigreut, Pernaricze, Pernarticium, ein Schloß und Dorf mit einer mitten im Dorfe aufgeführten öffentlichen Kapelle zu St. Johann v. Nep. und einer 1735 sehr prächtig wie-

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4. §. 1.

wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Dieses Dorf liegt 18 Meilen von Prag und 1 Meile von Hayde südwärts entfernt, und zählet sammt 2) Strachowicz, und dem Meyerhofe 3) Witowicz, Wiedowicz, 73 N. Nächst an dem letztgenannten Meyerhofe trifft man noch wenige Ueberbleisel eines verfallenen Schlosses, ehemaligen Stammhauses des adeligen Geschlechts Strachowsky v. Strachowicz an. 4) Dehenten sammt 5) Tuz, v. 45 N. In diesem letztgenannten Orte ist 1772 eine Kirche unter dem Namen des Erz. Michael ganz neu wieder hergestellet worden. 6) Godrusch mit einer öffentlichen St. Stephanskapelle, zählet sammt 7) Klein-Meyerhofen 37 N.

8) Altsattel, Stary-Sedlo, v. 39 N., liegt an einem unbenannten Bache, welcher den großen mitten im Dorfe gelegenen Teich durchschwemmt, und ist nebst einer geraumen Katharinenkapelle noch mit einer andern Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt versehen, die auf das Jahr 1384 zwar als Pfarrkirche vorkömmt, jetzt aber nur von einem Lokalkapellan administriret wird. Einige wollen behaupten, es wäre hier vor Zeiten ein Frauenkloster S. Magdalenæ de poenitentia gewesen, davon aber gar keine Spur mehr anzutreffen ist. In der oben erwähnten Katharinenkapelle trifft man eine Grabstätte der Hrn. v. Schwamberg an, mit einem Grabsteine, darauf ein Kelch vorgestellet wird.

9) Wurken, v. 43 N. 10) Ratzau, Raczow, v. 41 N., mit einer St. Martin B. Kirche; ehedem ein Rittersitz, den, laut der Kirchenbücher, und der noch heut zu Tage an dem Kirchengewölbe abgeschilderten Geschlechtswappen, vor Zeiten die Hrn. Merklinsky, Wiedersperg und Helversen im Besitze hielten. Mitten in der Kirche ist auch eine Grabschrift der Freyh. v. Augezd zu sehen. 11) Turban, v. 21 N.

Allodialgut Woleschna oder Elsch.

Gehörte ehedem den Herren David, Heinrich und Franz Karl von Kraschop oder Graschop, dann gelangte selbes erblich an die edle Frau Sibylla von Stampach, gebohrne von Graschop, und letztlich an die Grafen Kokorzowecz von Kokorzowa, von denen selbes die Grafen von Königsfeld käuflich übernommen, bald darauf aber an die verwittwete Freyin v. Schirnding, Besitzerin von Neu-Czetlitz, abermals käuflich abtraten. Nach dem Hintritte dieser gleich erwähnten Freyin v. Schirnding fiel selbes ihrer Tochter, der jetzigen Besitzerin, Josepha verwittweten Fürstin v. Löwensteinwerthheim, gebohrnen Freyin v. Schirnding, erblich zu. Die Sprache und Nahrung des hiesigen Landmannes hat ein gleiches Bewandtniß mit jener bey Pernartitz. Her gehören:

1) Elsch, Wolessna, Wolsse, mit einem schönen Schlosse, darinn eine öffentliche und prächtig gezierte St. Annakapelle zu sehen ist. Im Jahre 1782

den 24. Juny brannte ein großer Theil dieser Kapelle sammt dem Bräuhause ab. Dieses Dorf liegt 1 Stunde von Hayde, und ½ Stunde von Pernartitz nordnordostwärts entfernt, und zählet sammt 2) den sogenannten Ziegelhäuseln 37 N. 3) Groß-Wonetic; sammt 4) Klein-Wonetic;, v. 37 N.

5) Goßau sammt 6) der Grundmühle, von 13 N. 7) Widlic;, Wiedlic;, v. 30 N., mit einem Meyerhofe, und einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Apollonia. Nahe daran gegen Melmitz liegt der Berg Lichon, wo vor ohngefähr 20 Jahren Eisenerz gegraben wurde. 8) Libeswa, Libeswar, v. 22 N., mit einem Meyerhofe, den man aus drey öden Bauernhöfen errichtet hatte. Nicht ferne von diesen Dörfern liegen die sogenannten Sieben Berge, aus welchen der Schotten- und Spritzlberg nach Kopetzen, Chlum und Gebrennterberg nach Darmaschlag, die übrigen theils nach Pernartitz, theils nach Elsch und Teinitz gehören. 9) Pawlesdorf, Pablsdorf, Pawlowicze, v. 23 N.

Allodialgut Kopetzen oder Prostibor.

Der jetzige Besitzer, Franz Graf von Oppersdorf, hat selbes nach dem Hintritte seiner Mutter Renata Gräfin von Oppersdorf, gebohrnen Freyin von Schirnding und Elsch, erblich übernommen. Vor ohngefähr hundert Jahren war die böhmische Sprache zum Theil hier noch im Schwunge, jetzt aber spricht der gemeine Landmann nur deutsch allein, und

su-

suchet seine Nahrung in einem sehr mißlichen Feldbaue. Her gehören:

1) Kopezen, sonst auch das Schloß Prostiborž genannt, von 8 N., liegt zwischen Teinitz und Kladrau von beyden eine Meile entfernt, gehörte vor Alters dem Stifte in Kladrau zu. Der hiesige runde und hohe Thurm ist dieser Ursache wegen merkwürdig, weil er ehedem keinen Eingang gehabt, und eben darum allem Ansehen nach zu einer Gefängniß gedienet hatte; erst im Jahre 1738 hat man mit vieler Mühe einen Eingang in diesen Thurm durchgebrochen.

2) Telitschen, Dölitsche, Delicž, Telicze, v. 45 N., mit einem Meyerhofe, und einer 1720 auf die Veranstaltung der edlen Frau Franziska Wolfinger, geb. Ber v. Bernberg, ganz neu aufgeführten Kapelle unter dem Tit. Marienhilf. Das Schlößchen ist 1757 abgebrannt, und liegt noch heut zu Tage im Schutte.

3) Darmschlag, Drmislaw, Darmissle, v. 51 N. 4) Prostibor, Prostiborže, von 45 N., Stammort der Ritter v. Prostibor a), gehörte 1551 dem Herrn Wenzel Tocžnik, und 1615 dem Herrn Burchard Tocžnik von Kržimicz b). Bey der hiesigen 1753 neu wieder hergestellten Pfarrkirche zu St. Nikolaus B. trifft man eine große Glocke mit folgender Aufschrift an: Tento Zwon dal slyt vrozeny Pan Waczlaw Tocžnik z Wosadniczy, ke czti a chwale Panu Bohu, a S. Mikulaffy. Leta bozyho 1551.

Ma=

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
b) Prager Landtag n. J.

Majoratsherrschaft Bischof-Teinitz,

sammt den einverleibten Gütern Czeczowitz, Hostau und Taschnowitz, dann den Allodialgütern Putzlitz, Schlewitz und Webrowa.

Es stehet noch dahin, ob eben der bey unserm Hagek auf das Jahr 717 angeführte Horsch die Stadt Teinitz angelegt oder jemals im Besitze gehabt habe. Aus allen Umständen würde man nicht ohne Grund muthmaßen, daß der Herzog Boleslaw II., da er gleich Anfangs seiner Regierung mit Genehmhaltung des Kaisers Otto und des Pabstes Bonifazius, wie auch mit Einwilligung des Regenspurger Bischofs Wolfgang im Jahre 973, nicht aber 968, wie sich einige falsch beygehen ließen, das Prager Bisthum stiftete, a) demselben nebst vielen andern auch das Gut Teinitz verehret habe; indem man in keinem vaterländischen Geschichtschreiber eine Spur findet, daß dieses Gut später kauf- oder schenkungsweise dem prager Bisthume zugefallen wäre, da man doch von allen jenen Gütern, die mittlerweile demselben zugefallen sind, ein klares Verzeichniß in Händen hat. Diesem zufolge hielten die Prager Bischöfe die Stadt Teinitz sammt allen hiezu gehörigen Dörfern in einer ungestörten Ruhe ungefähr 450 Jahre im Besitze, bis auf den ruchlosen Erzbischof, Konrad Wechta, der sich beygehen ließ, die sämmtlichen Güter des Prager Erz-

a) Gelaf. Dobner Hist. T. 4. ad A. 973.

Erzstiftes an verschiedene unrechtmäßige Besitzer zu verpfänden oder zu veräußern. K. Siegmund kam diesen ungerechten Gesinnungen Konrads zuvor, beorderte schleunigst den Ritter Zdenko v. Drsska nach Teinitz ab, der die Stadt ohne allen Widerstand in Besitz nahm, und bald darauf 1421 wider den Žižka, im Jahre 1431 aber wider Prokop den Kahlen selbe mit Hülfe der Bürger und anderer tapfern Männer, die sich hieher geflüchtet hatten, ritterlich vertheidigte. b) Nach der Zeit, als die Landesruhe zwar einigermaßen hergestellet, die erzbischöfliche Stelle aber noch nicht ersetzt war, trat K. Siegmund die Herrschaft Teinitz an die Herren z Prostěho, oder, wie andere wollen, von Ronsperg ab, aus welchen uns namentlich Dobrohost, daher auch die Stadt Teinitz eine Zeit lang Dobrohostow genannt wurde, Zdenek, Bohuslaw, Georg und Wolf z Prostěho bekannt sind. c) Als dieser jetzt genannte bereits ein sehr hohes Alter erreicht, und keine Hoffnung mehr, einen männlichen Erben zu bekommen, gehabt hatte, verschrieb er sein Pfandrecht 1539 an Johann den jüngern Popel v. Lobkowicz, der 1554 als Oberstlandeskämmerer und 1558 als Oberstburggraf im Königreiche Böhmen den Prager Landtägen beywohnte, und mittlerweile diese Herrschaft von K. Ferdinand I. als erb = und eigenthüm-

b) Chron. Bartossii & Appendix Chron. ejusdem.

c) Contin. Pulkavæ & Balbin. Misc. L. 3. c. 7.

lich übernahm. d) Diesem folgte Johann der Aeltere v. Lobkowicz, der 1570 den 12. April zu Prag in seinem eigenen Hause mit Tode abging, e) dann Christoph, und letztlich Wilhelm Popel v. Lobkowicz, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den k. Fiskus gezogen, und 1623 den 16. Jäner an Maximilian Grafen von Trautmannsdorf sammt Czečzowicz um 200000 fl. abgetreten wurden. f) Eben dieser Maximilian erhob die Herrschaft Teinitz zu einem Majorate, und segnete in einigen Jahren darauf das Zeitliche. Diesem folgten im Besitze dieser Herrschaft Adam und Mathias, Ritter des goldenen Vließes und Oberstlandesmarschall im Königreiche Böhmen, g) dann dessen Sohn Rudolph, endlich Rudolph, Wilhelm, Johann, Joseph und Franz Norbert Reichsgraf von Trautmannsdorf, Ritter des goldenen Vließes, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, wie auch Ihro königl. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Marie Elisabeth Obersthofmeister. Nach dessen Hintritte fiel diese Herrschaft seinem Sohne, dem jetzigen Besitzer, Ferdinand Reichsgrafen zu Trautmannsdorf und Weinsberg, Freyherrn auf Glei-

d) Preger Landt. n. J. und Paprocky de Statu Dom. & Hist. S. I. L. 2. ad A. 1559.

e) Paprocky ibidem.

f) Paprocky l. c. Balbin. Misc. L. 1. c. 16. MS. Condemnat.

g) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Gleichenburg, Negau, Burgau und Tatzenbach, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimem Rath und Kämmerer, zu. Die böhmische Sprache nahm hier mit dem jüngst verstrichenen Jahrhunderte das Ende, und für jetzt herrschet um Teinitz nur die deutsche Sprache allein; doch sind noch einige Gegenden auf dieser Herrschaft, wo die böhmische Sprache den Vorzug hat, wie wir bald ausführlich sehen werden. Der Ackerbau ist in hiesiger Gegend an der Abendseite bey Teinitz ziemlich fruchtbar, gegen Aufgang aber, der vielen Anhöhen halber, nur mittelmäßig. Die Hauptrubriken dieser Herrschaft bestehen besonders in dem Feldbaue, in der Viehzucht und in den Teichen. Man hat auch hier vor einigen Jahren mittelst den beygeschafften spanischen Stöhren die Wolle zu verfeinern gesucht, allein aus Mangel der angemessenen Weide fangen dieselben wieder an, nach und nach auszuarten. Her gehören:

1) Bischofteinitz, Horssowsky oder Horossowsky Teyn, Teyn Horssuw, Dobrohostow, Tina Horssii, Tynhorschovium, eine Herrenstadt mit Mauern, zählt sammt den Vorstädten 267 Häuser, liegt an der Reichspoststraße nächst dem Flusse Radbuza, 19 Postmeilen von Prag und 6 Meilen von Pilsen westsüdwärts entfernt, ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von da man 1 Post bis Stankau und eben so viel bis Klencz rechnet, und führet im Wappen nebst zwey Stadtthoren einen gekrönten Adler mit ausgedehnten Flügeln, an dessen Brust mit goldenen

Zü-

zügen F. II. vorgestellet wird, welches Vorrecht K. Ferdinand II. 1622 der hiesigen Bürgerschaft in Rücksicht der gegen ihre rechtmäßigen Landesfürsten stets beybehaltenen Treue einräumte. Die Hauptnahrung der hiesigen Bürgerschaft bestehet im Bräuwesen, Feldbaue und verschiedenem Handwerksgewerbe. Seit einigen Jahren hat man sich hierorts auch auf das Spitzenklippeln ungemein fleißig verlegt. Fast alle Mädchen beschäftigen sich damit, und verschaffen sich hierdurch bereits in ihren jungen Jahren den nöthigen Unterhalt. Sonst trugen auch die samstägigen Wochenmärkte vieles bey, als wo eine sehr große Menge Getreide versilbert, und von dannen bey offenen Päßen nach der Pfalz und Bayern verführet wurde. Die Anlegung der hiesigen Stadtmauer wird insgemein dem prager Erzbischof Arnestus I. auf das Jahr 1352 beygesetzt, auf dessen Anverlangen der K. Karl IV. nicht nur den bisherigen Marktflecken Teinitz in die Zahl der Städte versetzt, sondern auch den hiesigen Bürgern im Jahre 1351 das Recht einräumte, ihre Häuser, Felder, Wiesen und andere Grundstücke ohne alle Hinderniß und Beschwerde genießen, oder selbe an andere verkaufen und versetzen, ihre Töchter, Waisen und Wittwen ohne Anstand verehelichen, und sich in allen Rechtsstreitigkeiten nach dem Beyspiel der kön. Stadt Mies richten und verhalten zu können h). Ein Gleiches that eben dieser Landesfürst im Jahre 1371 auf die bittliche Vorstellung des prager Erzbischofs Johann

Oczko

h) Paprocky de Urb.

Oczko v. Wlassim, und berechtigte die hiesige Bürgerschaft, auf alle Waaren, die durch ihre Stadt geführet wurden, einen nach rechtmäßigem Gutachten angemessenen Zoll zu bestimmen, und denselben abzufordern. Diese sämmtlichen Vorrechte wurden von den nachfolgenden Regenten Siegmund 1422 und 1434, Ladislaw 1455 den 26. July, Wladislaw II. 1496 den 23. July, Ferdinand I. am Erztag nach Marien Himmelfahrt, Maximilian 1569, und Ferdinand II. 1622 bestättiget. Ferdinand III. dehnte noch diese Freyheiten aus, und gestattete, daß die Bürger sowohl in als auch außer der Stadt ihr Waizen- und Gerstenbier frey schänken und verkaufen dürften i). Im Jahre 1513 den 24. May, und 1529 den 14. Juny trat die Radbuza weit aus ihrem Ufer heraus, wodurch ein Theil der Vorstadt, und viele Menschen zu Grunde gingen. k) Bald darauf 1547 den Mittwoch nach Ostern wurde die ganze Stadt sammt dem Schlosse eingeäschert l). Nicht minder haben die hiesigen Bürger im Jahre 1648 von den Schweden einen großen Verlust ihres Vermögens erlitten m). Unter den merkwürdigen Gebäuden verdienen hier zuförderst angemerkt zu werden: 1) Das Schloß, welches von dem prager Erzbischof Arnest I. in Gestalt eines Vierecks an-

i) Archiv. Civit.
k) Paprocky. Lupacius.
l) Paproc.
m) Acta Boem.

angelegt, dann mit einem tiefen Graben, zwey Thürmen, und eben so viel Hebbrücken versehen, vom Johann Lobkowicz aber nach der großen Feuersbrunst dergestalten wieder hergestellet worden ist, daß selbes nach der zu solchen Zeiten üblichen Kriegsverfassung statt einer der vortheilhaftesten Festungen ganz füglich dienen konnte. Man trifft daselbst tief in Felsen gehauene Keller, treffliche Gewölber, und geraume Wohnzimmer, die auch eine fürstliche Hofstaat fassen könnten. In dem großen Speisesaale waren noch vor wenigen Jahren die sämmtlichen Portraite der ehemaligen böhmischen Herzoge und Könige zu sehen; heut zu Tage aber ist derselbe mit den herrlichsten zu Wien gemalten Spalieren gezieret. Die Hofkapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit ist noch ein seltenes Ueberbleibsel des grauen Alterthums. Man nahm vor wenigen Jahren eine Verbesserung dieser Kapelle vor, und sah bey dieser Gelegenheit nicht ohne Verwunderung ein aus Stahl verfertigtes Sigill aus der Mauer hervorrollen mit dieser Randschrift: S. Conradi Dei gratia Episcopi Olomucensis. In der Mitte war der heil. Wenzel in Harnisch, rechts das Wappen des Ollmützer Stiftes, links aber ein Bock, das Geschlechtswappen des gleich erwähnten Konrad, vorgestellet. Außerhalb des Schlosses sind gegen Mitternacht die Wohnungen der Beamten und Hofdiener, die sehenswürdige Reitschule, darin von beiden Seiten große, und von besten Künstlern verfertigte Gemälde der auserlesenen Pferde, die hier in der herr-

schaftlichen Stuterey jemal erziegelt worden, zu sehen sind, dann das Komödienhaus, die herrschaftlichen Pferdställe, und ein weitschichtiger mit Treib- und Feigenhäusern wohl angelegter Lust-, Obst- und Kuchelgarten. Gegen Abend liegen viele Fischbehälter, der Meyerhof, der Getreidkasten von sieben Absätzen, das Forsthaus, die Rebhühnerkammer, wie auch der beträchtliche, und mit einer hohen Mauer eingeschlossene Phasangarten, auf dessen äußerster Anhöhe ein kleines, insgemein der Spiegel genanntes Lustgebäu ruhet, wo sich zu Zeiten die Herrschaft mit ihren angenehmen Gästen zu erlustigen pflegt. 2) Das Rathhaus, auf welchem folgende Aufschriften zu lesen sind. Zur linken Seite: Renovatus hic locus sub inscriptione: Justitia tua Domine sit vera lux Civitatis. Zur rechten Seite: Civitas una cum arce & suburbio ex Dei permissione exusta, ubi personæ tringinta sex periere. 3) Die 1776 aufgeführten k. k. Kasernen und Pferdställe. Unter den Gotteshäusern sind zu merken: 1) Die Erzdechantkirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, und der heil. Christoph und Apollinar in der großen Vorstadt. Sie kömmt in unsern ältesten Geschichtschreibern schon auf das Jahr 1251, dann in den Errichtungsbüchern auf die Jahre 1331, 1333, 1376, 1382, 1384, 1405, 1411, 1414, 1415, 1431, 1435 und 1451 vor n). Arnest, der erste

pra-

n) Contin. Cosmae ad A. 1251. LL. Erect. Vol. 2. F. 5. K. 3. Vol. 5. I. 10. Vol. 13. V. 6. Vol. 10. G. 1 Vol. 3. Z. 11. Balbin. Misc. L. 6. p. 30.

prager Erzbischof, der die hiesige Stadt größtentheils in Aufnahme brachte, stiftete bey dieser Kirche einen Probst, einen Dechant und zwey Chorherren. Allein zur Zeit der hussitischen Unruhen wurden diese Geistlichen vertrieben, und die Kirche zum Theil eingeäschert. Nach der Zeit ist dieselbe wieder einigermaßen hergestellet, und 1768 den 18. Oktober durch Ernest Johann Graf. v. Herberstein, Suffragan und geheimen Rath des Churfürsten aus Trier und Bischofs zu Freysingen, feyerlich eingeweihet worden. Unter die vornehmsten Gutthäter dieser Kirche wird billig Heinrich Scribonius, sonst Piseczky von Horssow, gerechnet. Er stund 37 Jahre als Probst, und 6 Jahre als Administrator dem Domstifte in Prag vor, und hat die jetzt erwähnte Kirche nicht allein mit kostbarem Kirchengeräthe häufig versehen, sondern auch daselbst einen Priester bey dem Altare der heil. Magdalena auf ewige Zeiten gestiftet. Unter den noch einigermaßen kennbaren Grabsteinen sind hier vorzüglich jene der Herren Dobrohost v. Ronsperg, v. Guttenstein, v. Rosenberg, Pflug v. Rabenstein, dann der Ritter Hora v. Oczelowicz, Plachy v. Trzebenicz, Trautner von Trautenheim, von Sonnershausen, Großen v. Wald und v. Robersburg, anzumerken. Diese Kirche wird heut zu Tage von einem Erzdechant und fünf Kaplänen administriret, aus welchen einer von dem ehemaligen hiesigen Erzdechant Johann Wagner 1760 als Katechet gestiftet wurde.

 2)

2) Die ehemalige Pfarrkirche zu St. **Peter und Paul**, welche der Prager Bischof Tobias erbaute; und obgleich selbe durch die heftige Feuersbrunst 1547 und 1708 stark beschädiget wurde, so gelangte selbe dennoch wieder mit Beyhülfe verschiedener Wohlthäter zu ihrer ehemaligen Gestalt. Hier ruhet die Leiche **Johann des Jüngern Popel v. Lobkowicz** der 1570 am Sonntage Jubilate in Prag als Oberstburggraf starb, und den 8. May in einem zinnernen Sarge in dieser Kirche beygelegt wurde. Außerhalb der Gruft stand ehedem ein prächtiges Mausoläum, so aus dem feinsten weißen und braunen Marmor verfertiget, und mit künstlichen Figuren und Sinnbildern geschmücket war; allein das bey der letzten Feuersbrunst eingestürzte Kirchengewölbe zernichtete dasselbe gänzlich, wobey auch die übrigen Grabsteine zersplittert wurden, und demnach in Vergessenheit gerathen sind. Bey eben dieser Kirche ist auch ein sehr harmonirendes Geläute, dergleichen kaum in ganz Böhmen anzutreffen ist; dasselbe besteht aus vier Glocken. Drey derselben hängen an dem Stadtkirchenthume, deren eine 9 böhm. Cent. und 84 Pf., die zweyte 19 Cent. 104 Pf., die dritte 41 Cent. 30 Pf. am Gewichte hält. Die vierte hängt auf dem nahe bey dem Schlosse aufgeführten Thurme, hält 62 Cent. und 10 Pf., und ist 1614 durch Valentin Arnold von Budweis gegossen worden. In der Rundung sind die Wappen der Herren von Lobkowicz, Schwamberg und Kollowrat zu sehen.

Si-

Simon Brosius von Horstein, Trapezuntinischer Erz- und Prager Weihbischof, der eben auch in der hiesigen Stadt zur Welt kam, hat selbe 1636 den 10. Juny geweihet. Ober der Eingangsthüre liest man folgende Aufschrift: In &c. post triste incendium Civitatis Tynensis, dum tutorio nomine præessent Illma D. D. Maria Theresia Comitissa de Trautmannsdorf, nata de Baar, nec non Illmus D. D. Adamus Christophorus Comes de Trautmannsdorf, restaurari coepit Ecclesia Parochialis SS. Petri & Pauli devastata per ignem 1708 die 12. Junii. Im Jahre 1748 ist diese ehemalige Pfarrkirche aus erheblichen Ursachen der hiesigen Erzdechantkirche einverleibet, und statt des hier angestellten Pfarrers eine neue Pfarrpfründe in dem Dorfe Trzebnicz errichtet worden.

3) Die in der Prager oder sogenannten Klostervorstadt unter dem Namen der heil. Landespatronen Veit, Wenzel und Adalbert 1654 den 25. July durch den Prager Erzbischof Kardinal v. Harrach feyerlich eingeweihte Kirche, bey welcher Maximilian Graf v. Trautmannsdorf 1650 ein Kapuzinerkloster stiftete, dessen Nachfolger aber Adam Mathias zu Stande brachte. o) In der St. Franz Ser. Kapelle trifft man die gräflich Trautmannsdorfische Gruft an, darin folgende Leichen beygelegt sind: Rudolph Wilhelm, Johann Joseph, Adam Christoph Adolph. Rudolph, Joseph Wenzel, Grafen

o) Archiv. Convent.

fen v. Trautmannsdorf. Ferner: Johanna gebohrne Gräfin v. Sternberg, Margareth Gräfin v. Lobkowicz, Anna Maria Fürstin v. Lichtenstein, Karolina Gräfin Prisigl, Ludovika Gräfin Kollowrat, Florenzia Gräfin v. Gaver, Maria Theresia Gräfin v. Paar rc. rc. In der St. Felicis Cantalicii-Kapelle verdienet unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich das sehr schöne Altarblatt, welches der jüngst verstorbene Graf Franz Norbert Trautmannsdorf nach dem berühmten römischen Originale durch den vornehmsten Künstler in Rom verfertigen ließ. Hier ist auch eine für die Ordensbrüder bestimmte Gruft, darin auch folgende Herren beygelegt ruhen: Wenzel Czernin Graf v. Chudenicz, Wenzel Anton Zatawecz Freyherr v. Zatawa, Wilhelm Maximilian Kaniczky v. Hradischt, Salomena Maximiliana gebohrne Gräfin v. Mitrowicz, Johanna gebohrne Straka. Diese Ordensbrüder, deren hier 25 an der Zahl ernähret wurden, sind 1783 laut eines Hofdekrets aufgehoben worden.

4) Die Kirche zu St. Fabian und Sebastian in der großen Vorstadt mit einem nächst daran angelegten Spitale, welche sammt der St. Kunegundiskirche zur Zeit der hussitischen Unruhen gänzlich verwüstet wurde. Jene stellte man zwar nach der Zeit in den vorigen Stand wieder her, diese aber liegt noch heut zu Tage im Schutte.

5) Die ¼ Stunde von der großen Vorstadt auf einem Hügel zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts

von

von Holz, dann 1501 auf die Veranstaltung des hiesigen Erzdechants M. Nicolai von Budweis von Stein aufgeführte, und 1516 den 5. April durch den regenspurger Weihbischof **Peter Kraft** feyerlich eingeweihte Kirche unter dem Namen der heil. Anna. Sie ist 1781 mit vier prächtigen Altären gezieret worden. In dieser Kirche ruhet die edle Frau Anna von Bieberstein, eine Tochter des berühmten Frhrn. Hieronym von Biberstein, Herrn auf Friedland und Reichenberg, und Ursulä, gebohrner schlesischer Herzogin von Münsterberg und Oels, die erste Ehefrau Johann des Jüngern **Popel** von Lobkowicz, und eine vorzügliche Wohlthäterin dieses Gotteshauses, welche 1554 den 16. September auf dem hiesigen Schlosse im Herrn entschlief. Nächst daran stößt das nach dem Jerusalemer Original aufgeführte Grab Christi mit dieser Aufschrift: **Dieses Grab hat aus schuldiger Treu und herzlicher Treuheit, Anna Maria verwittwete Gräfin von Trautmannsdorf, gebohrne Fürstin v. Lichtenstein, dem Licht der Welt, und Eckstein der Kirche Christo Jesu zu Ehren, dann allen todt- und lebendigen Christgläubigen zu Trost erbauen lassen im Jahr M. DC. XC. VII.** Eben diese gleich erwähnte Fürstin ließ 1696 nächst an dieser Kirche vier Wohnungen für acht arme Trautmannsdorfische Unterthanen, wo selbe mit nöthiger Speise und Kleidung versehen werden, dann sechs große, und von Stein nett gehauene Bildsäulen auf der Straße von

Tei=

Teinitz bis zu dieser St. Annakirche errichten. 6) Die 1584, und folglich viel eher als jene im Rakonitzer Kreise auf der Herrschaft Tachlowiez zu Hagek erbaute, und 1636 durch den prager Weihbischof Simon Brosius feyerlich eingeweihte Laurezenkirche mit dieser in Stein gehauenen Aufschrift: Leta od narozenj Božiho 1584 Wegmeno Swate a narozdilne Trogicze, a chwale blahoslawene Pannie Marigy Rodicze Božy genž slowe z Loretu, založen a wystawen gest tento Kostelik nakladem vrozeneho Pana Pana Kristoffa mladschiho z Lobkowicz na Teynie Horssowskem, Bilinie a Tachowie, geho Milosti Czysarske Raddy Kamornika a Kralowstwy Cžeskeho Neywissiho Kammermeistra, a tuto na Pamatku Putowanj swcho do Zemie Wlaske k Pannie Marigy z Loretu, kdežto znamenite Diwowe a Zazrakowe se diegy pržy Lydech, kteržyž na to Misto ze wssebo Krzestianstwa putugy, též aby swe Pržipowiedi, kterauž se gest zawazal, žadost večinil.

So beschränkt auch immer diese gegenwärtige Herrenstadt war, so erzeugte sie doch zu allen Zeiten sowohl dem Staate, als auch der Kirche sehr nützliche Männer, und dieses mag auch unsern Balbin dahin bewogen haben, daß er der Stadt Teinitz den Namen einer Pflanzschule der katholischen Priesterschaft, und des Vaterlandes vortrefflicher Männer beygelegt hat. In diese Zahl gehören: Stephan Hirl, der zu Paris über die Mathematik und Arzneykunst

öffent=

öffentlich las, und alsdann zum Rector an eben dieser hohen Schule ernannt wurde p). Raphael Mißowsky führte anfänglich, wie Einige wollen, den Namen Sobiehrd, mit dem er sich auch selbst in dem vom Paprocky über die adelichen böhmischen und mährischen Familien verfaßten Werke, welches er aus der pohlnischen in die böhmische Sprache übersetzte, unterzeichnet haben soll. Er widmete sich zuförderst der Rechtsgelehrtheit, und nachdem er verschiedene auswärtige Universitäten besucht hatte, kehrte er nach seinem Vaterlande wieder zurück, und legte sich von nun an den Namen Mißowsky bey. Nicht lange darauf ist er an dem kaiserlichen Hofe dem Erzherzoge, nachmaligem Kaiser unter dem Namen Ferdinand III., als Lehrer in der böhmischen Sprache vorgestellet, dann 1637 von eben diesem Kaiser in den Ritterstand mit dem Beynamen v. Sebasten, oder, wie Andre wollen, Sebuzyna, erhoben, endlich zum Rathe bey der k.k. Appellazion, und k. Sachwalter, letztlich aber zum Unterkämmerer in den Königreiche Böhmen ernannt worden. Er starb 1644 den 20. July, und wurde in der ehemaligen Jesuitenkirche bey St. Salvator nächst dem Xaverialtar unter folgender Grabschrift, die er kurz vor seinem Hintritte selbst verfaßt hatte, beygelegt:

Regis in hoc regno Vice eram Camerarius; at nunc
Mnissowsky Raphael condor in hac Camera q).

Si-

p) Paprocky I. c.

q) Hist. S. I. P. 4. Vol. 2. L. 4. p. 96. und Abbild. böhm. und mähr. Gelehrt. 4. Thl.

Simon Brosius von Horstein, dessen wir schon oben erwähnet haben, ist von Ferdinand dem Zweyten mit dem Ehrennamen eines königl. Rathes und Comitis Palatini beehret worden. Er gab eine Beschreibung des Marienbildnisses heraus, so auf der Altstadt bey St. Jakob aufbewahret wird, wodurch er das Zutrauen des Volks zu diesem Marianischen Bildnisse ungemein vermehret hat. Seine Verdienste bestanden übrigens hauptsächlich darin, daß er den durch die Länge der Zeit fast gänzlich schon in die Vergessenheit gerathenen Gesang des heil. Adalbert bey der Domkirche zu Prag wieder eingeführet, und die dem prager Domprobste entfremdete Herrschaft Wolin wieder zurück bekommen hat. Er starb 1642 den 13. Jäner. Seine Abbildung ist in der Sakristey bey St. Jakob zu Prag, und in Boleluczky's Rosa Boemica anzutreffen r).

Wenzel Sturem kam hier 1531 zur Welt, trat im 24. Jahre seines Alters in den Jesuitenorden ein, und legte 1555 zu Rom in die Hände des Stifters dieses Ordens Ignatius Lojola die feyerlichen Ordensgelübde ab. Er machte sich sehr berühmt, so wohl durch seine gründlichen Kenntnisse in der Gottesgelehrheit und in der griechischen Sprache, als auch durch seine hinreißende Beredsamkeit, und manche vortreffliche Werke, die er hauptsächlich wider die so genannten böhmischen Brüder verfaßt hat. Ein Mehreres kann man von diesem gelehrten Jesuiten in Bal-

r) Balbin. Boemia docta P. 2.

Balbins Boemia docta, und in den Abbildungen der böhmischen und mährischen Gelehrten nachschlagen.

Vor einigen Jahren versuchten einige der hiesigen Bürger auf der Mittagsseite von der Stadt einzuschlagen, brachten auch wirklich einige Erzstufen hervor, die sie nach Prag in das königl. Münzamt zur Probe ablieferten. Nach einer genauen Prüfung fand man, daß diese Stufen Bley und Silber führen, und nach 1 Centner 4 Loth Silber Ausbeute ertragen. Ob man aber dieses Unternehmen ferner fortgesetzt, ist mir unbekannt. Die Veranlassung hiezu mochte etwa jene Begebenheit, die uns Balbin berichtet, s) gegeben haben. Es soll nämlich zur Zeit K. Rudolph II. Leonard Riffel, ein Binder, während der Erndte auf seinem ob dem sogenannten Pfaffenberg gelegenen Acker eine goldene Ruthe in Gestalt einer Haberähre, die wie ein kleiner Finger dick, und eine böhmische Elle lang war, gefunden, und selbe noch den nämlichen Tag an einen hiesigen Rathsmann Johann Pachta gegen Erlag 1 böhm. Schocks veräußert habe. Sobald der zu solcher Zeit obwaltende Grundherr Wilhelm Popel v. Lobkowicz hievon Nachricht bekam, befahl er die Auslage dem gleichgenannten Käufer zurück zu stellen, zahlte dem Finder dafür auf der Stelle 100 Sch. Gr., ließ eine Abbildung von dieser Ruthe nach der geometrischen Länge und Breite entwerfen, welches Gemälde noch

heut

s) Misc. L. 1. c. 16.

noch heut zu Tage auf dem hiesigen Schlosse aufbewahret wird, das Original selbst aber fertigte er an den K. Rudolph, einen großen Liebhaber derley Seltenheiten, nach Prag ab; und obwohl hernach auf königlichen Befehl der Platz, worauf die Ruthe soll gestanden haben, aufgesucht wurde, so konnte man dennoch ungeachtet alles Fleißes auf die Spur der vermeinten Goldader nicht mehr gelangen. Nebst diesem wird auch allhier noch eine zweyte Goldruthe im Originale vorgezeiget, die 1713 nahe an der Laurentenkirche auf dem Acker des hiesigen Rathsmannes Franz Hafner gefället wurde. Sie ist in drey Theile gebrochen, und hält am innern Werthe 57 fl., so wie es der Pils. Goldschmied geschätzet, und am 5. Dez. n. J. mit eigener Namens- und Petschaftsfertigung bescheiniget hat. Was ich von derley aus der Erde gewachsenen metallenen Stäben halte, darüber äußerte ich schon meine Meinung in dem Czaslauer Kreise S. 24. Ein jeder sieht wohl ganz leicht ein, daß ein metallener Stab von solcher Breite und Länge unmöglich in einem Jahre aus der Erde wachsen könne. Doch würde es allemal der Mühe lohnen, wenn ein Naturalienkabinet solche vermeinte Seltenheiten käuflich an sich bringen möchte, um sie genau zu prüfen, und ihre eigentliche Entstehung anzeigen zu können. Der hiesigen Stadtgemeinde gehöret der 2) Meyerhof Laas oder Hlas, der bey Blißiwa angerechnet ist. Der Grundobrigkeit in Teinitz gehören: 3) Dinkowitz, Jenkowecz, v. 13 N., mit einem Meyerhofe und ei-

einer Schäferey. 4) Murchowa oder Mrchoged, v. 12 N. 5) Niemcžicz, v. 12 N. Hier und nahe an dem 6) Mayerhofe Waldowa sind noch einige Merkmale von einer alten Verschanzung anzutreffen. 7) Weyrowa, v. 12 N., davon 2 sammt einem kleinen Meyerhofe nach Nahoschitz einverleibt sind. 8) Tržebnitz liegt am Fuße des Berges Chlum, und zählet 37 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Egidius Ab., die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Nach der Zeit aber trieb 1618 der damalige Besitzer Wilhelm Popel v. Lobkowicz den katholischen Pfarrer von hier weg, demnach wurde die hiesige Kirche nach der Schlacht am weißen Berge nach Teinitz einverleibt, und erst 1752 neuerdings mit eigenem Pfarrer versehen.

9) Chrastowicz, Krastowicze, v. 41 N. 10) Groß-Luženicz, v. 33 N. 11) Klein-Luženicz, v. 20 N. Diese drey letztgenannten Dörfer sind böhmisch, und dieser Ursache wegen wird der Gottesdienst in Tržebnitz, dahin selbe eingepfarrt sind, wechselweise deutsch und böhmisch gehalten. 12) Wozdiržen, v. 16 N.

13) Birk, Pirk, v. 17 N. 14) Raschnitz, v. 15 N. 15) Maschowitz, v. 23 N. 16) Sirb, Srb, v. 38 N., mit einer St. Johann des Täuferskirche, die 1744 ein hiesiger Müller Joh. Schirmer auf eigene Kosten errichten ließ. 17) Sattel, von 25 N. 18) Meden, v. 15 N. 19) Witana, v. 18 N. 20) Pickmühle. 21) Schlattin, v. 29 N., mit einem Meyerhofe. 22) Trohatin, von 51 N. 23) Haslau, so

auf

auf der Karte unter dem Namen Hasle rn vorkömmt, zählt 22 N.

24) Natschetin, von 20 N. 25) Herstein, Hersteyn, Hyrsstein, ehedem ein festes, jetzt aber in eigenem Schutte begrabenes Bergschloß, Stammhaus der Herren v. Herstein, welches zur Zeit der hussitischen Unruhen die Taußer zerstöret haben. t) Im Jahre 1329 brachte Johann IV. v. Dražicz, Prager Bischof, dieses Schloß sammt Karlsberg, oder, wie andere wollen, Hirschberg, an sich. v) Auf das Jahr 1411 und 1412 kömmt Johann v. Welharticz als Besitzer dieses Schlosses vor. x) Heut zu Tage ist ein runder Thurm der einzige Ueberrest von diesem Schlosse. Von diesem Berge bietet sich eine freye Aussicht auf 10 Meilen dar. Der gemeinen Aussage und schriftlichen Zeugnissen zufolge, haben noch vor der letzten böhmischen Empörung viele Steinkundige aus Wälschland diese Gegend besucht, daselbst häufige kostbare Steine gesammelt, dieselben geschliffen, und um einen hohen Preis wieder in Böhmen verkauft.

26) Berg am Böhmer Walde, Bergium, Mons S. Wenceslai, v. 16 N., mit einer Kirche, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt; heut zu Tage wird selbe von einem Administrator versehen. Rings um die Kirche

t) Balbin. Misc. L. 5. c. 4. & c. 3.

v) Beness. de Weitmül. L. 2. & Lupac. 19. Jun. Anonymus a Gelas. Mon. T. 4. Berghauer in Protom. P. 1.

x) Paprocky. Balbin. Misc. L. 5. Vol. 9. L. 10.

Kirche trifft man noch hier und da wenige Ueberbleibsel eines ehedem festen Schlosses an.

27) Schilligau, Schillikau, v. 24 N. 28) Horuschen, Harrauschen, von 18 N. 29) **Gramatin**, von 26 N.

30) Hostau, Hostow, Hostaunie, Hostovium eine von K. Rudolph II. 1587 erklärte Stadt mit einem mittelmäßigen Schlosse, zählet 122 N., liegt an einem unbenannten Bache 20 Meilen von Prag, und 1½ Meile von Teinitz westnordwestwärts entfernt, und führet im Wappen eine Stadtmauer mit einem offenen Thore und zwey Thürmen im blauen Felde. Zwischen diesen Thürmen erscheinet ein anderes kleines durch eine Querlinie getheiltes Schild, dessen unterer Theil ganz roth ist. Der obere Theil ist abermals durch eine Horizontallinie in zwey Theile getheilet, darauf rechts ein Hirschgeweih von dreyzehn Enden, in einem gelben, links aber ein Löwe in weiß und gelbem Felde vorgestellet wird. Die Nahrung der hiesigen deutschen Bürgerschaft besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in einem sehr mißlichen Feldbaue, und in der Verfertigung verschiedener leinenen Bänder. Diese Stadt gehörte im vierzehnten Jahrhunderte den Herren Hostaun von Rabstein zu y). Nach der Zeit gelangte selbe an die Herren von Guttenstein, von welchen Heinrich 1615 dem prager Landtage beygewohnet hat.

Die=

y) Petrus Perysterius, Pfarrer in Teinitz in einer Lobrede.

Diesem folgte Georg von Guttenstein, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1622 den 7. Juny an Johann Zdenko von Wratislaw um 41000 Sch. Gr. abgetreten worden sind z). Bald darauf fiel diese Stadt den Grafen von Trautmannsdorf zu, und wurde der Herrschaft Teinitz einverleibt aa). Unter den Gotteshäusern kommen hier anzumerken: Die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 2) Die Marien=Himmelfahrtkapelle mit einem Spitale. 3) Die öffentliche Kapelle unter dem Namen des Frohnleichnams Christi, die etwa 40 Schritte von der Pfarrkirche entlegen ist, und 1634 auf die Veranstaltung der Gräfin Kordula v. Lobkowicz, geb. Gräfin Czernin v. Chudenitz, ganz neu wieder hergestellet, im Jahre 1636 den 13. Juny aber durch den oft erwähnten Weihbischof Simon Brosius von Horstein feyerlich eingeweihet wurde. Die Erbauung dieser Kapelle soll dem Zeugnisse des oben angeführten Petrus Perysterius, und zwey Gemälden zufolge, die in eben dieser Kapelle zu sehen sind, folgende Begebenheit veranlasset haben. Im Jahre 1427 sollen die in Hostau zu solcher Zeit wohnhaften Juden aus der eine Meile Wegs von hier entfernten Kirche bey St. Peter und Paul (allem Ansehen nach in Pernartitz) sieben konsekrirte Hostien gestoh-

len

z) MS.

aa) Balbin. Misc. L. 3.

len, und selbe zu Hause mit vielfältigen Gabel- und Messerstichen gemißhandelt haben, dergestalten, daß ein häufiges Blut aus diesen Hostien geflossen sey, und den Tisch sowohl, als auch die Wand sammt den Uebelthätern bespritzet habe. Dieser unverhoffte Auftritt soll bey den Bösewichtern eine ungemeine Furcht und Angst rege gemacht, und ihnen den Rath an die Hand gegeben haben, diese Hostien an eben diesem Orte, wo jetzt die obenerwähnte Kapelle steht, und wo zu solchen Zeiten nur ein kleines Gebüsch war, in möglichster Stille einzuscharren. Den folgenden Tag darauf, setzet man noch hinzu, als der Schaafhirt die Heerde nächst an diesem Orte vorbey trieb, sollen die Schaafe daselbst auf die vordern Füße zur Erde gefallen seyn, und ein ungewöhnliches Blöken angefangen haben. Dieser außerordentliche Vorfall machte nun alle diejenigen, die hiervon eine Nachricht bekamen, aufmerksam. Man eilte ohne Verweilen herbey, wühlte diesen ganzen Platz fleißig durch, und fand nicht ohne Erstaunen die sieben Hostien daselbst vergraben, die man anfänglich durch den hierortigen Pfarrer nach der Kirche übertragen ließ, und dann an den Pabst in Rom überschickte. Die Verbrecher sollen hierauf lebendig verbrannt, und alle Juden von dieser Zeit an aus dieser ganzen Herrschaft auf immerwährende Zeiten verwiesen worden seyn. Nun diese Geschichte möchte wohl, wie man sieht, mit hinlänglichen Umständen versehen seyn, um den Beyfall einer Glaubwürdigkeit bey Manchem zu erwecken; allein

ich fürchte noch immer, daß nicht etwa ein schwärmerischer Kopf die Gelegenheit zu solcher Erzählung von dem Namen Hostau, welches er mit dem Worte Hostie verwechselte, genommen habe, und dieser Ursache wegen eben so wenig Glauben verdiene, als jener, der die Geschichte von den zwey Fingern, die noch heut zu Tage in dem Postamente des Kruzifixbildes, bey welchem die streitenden Partheyen den Eid ablegen, auf dem hiesigen Rathhause aufbewahret werden, zuerst aufgetischet hatte. Die glaubenswürdige und vielleicht auch von Zeugen unterfertigte Beschreibung dieser Begebenheit soll — wie nun schon immer in den Fällen gleiches Gelichters zu geschehen pflegt — verlohren gegangen seyn. Sie besteht in folgendem. Da vor ohngefähr zwey hundert Jahren ein Unterthan von der oben beschriebenen Herrschaft Heil. Kreuz auf der hiesigen Rathsstube einen falschen Eid abgelegt hatte, sollen ihm diese zwey Finger in Gegenwart aller Anwesenden plötzlich von der Hand herabgefallen seyn. Wahrlich ein sonderbarer Zufall, wenn er gegründet wäre. Daß jeder falsche Eid eine gotteslästerliche Sünde sey, hat seine Richtigkeit; aber wie viel solche Finger würde man wohl auf den sämmtlichen Rathsstuben zählen, wenn einem jeden, der einen falschen Eid abgelegt hat, gleicher Weise ergangen wäre, besonders da zu einem Meineid, wie Rabener spricht, nicht mehr erfordert wird, als zwey gesunde Finger und ein Mann ohne Gewissen.

Zwi-

Zwischen Hostau und Muttersdorf soll zu Balbins Zeiten der sogenannte Edelstein Amochrysus häufig gefunden worden seyn. bb)

31) Zwirschen, v. 25 N. 32) Dobraken, v. 18 N. 33) Zetschin, Czeczin, v. 19 N. 34) Pössigau, Bestkow, v. 45 N.

35) Zemschen, v. 32 N. 36) Czerna Hora, so auf der Karte unter dem Namen Czerlaher vorkömmt, zählt 15 N. 37) Wabitz, v. 12 N. 38) Przeß, v. 21 N. 39) Garassen, v. 5 N. 40) Holubschen, v. 8 N. 41) Melenitz, Mielnicze, v. 39 N., mit einem Gelden-Hofe, einer Mutterschäferey und einer Pfarrkirche zu St. Egidius Ab., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

42) Mirkowicz, v. 21 N. 43) Schitarzen, Ssisskarž, mit einer auf dem nächsten Berge gelegenen Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Laurenz, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Man trifft auf diesem Berge noch wenige Merkmale einer alten Verschanzung an, und ackert manchmal alte Säbel, Spornen, Hufeisen und häufige Todtenbeine aus. Im Dorfe selbst trifft man eine 1702 auf Kosten des damaligen Pfarrers Joseph Portner aufgeführte öffentliche Kapelle zu St. Judas Thad. Ap. an, darin mit Genehmhaltung des prager erzbischöflichen Konsistoriums insgemein der Gottesdienst gehalten wird. Hier liegt auch der Stifter unter folgender Grabschrift begraben: Hac jacet in cella, per quem stat & ista

bb) In Additamentis ad L. 1. Miſc. c. 33.

Capella. Dieses Dorf zählt sammt dem 44) Meyerhofe Hoßatitz 22 N. 45) Amblatz, Amplaz, v. 35 N. 46) Kržeberscham, Kržeberzan sammt 47) dem Meyerhofe Naßaticz, v. 26 N.

48) Haschowa, Hoschawa, v. 16 N. 49) Taschlowitz, v. 27 N., mit einem Meyerhofe und einem alten Schlößchen. 50) Zwingau, v. 12 N. 51) Ruden, Rauten, v. 9 N. 52) Horschau, v. 15 N., mit einer schönen ganz neu wieder hergestellten Kirche zu Allen Heiligen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und einem nächst daran stoßenden verfallenen Schlosse gleiches Namens, dessen Ueberrest zur Einzäunung des nahe anliegenden weitschichtigen Thiergartens noch zur Zeit der Herren Popel v. Lobkowicz verwendet wurde. Dieser Thiergarten strecket sich in der Rundung über eine starke Meile aus, und ist mit einer 5 Ellen hohen Mauer umgeben. Man findet daselbst nebst einem Meyerhofe, der alle übrigen auf dieser Herrschaft übertrifft, fruchtbare Felder, Wiesen, Teiche, Phasangärten, darin alljährig sehr viele Phasanen erzogen werden, und überaus schöne Hutweiden, worauf oft die auserlesensten Füllen und Pferde ihren Fraß suchen, deren viele nach der Zeit manchen Monarchen und großen Fürsten treffliche Dienste leisten. Auf einem der stärksten Teiche trifft man hier eine kleine Insel an, worauf das sogenannte niedliche Lusthaus 53) Annaburg mit schönen Gartenspalieren angelegt ist. Rehe, Hasen, Rebhühner und Phasanen bieten allhier die schönste Gelegenheit zur Jagdlust dar; und damit die Teiche, Wie-

sen

sen und Hutweiden ohne Unterlaß bewässert werden, ist zu solchem Endzwecke ein Kanal aus dem Flusse Radbuza herein geleitet worden.

54) Polschnitz, Polssnicze, v. 30 N. 55) Koczaurow, Kozaura, v. 18 N.

56) Ober-Medelzen, v. 12 N. Nicht ferne von diesem Dorfe fängt ein ebener Platz an, der sich sowohl in die Breite als auch in die Länge auf drey Viertelstunden weit erstrecket, und insgemein der Reichstag genannt wird. Er verschafft dem Schaf- und Rindviehe aus den herumliegenden Dörfern eine gesunde und gute Hutweide. Man findet auch auf diesem Platze einen ehedem mit Steinen ausgefütterten nunmehr aber verfallenen Brunnen, woraus leicht zu schließen wäre, daß da vor Zeiten Menschen gewohnet haben.

57) Unter-Medelzen, von 18 N., mit einem Meyerhofe. 58) Miržikau, Miržkow, v. 42 N., mit einem Meyerhofe und einer Kirche unter dem Namen des heil. Veit M., die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Dieses Dorf gehörte im sechzehnten Jahrhunderte dem Ritter Nikolaus Miržkowsky von Tropčžicz, der 1571 dem prager Landtage beygewohnt hat.

59) Hoch-Semlowicz, Samniowicze, von 25 N., liegt am Fuße des Berges Paschetzen, und ist mit einer Pfarrkirche zu St. Georg M. versehen, die schon 1384 unter die Zahl der Pfarrkirchen gezählet wurde. Der Boden ist in dieser Gegend sehr kalt, und

trägt

trägt auch nach der besten Bearbeitung nicht über 3 Körner. 60) Krzakau, Krzakow, Kraskow, mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel M., die schon auf das Jahr 1386 als Pfarrkirche vorkömmt; cc) zählt sammt 61) dem Meyerhofe Neuhof 21 N. 62) Metzholz, Mcßholz, v. 24 N. 63) Mukowa, v. 18 N. 64) Groß-Makowa, Malawa, v. 21 N. 65) Wassertrompeten, v. 20 N. 66) Nemlowitz, Nemniowicze, v. 16 N. Von da war der berühmte Maurus Rauczka gebürtig, der 1713 als Prälat des Benediktiner-Stiftes bey St. Nikolaus zu Prag verschieden ist.

67) Schlewitz, Schlowitz, von 8 N., ehemaliges Stammhaus der Ritter Schlowiczky von Schlowicz, deren Geschlecht im vorigen Jahrhunderte erloschen ist. Im Jahre 1780 kam dieses Gut von dem Herrn Rudolph v. Geisau käuflich an die Herrschaft Teinitz. 68) Paginow, so auf der Karte unter dem Namen Bozowitz vorkömmt, mit einem Schlößchen, v. 18 N., davon etwas dem Freyherrn Rudolph v. Geysau zugehöret. 69) Magolzen, Mogolzen, Bukowecz, v. 28 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die nach der Art der ältesten Kirchen, die man ecclesias castellatas nannte, mit einem tiefen Graben umgeben ist, und auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. 70) Czarlowicz, Czerniowicze, v. 16 N. Hier sind noch wenige Merkmale eines ehedem betrie-

be-

cc) LL. Erect. Vol. 7. E. 4.

benen Bergwerks zu sehen. 71) Radlstein, Hradisstian, von 24 N., liegt mitten unter den schönsten Waldungen, darin sich vormals der guten Nahrung und Ruhe halber häufig schwarzes und rothes Wildpret aufhielt. Man trifft auch hier noch deutliche Spuren einer zerstörten Kirche und zweyer verfallenen Schlösser, deren eins 72) Wostrowecz, das zweyte aber 73) Hradisst genannt wird. Uebrigens ist zu merken, daß hier ohne Unterlaß das ganze Jahr hindurch, die härteste Winterszeit ausgenommen, die sogenannte Wagenschmiere in zwey Oefen gebrennet wird; und diese Handthierung ist auch eigentlich der vorzüglichste Nahrungszweig der sämmtlichen Unterthanen des zur Herrschaft Teinitz einverleibten Guts Czeczowicz, als welche hier aller Orten solche Wagenschmiere verfertigen, und selbe mit gutem Nutzen nach Sachsen, Pfalz, Bayern, und bis an die Donau verführen. 74) Elschelin, von 25 N. 75) Honositz, Honosowicz, Hannustcz, von 37 N. 76) Schekarschen, von 23 N., mit einer nahe daran 1717 angelegten, und 1769 mit einer niedlichen Freskomalerey gezierten St. Barbara-Kapelle, daran ein Gesundbrunn, und wenige Merkmale eines ehedem hier betriebenen Bleybergwerks zu sehen sind, welches aber des großen Aufwandes wegen, dessen man zur Herstellung dieses Bergwerks würde nöthig haben, heut zu Tage unbetrieben bleibt. Auch hier soll vor ohngefähr hundert Jahren ein Schnitter zur Zeit der Erndte einen dünnen goldenen Drath gefunden haben,

der

der um den Getreidhalm gewunden war. Er soll sich dieses Drathes anfänglich zur Ausputzung seiner Tabakspfeife bedienet, dann ein Stück davon einem Juden geschenkt, das übrige aber nach der Zeit, als er den Werth dieses Metalls erkannte, an einen Goldschmied in Pilsen um 15 fl. veräußert haben.

77) Nomirschen sammt 78) Drubicz, von 19 N. 79) Czeczowicz, Czeyczowicze, v. 27 N., mit einer Kirche zu St. Niklas, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, dann mit einem zu Anfang dieses Jahrhunderts in der Gestalt eines Dreyecks erbauten Schlosse, und einem berühmten Bräuhause, woraus die sämmtlichen Wirthshäuser auf dieser ganzen Herrschaft das Bier zu holen angewiesen sind, weil selbes seiner Güte und angenehmen Geschmackes halber vor allen übrigen in diesem ganzen Kreise den Vorzug verdienet.

80) Strich, von 20 N. 81) Kwitschowitz, v. 26 N. Dieses Dorf und Pomirschen sind böhmisch. 82) Ober-Kamenzen, von 29 N., mit einem alten Schlosse. 83) Unter-Kamenzen, von 20 N. 84) Stankau, Stankow, ein Dorf von 32 N., wird von dem Marktflecken Stankau, der nach Chotieschau in den Pilsner Kreis gehöret, durch den Fluß Radbuza getrennet, und ist nebst der uralten 1766 wieder einigermaßen hergestellten Kirche zu St. Egidius Ab. noch mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. In

sämmt-

den sämmtlichen Dörfern, die zu diesem Kirchspiel gehören, herrschet die böhmische Sprache. Solche sind: 85) Strchlowa, Schrchleba, Sstrchleb, mit einem Meyerhofe von 8 N. 86) Tschirm, von 18 N. 87) Lohowrschitz, von 23 N. 88) Lohowa, von 45 N. 89) Weißmühle und 90) Paseka sind Mühlen von 3 N. 91) Wranowa, Franowa, von 20 N. 92) Krženowa, von 21 N. 93) Putzlitz, von 39 N., mit einem Schlosse. Folgende Dörfer gehören in andre Kirchsprengel, und sind deutsch. 94) Klein-Malowa, von 14 N. 95) Wewrowa, Webrowa, mit einem Schlößchen, einem landtäflichen Meyerhofe, einem freyen Fiskalhofe, und einer 1712 auf die Veranstaltung des Hrn. Leopold Joseph Lindenthaler von Sternthal aufgeführten öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit von 14 N. 96) Worobicz, Worowicze, von 21 N., liegt hinter dem sogenannten Walde Čzertana. 97) Dobrowa, von 13 N. 98) Podrasnicz, von 12 N., mit einem Meyerhofe. Nahe daran stößt ein großer Thiergarten, der sich im Umkreise auf eine Stunde weit erstrecket. Hier werden wilde Schöpfe und viele Damhirsche geziegelt.

99) Semboschitz, Sembschitz, steht auf der Karte unter dem Namen Semeschitz, und zählet 22 N. Nicht ferne von dannen sind einige Mauern und Gräben von einem verfallenen Schlosse zu sehen. Die Stadtgemeinde in Teinitz, der dieser

Grund

Grund gehöret, bauete daselbst erst vor wenigen Jahren einen kleinen Hof. 100) Podiebus, Podiebus, von 24 N., liegt unter dem Dorfe Tschirm, und ist böhmisch.

Allodialherrschaft Merklin sammt dem Gute Jeschow und Ptenin.

Merklin gehörte ehedem den Rittern von Merklin a). Nachdem gelangte diese Herrschaft laut einer noch heut zu Tage vorhandenen Handschrift im Jahre 1595 von Adam Edlen v. Rziezan käuflich an Wolfgangen v. Rzičan. Dann fiel selbe dem Johann Grafen v. Gräffenburg b), bald darauf den Grafen Berthold, und Franz Ignaz Nowohradsky von Kollowrat, und letztlich dem Ritter Anton Friedrich Conwarž v. Watterfort zu, von dem selbe das gräfl. Morzinische Geschlecht im Jahre 1728 käuflich übernommen hat. Der jetzige Besitzer, Peter Veit Reichsgraf v. Morzin, des heil. Stephansordens Ritter, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, hat Ptenin sammt Jeschow nach dem Hintritte seines Vaters Ferdinand erblich übernommen, Merklin aber von seinem Bruder Ferdinand Johann käuflich an sich gebracht. Der gemeine Landmann, bey dem hier die böhmische Sprache den Vorzug hat, befördert seine Nahrung theils durch einen geringen Viehhandel, theils durch den Ackerbau, der nach Beschaffenheit der Ge-

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

b) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Gegenden bald der zweyten, bald der dritten Klasse beygerechnet wird. Einige der hiesigen Leute wissen auch auf eine sehr leichte Art eine große Menge Ameisenener zu sammeln, die sie bis Prag und Wien abliefern. Her gehören:

1) Merklin, Merklin, eine vom K. Leopold im Jahre 1695 mit 3 Vieh- und Waarenmärkten privilegirte Stadt, zählt 116 Häuser, führt im Wappen ein durch eine Querlinie getheiltes Schild, darauf unten verschiedene Blumenzüge, oben aber ein aufrecht stehender Pfauenschweif vorgestellet wird, mit dieser Randschrift: Sigillum civitatis Merklinensis 1622, und liegt fast mitten zwischen Pilsen und Klattau an dem Berge Merklinka, der nicht ferne von hier aus mehreren Teichen entsteht, und bey Stab in die Radbuza fällt, 2 Meilen von Pilsen und Klattau, und 15 Meilen von Prag westsüdwestwärts entfernt. Nebst dem herrlichen Schlosse, darunter ein ansehnlicher grosser Teich situiret ist, kömmt hier noch anzumerken die hiesige Pfarrkirche zu St. Nikolaus B., die schon 1384 und 1410 mit eigenem Pfarrer versehen war. e) 2) Wotieschitz, Wotiessicze, von 39 N., mit einer kleinen Kapelle zu St. Adalbert. 3) Bukowa, mit einer öffentlichen St. Georgikapelle, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, dann 4) Klauschow, Klaussow, und 5) Elhotten, Lhota, sämmtlich von 62 N. 6) Biadl, Wiadlo, mit einer öffentlichen St. Laurenzikapelle. 7) Czelaken,

Cze-

e) L. E. Erect. Vol. 9 J. 6.

Czelakow sammt 8) Neuhäusel, von 33 N. 9) Semeticz, von 33 N.

10) Sobiekür, von 48 N. 11) Jeschow, Gežow, so 1719 sammt Ptenin dem Grafen Siegmund Valentin Hrzan von Harras zugehörte, d) und 12) Kameno, Kamenow, sämmtlich von 46 N. 13) Pržedjn sammt dem 14) zerstückten herrschaftlichen Meyerhofe Biczow, von 27 N. 15) Kschenitz, Krženiczе, von 25 N., 16) Strcyczkowicze, von 39 N., davon 4 nach Chudenicz gehören. 17) Hayhoff, Hage, ein Meyerhof. 18) Ptenjn, mit einem Schlosse, so nach der Schlacht am weißen Berge dem Herrn Bohuslaw Widersperger konfisziret, und 1624 an dessen Ehewirthin Anna Widersperger um 13810 Sch. 47 Gr. 4 d. abgetreten wurde, e) zählt sammt 19) Augezdl, so auf unserer Karte unter dem Namen Augezdetz vorkömmt, 60 N. 20) Birschkau, Biržkow, Brsskow sammt 21) Wolkow, von 38 N.

Allodialherrschaft Roth- oder Kron-Poritschen, sonst Porzicz genannt.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem Herrn Christoph von Raupowa, der 1569 dem prager Landtage beywohnte. Bald darauf gelangte diese Herrschaft an den Herrn Niklas Schütz-

d) Hammerschmied Pr. Gl. Pr.
e) MS.

Schütz von Drahenitz. Zu gleicher Zeit hielt das hier nahe anstoßende Gut Borow ein gewisser Herr mit Namen Kocz (Gotz) im Besitze. Beyde diese Herren waren sehr reich, und besaßen ein ungemein großes Vermögen. Daher entstand bey unsern Vorfahren folgendes Sprichwort: Pan Kocz ma penicz moc, Pan Sſicz ma geſſtie wicz. (Der Herr Gotz hat viel Geld, der Herr Schütz aber noch mehr.) Nach der Schlacht am weißen Berge sind diese beyden Güter an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 19. August an den Freyh. Philipp Adam von Kronberg um 84802 Sch. 21 Gr. 2 d. käuflich abgetreten worden. a) Nach Verlauf einiger Jahre gelangte diese Herrschaft an den berühmten General, Grafen von Hauben, der sie mit dem neu erkauften Gut Rupau erweiterte, und nach seinem Tode, der ihn bey Peterwardein überfiel, wo er 1717 von den Türken in Stücke gehauen wurde, seiner Tochter, der vermählten Gräfin Franziska Augusta Töring von Jettenbach, erblich verschrieb. Als nun aber auch die gleich gemeldete Gräfin mit Tode abging, brachte der Prinz Klement von Bayern diese Herrschaft käuflich an sich, und auf solche Weise gelangte Poritschen von dem Churhause aus Bayern erblich auf Karl August Herzog von Zweybrücken, und dann 1784 käuflich an den jetzigen Besitzer, Christian August Fürsten zu Waldek. Der hiesige Landmann spricht böhmisch, und suchet seine Nahrung in ei-

a) MS.

einem mißlichen Feldbaue. Vor einigen 30 Jahren legte zwar die oben erwähnte Gräfin Franziska Törring einen Hochofen hier an; nachdem man aber hiezu mehr als um 1200 fl. Holz aus den Wäldern verbrauchte, und keinen beträchtlichen Nutzen daraus zog, wurde man bemüßiget, nach 6 Jahren davon wieder abzutreten. Her gehören:

1) Kron- oder Roth-Poritschen, Czerweny Poržicz, ein Dorf mit einem schönen Schlosse und einer auf die Veranstaltung der Gräfin v. Hauben geb. v. Hollstein niedlich erbauten öffentlichen Kapelle unter dem Namen des Herzens Jesu, liegt an der Auhlawa, und zählt sammt 2) Kiscla 48 N. 3) Przeskowicz, Brzeskowicze, Wrzeskowirze, von 45 N, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Joh. des Taufers, die schon auf das Jahr 1384 und 1391 mit einem Pfarrer besetzt war. g) Sie ist 1593 durch den prager Erzbischof Zbinko Berka feyerlich eingeweihet worden. Man liest in den hiesigen Kirchenbüchern, daß im sechzehnten Jahrhunderte in einer Zeitfrist von 30 Jahren 29 Pfarrer dieser Kirche vorgestanden sind, die aus Mangel eines hinlänglichen Unterkommens sich kaum ein Jahr daselbst aufgehalten haben. Dieses bewog endlich den gleich erwähnten Erzbischof, die Patronen dieser Kirche dahin zu bewegen, daß selbe die Einkünfte dieser Pfarrpfründe um ein Merkliches vermehrten. Nächst an der Kirche sind noch wenige Merkmale wahrzunehmen eines ehedem fe-

b) LI. Erect. Vol. 4. Q 2.

festen, itzt aber verfallenen Schlosses, ehemaligen Rittersitzes der Herren von Wrzeskowicz. Hier ist auch ein mineralischer Gesundbrunn, den man insgemein den Silberling oder Strzibrnicze nennet.

4) Rupau, Raupow, ein Flecken mit einer St. Annakapelle, und einem ehedem sehr festen, jetzt aber schon stark eingegangenen Bergschlosse, ehemaligem Stammhause der Herren von Rupow. Nachdem dieses Geschlecht erloschen war, gelangte dieses Gut an die Grafen von Klenau und Janowicz, aus welchem Wilhelm der ältere 1615 dem prager Landtage beygewohnet hatte. In dem oben erwähnten Schlosse war noch im vorigen Jahrhunderte ein Ofen, der tausend Thaler gekostet haben soll, und daran alle Wappen des sämmtlichen Geschlechts der Freyherren von Raupow mit gutem Golde belegt zu sehen waren. Heut zu Tage trifft man hier noch einen tief in Felsen gehauenen Brunnen an, und einen sehr hohen Kamin mit Fenstern, der die ganze Küche bedeckt. h) Dieser Flecken liegt 15 Meilen von Prag, und ½ Stunde von Merklin südostwärts entfernt, und zählet sammt den herrschaftlichen Meyerhöfen

5) Horuschan, Horauschen und 6) Zdaras 59 N. 7) Neuhof, ein kleiner Hof. 8) Mstiez, von 4 N. 9) Borow, mit einem Schlößchen, von 39 N. 10) Unter-Nezdicz, von 14 N. 11) Ober-Nezdicz, wo noch wenige Merkmale eines eingegange-

ge-

h) Balbin. Misc. L. 3. c. 4. & 8. Hist. S. I. P. 4. L. 2.

genen Schlößchens zu sehen sind, sammt 12) Laupenker-Häusel, von 11 N. Zu Nezdicz ist auch eine Kirche zu St. Prokop, die schon auf das Jahr 1398 vorkömmt i); sie ist auf die Veranstaltung der Gräfin Franziska Törring ganz neu wieder hergestellet worden.

13) Gins, v. 18 N. 14) Tyrol oder Strzepsko, v. 13 N. 15) Kalischtie, Kalisstie, v. 12 N. mit einem Meyerhofe. 16) Kokschin, v. 24 N. 17) Groß-Strzebitschen, v. 21 N. 18) Klein-Strzebitschen, Strzebicz, v. 22 N. 19) Bezdickau, Bezdickow, v. 3 N. 20) Großhras, Welka Hraz, v. 7 N. 21) Rudicze, einschichtige Schäferey. 22) Groß-Nedanicz, v. 22 N. 23) Klein-Nedanicz, Nedaniczek, v. 11 N.

24) Kbell, v. 40 N., mit einem Meyerhofe, und einer Pfarrkirche zu Allen Heiligen, die zwar schon im Jahre 1384, 1388, 1393, 1494 und 1498 mit eigenem Pfarrer besetzt war k), während der hussitischen Unruhen aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, dann nach Schwihau einverleibt, und erst 1753 neuerdings mit eigenem Seelsorger versehen worden. Links an dem hohen Altare sind zwey Wappen abgeschildert mit folgender Aufschrift: Adam Philipp Graf v. Kronberg, der röm. kais. Majestät, und Churfürstl. Durchlaucht in Bayern Ge-

i) LL. Erect. Vol. 12. K. 11.

k) LL. Erect. Vol. 12. B. 14. Vol. 4. B. 7. Vol. 12. E. 17. Vol. 5. L. 2. Vol. 1. D. 4.

General-Wachtmeister und Obrister zu Pferd. 1635 Maria Sidonia Gräfin v. Kronberg, gebohrne Gräfin zu Falkenstein. Bey dieser Kirche wird auch ein sehr großer von Stein gehauener Taufbrunn aufbewahret, der allem Ansehen nach noch von jenen Zeiten herrühret, wo man noch durch die Eintauchung getauft hat. 25) Woßy, von 9 N.

Gut Malinetz.

Gehöret dem Ritter Maximilian v. Zarnach. Her gehören:

1) Malinecz, von 27 N., mit einem neuen Schlosse, welches an der Stelle des vor etlichen und dreyßig Jahren eingeäscherten Schlosses erbauet worden ist.

2) Meczkow, Mečzkow, mit einem herrschaftlichen Meyerhofe von 10 N., davon etwas nach Schinkau gehöret, so die Grafen von Wrtby vor 25 Jahren von den Freyherren Tunkel käuflich an sich gebracht haben.

Gut Przichowicz.

Gehörte ehedem den Hrn. Pržichowsky v. Pržichowicz a). Nach der Zeit gelangte selbes gegen das Jahr 1594 an den Hrn. Wock Schwihowsky Hrn. von Pržesticz und Lužan, Hauptmann im Czaslauer

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

slauer Kreise b). Heut zu Tage hält selbes im Besitz Wenzel Hennigar Freyherr v. Eberg, Sr. k. k. ap. Maj. wirklicher Kämmerer. Her gehören:

1) Pržichowicz, Pržichowicze, von 57 N. In dem nicht ferne von dannen gelegenen Schwarzen Walde sind noch wenige Ueberbleibsel eines ehedem festen Schlosses zu sehen.

2) Zalesy sammt dem 3) Henigarhofe, von 10 N. 4) Kugin, v. 27 N. 5) Dobzen sammt dem 6) Agneshofe, v. 16 N. 7) Ratkowicz, Radkowicze, v. 32 N. 8) Hortschitz, Horcžicze, Horssycze, v. 43 N., mit einem Schlosse und einer Kirche unter dem Namen des heil. Ap. Mathias, die zwar 1384 mit einem Pfarrer besetzt war, jetzt aber wird selbe von einem Administrator versehen. Dieses Gut gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Hinek Horcžiezky, würde aber nach der Schlacht am weißen Berge um 3094 Sch. Gr. abgeschätzt, und an den k. Fiskus gezogen. 9) Dolek, v. 9 N.

Gut Luzan.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Hrn. Schwihowsky, wie wir schon bey Pržichowicz gemeldet haben. Der jetzige Besitzer hiervon ist der Hr. Karl Joseph v. Altvater. Her sind einverleibt:

1) Luschan, Lužany, mit einem Schlosse, zählet 46 N., und liegt an dem Flusse Auhlawa 15 Meilen von

b) Balbin. Boemia docta P. 2. p. 169.

von Prag und ½ Stunde von Przestitz südwärts entfernt.

2) Lange Wiesen, v. 8 N. 3) Skoczicz, v. 50 N. Hier ist noch ein Graben und eine verfallene Mauer eines ehedem festen Schlosses zu sehen.

4) Zeleny, nicht Seleni, v. 27 N., davon 12 nach Roth-Poritschen gehören. Dieses Dorf leidet einen großen Mangel an Wasser. 5) Wlczy, von 25 N., mit einem Meyerhofe.

Kammeraladministrazionsgut Scherowitz.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Benediktinerstifte zu Kladrau im Pilsner Kreise; allein während den hussitischen Unruhen wurde dasselbe diesem Kloster entrissen, bald darauf aber 1420 vom K. Siegmund an Joh. v. Rizmburg und dessen Bruder Wilhelm sammt dem Hofe Sobiekur um 1271 prag. Gr. verpfändet. a) Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hielt selbes Albrecht Graf von Guttenstein im Besitze, der 1549 dem prager Landtage beywohnte. Nicht lange darauf gelangte selbes an die Herren Schwihowsky, und zu Ende des verflossenen Jahrhunderts fiel selbes den Grafen v. Bubna zu, von welchem selbes das Kladrauer Stift wieder käuflich an sich brachte. Nachdem aber das gleich erwähnte Stift 1785 aufgehoben worden,

a) Urkunde apud Paprocky.

wurde dieses Gut sammt Kladrau an den Religions-fond im Königreiche Böhmen gezogen. Auf den sämmtlichen von Malinecz bis jetzt erwähnten Gütern herrschet die böhmische Sprache, und der Landmann suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Scherowicz, Žerowniczt, v. 45 N.

2) Przestiez, Przesstiecze, Przescžicz, ein Flecken, liegt an dem Flusse Auhlawa, 15 Meilen von Prag und ½ Stunde von Lužan und Unter-Lukawecz entfernt, und ist mit einer 1775 ganz neu wieder auf die Veranstaltung des Abtes Amand Streer hergestellten Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt versehen, bey welcher vor den hussitischen Unruhen eine Benediktinerprobstey errichtet war. b) Auch dieser Flecken kann sich billig mit den gelehrten Männern Sebastian Aerichalcus (Mosazny), und Johann v. Jaworžicz rühmen, die hier das erste Licht erblickten, und an der hohen Schule zu Prag öffentliche Lehrstühle betraten. c) Dieser Flecken zählt sammt 3) Pohorž oder Pohorsko 206 N.

4) Wiczow, ein Jägerhaus und eine Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ambrosius B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Heut zu Tage wohnen die Pfarrer in Przestiez.

Asso-

b) Neplacho. LL. Erect. Vol. 1. A. 2. Balbin. Misc. L. 5. p. 46 & L. 4. §. 96.

c) Balbin. Boemia docta P. 2. Lupac. 20. Novemb.

Allodialherrschaft Unter-Lukawecz sammt den einverleibten Gütern Rencž und Secž.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Herrn Johann Lukawa von Lukawicz. a) Bald darauf gelangte selbe an die Herren Zub von Landstein, aus deren Geschlechte Nikolaus auf das Jahr 1496 und Wilhelm auf das Jahr 1493 als Besitzer von dieser Herrschaft bey dem Paproczky vorkommen. Im Jahre 1512 hielt selbe Wenzel Wythowsky von Swinarž, b) und zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts Joach. Ladisl. Laubsky im Besitze; als aber nach der Schlacht am weißen Berge die sämmtlichen Güter des letzt genannten Besitzers an den kön. Fiskus gezogen wurden, brachte er selbe wieder käuflich an sich, und trat selbe endlich an das gräfl. Morzinische Geschlecht ab. Bey dieser Familie blieb diese Herrschaft bis auf das Jahr 1780 den 21. Okt., in welchem selbe der jetzige Besitzer, Karl Friedrich Reichsgraf v. Hatzfeld zu Gleichen, edler Herr zu Wiltenberg, Ritter des goldenen Vließes und Großkreuz des St. Stephansordens, Sr. k. k. apost. Majest. wirkl. geheim. Rath und dirigirender Staatsminister in ausländischen Geschäften, von dem Reichsgrafen Karl Joseph Morzin um 425000 fl. übernahm.

a) LL. Erect. Vol. 7. O. 3.

b) Urkunde in Diplomat. Waldsteinio-Wartenberg. a Gelas. Mon. T. 1. p. 267.

nahm. Der Landmann spricht hier böhmisch, und befördert seine Nahrung durch den Ackerbau. Her gehören: 1) Unter-Lukawecz, dolegssi Lukawecz, von 79 N., mit einem schönen Schlosse, darin eine unter dem Namen des heil. Johann von Nep. 1730 angelegte, und den 12. Sept. n. J. durch den leutmeritzer Bischof, Johann Adam Grafen Wratislaw von Mitrowicz, feyerlich eingeweihte Kapelle zu sehen ist, die von einem Lokalkapellan administriret wird. Der herrschaftliche Lust- und Ziergarten ist hier zur Zeit der Grafen Morzin nach der Angebung des Hrn. Joh. Ferd. Schor, öffentlichen Lehrers der Ingenieurkunst in Prag, angelegt, und durch die berühmten Bildhauer Lazar und Quiteiner mit vielen künstlich aus Stein gehauenen Bildsäulen gezieret worden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul war schon 1384 und 1407 mit eigenem Seelsorger besetzt, c) und ist 1684 und 1734 wieder erneuert worden. In dieser Kirche ist das Herz des Grafen Ferdinand Morzin und Maria Franziska Fräulein Reisky v. Dubnitz beygelegt. Hier, dann bey Ober-Lukawecz und Schnapautz, sind schöne Phasangärten angelegt. Dieses Dorf liegt an der Auhlawa, 15 Meil. von Prag und ½ Stunde von Przestitz nordwärts entfernt. 2) Dneschitz, so auf der Karte unter dem Namen Neschnitz vorkömmt, von 41 N., mit einer Pfarrkirche zu St.

Wen-

c) LL. Erect. Vol. 7. O. 3.

Wenzel M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

3) Chlumtschan, Chlumcžany, ein Dorf mit einem eingegangenen Schlosse von 51 N., und einer an dem nächst anstoßenden Berge 1749 auf die Veranlassung des Grafen Ferd. Fr. Morzin aufgeführten schönen Kapelle unter dem Namen Marien Hülf. Im Jahre 1448 gehörte dieses Gut dem Hrn. Heinrich von Micžan und Sulislawiez a).

4) Lischitz, Lissicze, von 32 N. 5) Schnapautz, von 25 N. 6) Chlum, von 34 N. 7) Setsch, Secz, von 46 N., mit einem alten Schlosse, so jetzt statt eines Getreidkastens dienet, und einer 1740 auf die Veranstaltung des Grafen Ferdinand Morzin ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt.

8) Hay, Hage, von 22 N. 9) Wosek, von 24 N.

10) Knjha, Knjhy, v. 13 N. 11) Rentsch, Rženecž, von 36 N., mit einem verfallenen Schlosse. 12) Libaken, Libakowicze, von 31 N. 13) Letyn, von 48 N., mit einer Pfarrkirche zu St. Prokop Ab., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und einem Gesundbade. Zu größerer Bequemlichkeit der Badgäste ist das 1700 durch Karl Johann Freyherrn von Pikard erbaute Schlößchen in ein Badhaus 1766 verwechselt worden.

14)

a) Paprocky de Statu Dom.

14) Chbelnicz, von 21 N. 15) Plewniow, von 14 N. 16) Wodokrt, von 30 N. 17) Kraschawecz, von 24 N.

Majoratsherrschaft Hradischt.

Als der ehemalige Besitzer dieser Herrschaft Adaukt Freyherr v. Ygezd, dessen wir schon im Prachiner Kreise bey der Herrschaft Brzeznicz S. 64 erwähnet haben, zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts mit Tode abging, verschrieb er diese Herrschaft den Reichsgrafen v. Kollowrat. Von dieser Zeit an blieb Hradischt bey diesem gräflichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Joseph Maria Krakowsky Reichsgrafen v. Kollowrat, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, der selbes nach dem Hintritte seines Vaters Prokop im Jahre 1774 erblich übernommen hatte. Der hiesige böhmische Landmann suchet seine Nahrung hauptsächlich in dem Feldbaue, und treibt zugleich mit dem Borstenvieh einen starken Handel nach Sachsen und Bayern. Her gehören:

1) Hradischt, Kameny Hradisstie, mit einem 1775 auf die Veranstaltung des jetzigen Besitzers wieder neu hergestellten Schlosse, liegt an dem Flusse Bratawa oder Bradawka, 14 Meilen von Prag, und 1 Stunde von Brennten-Porzicz westsüdwärts entfernt, und zählt sammt 2) Bauschow, 3) Ladomierž, und 4) Habržy 47 N.

5) Blowicz, Blowicze, Plodicze, ein Flecken v. 131 N., liegt ½ Stunde von Hradischt südwärts,

und

und ist nebst einer mitten auf dem Markte erbauten St. Margarethenkapelle auch mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Ev. versehen, die schon auf das Jahr 1383 als Pfarrkirche vorkömmt a).

6) Zdomislicz, von 45 N., mit einer öffentlichen Kapelle zu St. Wenzel M., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

7) Wildstein, Wildsstein, Willstein, wo vor zwanzig Jahren eine Poststazion war, mit einem ehedem festen, jetzt aber verfallenen Bergschlosse, welches 1421, da selbes Elisabeth, Udalrichs v. Rosenberg Mutter, im Besitze hielt, von Žižka erobert wurde. Bald darauf gelangte dieses Schloß gegen das Jahr 1432 an die Herren Zahradka, und letztlich an die Hrn. v. Kocz, zu deren Zeit Jakob Wřžezowsky von Bilin selbes 1444 nächtlicher Weile überfallen, zerstöret, und die Söhne des Hrn. Zbinko v. Kocz mit sich nach Tabor gefangen abgeführet hat b). Dieses Dorf zählet sammt 8) Chlumanek 21 N.

9) Thaužow, v. 10 N. 10) Stitow, v. 29 N. 11) Struharž, v. 35 N. 12) Lhotka sammt 13) Smrdow und 14) Augezd oder Augezdecz, v. 45 N. 15) Nechanicz, v. 19 N. 16) Launowa, v. 30. N. 17) Ždiar, v. 20 N. 18) Zdjrecz sammt 19) Miti, v. 35 N. 20) Wlčžicz sammt

a) LL. Erect. Vol. 2. C. 4.

b) Bartossius a Celas. Mon. T. 1. Cont. Fulkavae ibidem Monum. T. 4. Lupac. 3. Febr. Paprocky. Balbin. Misc. L. 3. p. 8.

sammt 21) Zutie (Zütten), wo ehedem ein Eisenbergwerk war, und 22) Rag, v. 57 N.

Allodialherrschaft Grünberg.

Allem Ansehen nach gehörte ein Theil dieser Herrschaft im zwölften Jahrhunderte den Cisterziensermönchen, welche gegen das Jahr 1153, obgleich der Name des Stifters uns unbekannt blieb, aus Eborach berufen, und am Fuße des genannten Grünbergs gestiftet worden sind a). Als aber Žižka im Jahre 1420 die hier versammelten Ordensmänner überfallen, dieselben mit vieler Grausamkeit behandelt, das Kloster aber verwüstet und zerstöret hatte b), blieben die Güter dieses abgeschafften Klosters eine Zeit lang bey der königl. Kammer, bis selbe endlich an den Hrn. Zdenko v. Konopischt und Sternberg, ob aber käuflich, pfandweise, oder auf eine andere Art, ist unbekannt, gekommen sind. Aus dem Geschlechte dieser Hrn. v. Sternberg, welche die Herrschaft Grünberg nach und nach durch die Ankaufung verschiedener andern anstoßenden Güter um ein Merkliches erweitert haben, kommen bey unsern Schriftstellern folgende vor: Zdenko, dessen wir schon oben erwähnet haben, auf das Jahr 1466 c). Adam Herr auf Bechin und Grünberg,

a) Gelas. Dobner Hist. T. 6. Bruschius. Neplacho A. 1150. Jongelius in Notitia Abbatiarum Ordinis Cisterciensis ab Anno 1146.

b) Balbin. Epitome L. 4. c. 7. Berghauer in Protomart. P. 1.

c) Contin. Pulkavae.

berg, Oberstburggraf im Königreiche Böhmen, auf das Jahr 1549, 1554, 1616 u. 1638, wo er den 11. April mit Tode abging. d) Franz Karl, Herr auf Bechin und Grünberg auf das Jahr 1638, e) wurde bald darauf in den Grafenstand erhoben. f) Wenzel Adalbert Graf v. Sternberg, Herr auf Grünberg, Dürrnholz, Graupen, Sedlecz, Horažďiowicz und Kleczan, Oberstlandeshofmeister in Böhmen, und dann Oberst hofmarschall auf das Jahr 1657, 1687 und 1704. g) Franz Leopold Graf v. Sternberg, Sr. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer und kön. Statthalter im Königreiche Böhmen, auf das Jahr 1712, h) der diese Herrschaft gegen das Jahr 1734 an Rudolph Bernard Grafen v. Martinicz käuflich abtrat. Nach dem Hintritte des gleich gemeldeten Adolph gelangte die Majoratsherrschaft Smeczna an Michael Grafen v. Martinicz, die Herrschaft Grünberg aber fiel seiner einzig hinterlassenen Tochter, Fräulein Maria Dominika Gräfin von Martinicz, erblich zu. Aber auch diese segnete 1784 den 4. Juny das Zeitliche, und setzte den jetzigen Besitzer, Franz Gundaker Fürsten v. Kolloredo-Mannsfeld zum Erben dieser Herrschaft ein. Die

böh-

d) Hammerschmied Pr. Gl. Pr. ex Tabulis regni. Prag. Landtag. Hist. S. J. P. 3. L. 3.

e) Hist. S. J. P. 4. L. 2.

f) Berghauer in Protomart. P. 1.

g) Hammerschm. l. c. & Hist. Klattoviensis.

h) Balbin. Boemia docta P. 3. p. 74.

böhmische Sprache hat bey dem hiesigen Landmanne den Vorzug, obschon auch viele der deutschen Sprache kundig sind. Ein mittelmäßiger Ackerbau und die Schafzucht ist der einzige Nahrungszweig der hiesigen Einwohner. Her gehören:

1) Grünberg, Zelena Hora, Mons viridis, ein ehedem sehr festes Bergschloß, welches vor Erbauung des Karlsteiner Schlosses zur Aufbewahrung der kön. Krone gedienet haben soll, mit einer großen und ansehnlichen **Marienkirche**, die von einem Lokalkapellan administriret wird, und darin nächst dem hohen Altare ein Stein aufbewahret wird, auf welchem der heil. Adalbert, als er von Rom wieder zurück kam, und Böhmen von dem Kirchenbanne lossprach, soll gestanden seyn, und den Segen über Böhmen gesprochen haben. Der fromme, aber schwärmerische Jesuit Chanowsky, ungeachtet ihm einige wegen drey ascetischen, und meistens aus lauter Unwahrheiten zusammen gestoppelten Büchelchen den Platz unter den Gelehrten einräumen wollen, fand alsobald auch an diesem, so wie an mehreren andern Steinen, deren wir schon hie und da erwähnet haben, ein merkliches Zeichen, daß dieser Stein dem oberwähnten Bischofe aus Böhmen zu einer Ruhestelle gedienet habe. Wir wollen diese vielfältigen Unwahrheiten ein wenig genauer prüfen und auseinander legen. Die Lebensgeschichte dieses in der That frommen, und keineswegs scheinheiligen Bischofs ist

vom

i) Balbin. Misc. L. 3. c. 99.

von Hagek und allen denen, die ihm hierfalls getreu nachgefolgt sind, sowohl im Betreff der Chronologie, als auch der übrigen Begebenheiten ungemein verunstaltet worden. Wir wollen hier nur einige Gegenstände berühren; das Uibrige wollen wir bis zur Beschreibung der Stadt Prag verschieben, wo wir bey Anführung der prager Bischöfe neuerdings die Gelegenheit haben werden, ein Mehreres hievon zu sprechen. Hagek, dem es sowohl an einer genauen Kenntniß der wahren Lebensumstände dieses frommen Bischofs, als auch an ächten Quellen, woraus er selbe hätte holen können, mangelte, setzte dessen ganzen Lebenswandel fast um 14 Jahre eher an, gibt ihn schon auf das Jahr 969 zum prager Bischof geweiht an, da er zu solcher Zeit kaum das 14. Jahr erreicht hatte k), schickt ihm auf das Jahr 959 nach Wälschland, da uns doch aus den fast gleichzeitigen Chronisten ganz wohl bekannt ist, daß er im Jahre 972, als er ungefähr im 16. Jahre seines Alters war, nicht nach Wälschland, sondern nach Magdeburg, die höhern Wissenschaften zu erlernen, von seinen Eltern ist geschickt worden; l) läßt Adalberten zu Verona im Jahre 969, da er schon die zwey größern Weihungen empfangen, durch den Magdeburger Erzbischof Alber-

der

k) Acta SS. ad 28. April. in Comment. prævio. a p. Gelasium Hist. T. 4. p. 111.

l) Acta SS. l. c. Cosmas Prag. ad A. 969 & Vita S. Adalberti a p. Gelas. Mon. T. 2. p. 15. & apud Mabill. Sec. V. Bened. p. 850. N. 4

der aber erst im Jahre 983 mit dem Kaiser Otto II. dahin gereiset war, wider die angenommenen Gebräuche der lateinischen Kirche, und dieß zwar schon zum drittenmahl firmen, m) da wir doch aus den ältesten Biographen ganz sichere Nachrichten haben, daß unserm Adalbert schon im 15. Jahre seines Alters von dem oben erwähnten Magdeburger Erzbischofe in Böhmen, und durch ein Versehen abermals im 16. Jahre seines Alters, da er zu Magdeburg angekommen war, von eben diesem Erzbischofe das heil. Sakrament der Firmung mitgetheilet; und der Name Adalbert, da er ehedem Wogtiech hieß, beygelegt worden sey. n) Hagek, den auch die spätern Biographen der heil. Prokop und Joh. v. Nep. in gleichen Fällen ganz ämsig nachgeahmet haben, schildert ferner diesen mitleidigen und sanftmüthigen prager Bischof Adalbert als einen Mann, der sich von einer übereilten Strenge, Rachgier und Wankelmüthigkeit dergestalten hinreißen ließ, daß er oft wegen einer geringen Beleidigung, mit der man ihm begegnet sey, die sämmtlichen Viehhirten zu Milawecz mit einer immerwährenden Taubheit, die Einwohner der Dörfer Neratowicz und Prerau aber mit einem stetigen Mangel an Brod auf ewige Zeiten bestraft, sein Bisthum fünfmal verlassen, und ganz Böhmen mit ei-

m) Cosmas ad A. 969. Apud Mabillon. Sec. V. Bened. p. 852. Annalista Saxo ad A. 982. Gelas. Hist. T. 4. p. 187.

n) Biographus in Actis SS. ad 23. April.

einem Kirchenbann belegt haben sollte, woraüf, wie abermal Hagek spricht, eine dreyjährige Dürre, die alles zu Grunde richtete, erfolget war.

Sollten nun diese Berichte unsers Hagek gegründet seyn, so könnte man ganz billig auf solche Gedanken verfallen, die uns Adalberten nicht zu seinem besten Vortheil, sondern als einen Mann schildern würden, der sich von thierischen Leidenschaften ganz leicht überwältigen ließ, und sich die Worte unsers Heilands: **Liebet euere Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch verfolgen und beleidigen, auf daß ihr Kinder seyd eueres Vaters, der im Himmel ist, welcher seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt,** nur allzu wenig zu Nutzen gemacht habe. Allein zu gutem Glücke weiß man aus bewährten Schriftstellern, daß diese sämmtlichen Erzählungen unsers Hagek, der sich so mannigfältig selbst widerspricht, falsch, irrig, und ohne allen Grund sind. Was die Strafe der Hirten zu **Milawecž**, und der Einwohner des Dorfes **Neratowicz** und **Prerau** anbelangt, haben wir sie schon anderwärts widerlegt. Daß unser Adalbert ein sanftmüthiger und mitleidiger Bischof gewesen war, läßt sich ganz füglich hieraus schließen, weil er, wie Hagek auf das Jahr 973 selbst bekennet, dem wider die Heiden in Böhmen höchst aufgebrachten Herzog Boleslaw II. eingerathen, diese irrigen Schafe keineswegs mit Gewalt zur Erkennt-

kenntniß der christlichen Wahrheit zu zwingen, und sich entgegen verpflichtet hatte, selben durch sanftmüthige und heilsame Lehren ganz andere Gesinnungen beyzubringen. Ja er gab sich sogar selbst im Jahre 994 als ein Opfer dar für eine adeliche Frau aus dem werschowezischen Geschlechte, die man eines begangenen Ehebruchs wegen nach dem zu solchen Zeiten üblichen Gebrauche zur Todesstrafe aufgesuchet hatte n), und dankte Gott, als ihm bey der Uebersetzung des Flusses Ossa im pohlnischen Preußen von den unmenschlichen Schiffleuten viele tödtliche Wunden beygebracht wurden o). Sind dieses nun Zeichen einer übertriebenen Strenge oder Rachgier? Ich dächte wohl keines aus beyden. Eben so unbillig würde man handeln, wenn man zulassen wollte, daß unser Adalbert aus Wankelmuth fünfmal sein Bisthum verlassen habe. Hagek, dem es an hinlänglichem Stoffe mangelte, die Geschichte des zehnten Jahrhunderts fortzusetzen, verdoppelte einige Handlungen unsers Adalbert, und legte ihm die Verlassung seines Bisthums auf das Jahr 974, 979, 982, 988 und 995 bey, da uns doch aus sichern Urkunden bekannt ist, daß Adalbert nur zweymal Böhmen verlassen, und sich von dannen nach Rom begeben habe, aus Ursache, weil die Böhmen die Vielweiberey in ihrem Lande eingeführet, viele

n) Biographus S. Adalberti in Actis Sanct. ad 23 April. a p. Gelas. Hist. T. 4. p. 386.

o) Dlugossus L. 1. et 2. a p. Gelas. Hist. T. 4. p. 412. Hagek ad A. 996.

viele aus der Klerisey sich verheirathet, und manche Juden eine solche Menge christlicher Sklaven zusammen gekauft haben, die er auszulösen nicht im Stande war p). Seine erste Auswanderung aus Böhmen ereignete sich, worin die sämmtlichen Chronisten, welche die Sache ein wenig genauer untersuchet haben, übereinkommen, auf das Jahr 989 q); er kehrte aber im Jahre 992 auf die Veranstaltung des Pabstes **Johann** XV. in sein Vaterland wieder zurück, nachdem die Böhmen ein stetes Verlangen nach ihrem geistlichen Hirten getragen, und dieser Ursache wegen auch einige Abgeordnete um ihn nach Rom abgeschickt haben. Bald darauf aber, als im Jahre 994 **Kochan Wrssowecz** und mehr andere aus diesem Geschlechte das oben erwähnte ehebrecherische Weib, welches die gewünschte Freystätte in dem St. Georgikloster zu Prag gefunden hatte, mit Gewalt aus der Kirche reißen, und vor ihren Augen enthaupten ließen, legte **Adalbert** über das ganze wrschowetzische Geschlecht einen Kirchenbann, wodurch hernach große Mißhälligkeiten zwischen dem **Slawniker** und **Wrschoweczer** Geschlechte veranlasset wurden, und verließ Böhmen zum zweytenmal r). Bald darauf im Jahre 995 versuchten die Böhmen, ihren

p) Biographus S. Adalberti. Acta SS. l. c. Mabillon. Saec. V. Bened p. 854. & in notis in vitam S. Adalb.

q) Gelas. Dobner Hist. T. 4. p. 337.

r) Biographus apud Mabillon. l. c. p. 859. seq. Cosmas Prag. ad A. 1037. Annalista Saxo ad A. 1000.

ihren Bischof neuerdings zurück zu fordern, und baten den mainzer Erzbischof Willigisus, er wolle ihnen Adalberten, oder aber einen andern Bischof zuschicken, weil die Gegenwart eines solchen geistlichen Vorstehers für die neuangehenden Christen unentbehrlich nöthig wäre. Villigisus säumte nicht, dem billigen Verlangen der Böhmen ein vollkommenes Genüge zu leisten, und brachte es endlich durch seine Veranstaltung bey dem Pabste Gregorius V. dahin, daß Adalberten, so sehr er sich auch darwider sträubte, die Ruckreise nach Böhmen neuerdings anbefohlen wurde s). Adalbert verließ zwar Rom noch in dem gleichgenannten Jahre, begab sich aber von dannen nach Maynz, und verschob seine Reise nach Böhmen bis auf das folgende Jahr. Als er aber im Jahre 996 die Gränzen Böhmens betreten, und während dem vernommen hatte, daß die Böhmen kein Verlangen mehr nach ihm trügen, sondern daß selbe statt seiner den Bruder des Herzogs Strachquas zu ihren Bischof gewählet, und seine sämmtlichen Blutsfreunde zu Libicz grausam getödtet hatten, richtete er von dem nahe bey Taus gelegenen Dorfe Milawecž seine Reise ohne Verweilen über Ungarn nach Pohlen fort t). Nun bleibt uns zu unsern Vorhaben nichts mehr übrig, als noch den über ganz Böhmen herabgedonnerten Kirchenbann, die

s) Cosmas ad h. a. Biographus apud Mabillon l. c. p. 860. 873.

t) Cosmas ad A. 995. Mabilion. l. c. p. 861. 868. Gelas. Hist. T. 4. p. 276. 418. sequ.

die darauf erfolgte, und durch ganze 3 Jahre anhaltende Dürre, und letztlich den vom Adalbert gesprochenen Segen zu untersuchen. Hagek bekennet selbst auf das Jahr 973, Adalbert hätte den Böhmen mit einem Kirchenbanne gedrohet, und im Jahre 974 wäre er nach Rom gegangen, um dort den Pabst zu bitten, daß er die Böhmen, deren viele von der erkannten christlichen Wahrheit zu dem Götzendienste wieder zurück getreten waren, mit dem Kirchenbanne belege. Allein wo sind die sichern Urkunden eines solchen erfolgten Kirchenbannes? oder was würde wohl eine solche Kirchengewalt bey einem Volke, dessen großer Theil noch dem Heidenthume ergeben war, für eine Wirkung und Folge gehabt haben? Man trifft von diesem allgemeinen Kirchenbanne nicht die geringste Spur an, weder in den ältesten oben angeführten Biographien, noch bey Cosmas, der doch den oben angeführten Kirchenbann, womit Adalbert die Werschowetzen belegte, auf das Jahr 1037 ganz genau anmerkte. Selbst jener Kirchenbann, den Adalbert auf die prager Bierbräuer, die ungeachtet des im Jahre 988 allgemein herrschenden Getreidmangels dennoch Bier gebräuet haben, gelegt haben sollte, und davon sie der Pabst Innocenz VII. im Jahre 1406 auf Verlangen des König Wenzel IV. mit diesen Bedingnißworten: wenn es dem also ist, wie man vorgibt, lossprach, u) scheint, wie man aus dem gleich angeführ-

u) Urkunde ap. Gelas. Dob. Hist. T. 4. p. 340.

ten ersehen mag, eine ungegründete Mundlehre gewesen zu seyn, die sich bey unsern Vorfahren gegen 300 Jahre fortpflanzte. Man weiß auch, daß während solcher Zeit, da Böhmen diesem Kirchenbanne soll unterworfen gewesen seyn, der Bischof aus Meißen Volkoldus, was doch zur Zeit eines päbstlichen Interdikts bey uns nicht zu geschehen pflegt, sowohl zu Prag als auch an andern Orten in Böhmen das heil. Meßopfer dargebracht, und andere bischöfliche Amtspflichten verrichtet habe. x) Allein Hagek wollte auch auf Kosten der Wahrheit jene Lücken, die er im widrigen Falle in seiner Chronik durch 20 Jahre würde gelassen haben, ausfüllen; darum schrieb er alle Mährchen, die man ihm in Betreff dieses frommen Bischofs erzählte, ohne sie ferner zu prüfen, fleißig nieder, vervielfältigte die Auswanderung Adalbertens aus Böhmen, erdichtete den wider ganz Böhmen gesprochenen Kirchenbann, ließ hierauf als nöthige Folgen eine 3 Jahre hindurch anhaltende Dürre über Böhmen kommen, da doch Cosmas und Annalista Saxo nicht die bey Hagekern angeführten Jahre, sondern das 988., 993. und 994. Jahr, wo unser Adalbert sich persönlich in Böhmen befand, einer merklichen Unfruchtbarkeit beschuldigen; gab vor, daß während des Kirchenbannes noch viele andere namhafte Unglücksfälle den Böhmen zugestoßen wären, da wir doch gewiß wissen, daß selbe im Jahre 976 einen der herr-

x) Ditmarus L. 4. p. 348. Annalista Saxo.

herrlichsten Siege wider den Kaiser Otto II. erfochten haben. Er brachte zu eben dieser Zeit einen neuen Einsiedler mit Namen Bržimota auf die Welt, der schon ehedem eine Marienkapelle auf dem Grünberg aufgeführet, und Adalberten, der doch, wie wir schon oben gesehen haben, bey seiner letzten Reise von Maynz nicht weiter in Böhmen, als nur bis an das Dorf Milawecž, gekommen war, auf eben diesen Berg begleitet haben soll; hier ließ er Adalberten den Segen über Böhmen sprechen, und hierauf alsbald einen so häufigen Regen erfolgen, daß, wie Chanowsky behauptet, y) das auf diesem Berge ganz verdorrte Gras plötzlich die Gestalt eines höchst schönen grünen Wasen angenommen habe. Sollte es wohl möglich seyn, so albernen Dingen, wenn man sie mit einem kritischen Auge betrachtet, noch heut zu Tage nur den geringsten Glauben beyzulegen? Grünberg liegt 14 ½ Meilen von Prag und 1 Meile von Hradischt südwärts, und ist mit einer k. k. Poststazion, die zwischen Grünberg und Nepomuk liegt, versehen, von wo 1 ½ Post bis Horažbiowicz, 2 Posten bis Pilsen, und eben so viel bis Rokitzan gerechnet werden.

4) Kloster, Kostelecz, v. 46 N., jetzt ein Dorf, ehedem ein berühmtes Cisterzienserstift, welches gegen das Jahr 1153, nicht aber 1130 von einem Unbekannten gestiftet, und zur Zeit der hussitischen Unruhen, wie solches noch die wenigen Ueberbleibsel beweisen,

zer-

y) In vestigio Boemiæ piæ p. 36.

zerstöret worden ist. Balbin will aus den auf dem oben erwähnten Grünberg noch heut zu Tage vorhandenen zerstörten Mauern schließen, daß daselbst ein Frauenkloster gewesen seyn mochte, darin, nebst dem gleich gemeldeten Cisterzienserstifte, mehr als 150 geistliche Personen unterhalten wurden; z) allein man trifft hievon in den alten Schriftstellern keine Spur an. 5) Togicž, v. 16 N. 6) Dworecz, v. 8 N. 7) Cžmelin, so auf der Karte unter dem Namen Smolin angemerkt ist, zählt 18 N. 8) Mohelnicz, v. 17 N. 9) Tržepschitz, v. 17 N. 10) Nepomuk, Pomuk, ein Flecken, wo man zur Zeit des K. Johann auf Silber gebauet hat; aa) liegt ½ Stunde von Grünberg südwärts, ist durch die Vereinigung des Dorfes Pržessanicz um ein Merkliches erweitert worden; zählt 168 N., und führet im Wappen eine Kirche, unter deren Eingange der heil. Joh. v. Nep., oben aber die heil. Barbara vorgestellt wird. Das Insiegel dieser Stadt mit der Aufschrift: Sigillum oppidi Nepomuk 1413, reparatum 1560, soll noch jetzt, etwas weniges ausgenommen, das nämliche vorstellen, was ehedem die Aebte des oben erwähnten Cisterzienserstif-

tes

z) Epitom. L. 4. c. 7. p. 439. Berghauer in Protom. P. 1. Cruger in Sacris Pulv. Balbin. Misc. L. 7. Sec. 1. in Not. ad Tab. 4. Neplacho a Gelas. Mon. T. 4. p. 104. Gelas. Hist. T. 6. p. 344. Paprocky de Stat. Dom. LL. Erect. Vol. 8. I. 3. & Vol. 9. O. 12. Vol. 2. C. 4. Vol. 10. K. 10.

aa) Balbin. Misc. L. 1. c. 18.

tes in ihrem Insiegel geführt haben. cc) Die hiesigen Bürger haben durch die wiederholten Feuersbrünste 1593 den 10. August, im Jahre 1686, und endlich 1714 einen sehr namhaften Schaden an ihrem Vermögen erlitten dd). Unter die vornehmern Gebäude kommen hier zu rechnen: 1) Die Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Hier ist die Leiche des Freyherrn Ladislaw v. Sternberg beygelegt. 2) Die Kirche zu St. Johann Tauf. und Johann v. Nep. Im Jahre 1648 kaufte Franz Freyherr von Sternberg noch zwey Bürgerhäuser vom Erasmus Schlechta und Johann Nikodem zu dem Hause, darin der heil. Johann v. Nepomuk im Jahre 1330 zur Welt kam, und welches die hiesige Stadtgemeinde schon ehe bevor zu einer Kirche gewidmet hatte, und fing daselbst an eine Kirche aufzuführen; allein sein Vorhaben wurde vereitelt, da er den 26. July n. J. von den Schweden zu Prag erschossen wurde. Ohngeachtet dessen setzte seine hinterlassene Wittwe Ludmilla geb. Karwka v. Ržiczan dieß angefangene Werk fort, brachte selbes in wenigen Jahren zu Stande, und ließ diese aufgeführte Kirche unter dem Namen des heil. Johann des Tauf. durch den hiesigen Dechant Sebastian Kral einweihen. Im Jahre 1686 brannte diese Kirche ab, wurde aber 1688 durch den Grafen Wen-

cc) Berghauer in Protom. P. 1.

dd) Berghauer l. c. ex MS. Petri Drauskow Decani Nepomuc.

Wenzel v. Sternberg ganz niedlich wieder hergestellet ee). Im Jahre 1734 den 7. Oktober legte Adolph Graf v. Martinicz den Grundstein zu der jetzigen prächtigen Kirche, ließ selbe 1738 durch den prager Weihbischof Johann Rudolf Grafen v. Spork unter dem jetzigen Namen feyerlich einweihen, und faßte den Entschluß, die Priester aus den Frommen Schulen daselbst zu stiften; allein der bald darauf erfolgte französische Krieg war Ursache daran, daß der letzte Wille dieses Grafen nicht erfüllet wurde. Das Gemälde des heil. Johann v. Nepomuk auf dem hohen Altare, wo er in Lebensgröße vorgestellet wird, ist nach dem Muster, welches in der St. Johann Nep. Kapelle bey der Domkirche zu Prag zu sehen ist, von Karl Skreta verfertiget worden ff). Mitten in dieser Kirche ist auch eine 112 Mark schwere, und von purem Silber prächtig gegossene Bildsäule dieses heil. Landespatrons unter einem kostbaren Baldachin zu sehen. 3) Die nächst an dem Flecken westwärts gelegene Frohnleichnamschristi-Kapelle. Die Veranlassung zur Erbauung dieser Kapelle soll eine ähnliche Geschichte, dergleichen wir schon bey Hostau S. 112 erzählten, gegeben haben. Im Jahre 1533 kam in dieser Stadt zur Welt der berühmte, und vom K. Maximilian gekrönte Poet David Crinitus, sonst Kuczera genannt. Er vertrat die Stadtschreibersstelle in Rakonicz, und wurde

ee) Bergbauer in Protomart. P. 1. p. 55. seq. Hammerschmied Pr. Gl. Pr.

ff) Berghauer l. c.

de von dem gleich genannten Kaiser in den Adelstand erhoben. Seine Werke kann man in Balbins Boemia docta P. 2. p. 288, und in den Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten 1. Th. 56 S. nachschlagen.

11) Mileč, Milecz, von 16 N., mit einer 1764 ganz neu wieder hergestellten Kirche zu St. Peter und Paul Ap., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

12) Schelwiz, Želwice, v. 25 N. 13) Bezdiekow, v. 22 N. 14) Zahoržy, v. 15 N. 15) Kozlowicz, v. 22 N. 16) Neudorf, Nowa Wes, v. 21 N. 17) Sobiesuk, v. 25 N. 18) Silow, 19) Nowotnjk, so auf der Karte unter dem Namen Nebodnik angemerkt ist, zählet 18 N. 20) Pradlo, v. 11 N., mit einer Kirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung.

21) Miecholup, Miecholupy, v. 35 N. 22) Nobowicz, 23) Dubeč, v. 3 N. 24) Srb, Srby sammt 25) Battow, v. 19 N. 26) Sedlischt, Sedlisstie, v. 22 N. 27) Zahradka, v. 16 N. 28) Mieržin, v. 13 N. 29) Cžecžowicze, v. 22 N., mit einer nicht ferne von dannen erbauten St. Adalbertikapelle, und einem Gesundbrunnen in dem sogenannten Walde Sstiedry. 30) Bezdiekow-Lischkow, v. 16 N. 31) Wrtschen, Wrcžen, Wrcžany, v. 55 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Laurenz M., die schon auf das Jahr 1371, 1384 und 1418 als Pfarrkirche vorkömmt gg). 32) Chwostule, v. 3 N.

Gut

gg) LL. Ereꝺ. Vol. 1. K. 6. Vol. 10. K. 4.

Gut Podhurzy.

Zählet 13 N., und gehöret dem Ritter Wenzel Zadubsky v. Schönthal, und dessen Gemahlin Maria Angela geb. Freyin v. Rumerskirchen.

Gut Lhota Kaschowa.

Ist der Kammeraladministrazionsherrschaft Chotieschau einverleibt.

Herrschaft Zinkau.

Gehörte schon zu Ende des sechzehnten, und Anfangs des siebenzehnten Jahrhunderts den Hrn. Klenau von Janowicz, aus deren Geschlechte Johann, Oberstlandesschreiber im Königreiche Böhmen, und Herr auf Żinkau, Neuschloß und Bržezina 1615 dem prager Landtage beygewohnt hatte a). Nach der Zeit brachte Maria Theresia Gräfin von Wrtby gebohrne Gräfin von Steinau, diese Herrschaft sammt Petrowicz käuflich an sich, und so verblieb diese Herrschaft bey diesem gräflichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Franz Joseph Reichsgrafen von Wrtby, Obersten Erbschatzmeister im Königreiche Böhmen, und Ritter des großherzogl. toskanischen St. Stephansordens. der selbe nach dem Hintritte sei-

a) Prag. Landtag. Hammerschmied Pr. Gl. Pr. ex MS. Cutnensi. Paprocky de Baronib.

seines Oheims eben so wie Krzimicz erblich übernahm. Der Landmann spricht hier böhmisch, und suchet seine Nahrung im Korn-, Haber-, Gersten- und einem geringen Weizenbaue. Her gehören:

1) Žinkau, Žinkow, von 41 N., mit einem nächst an einem großen Teiche gelegenen Schlosse und einer 1763 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Im Jahre 1419 versammelte sich daselbst eine Menge der Hussiten, die von da weiter gegen Brżeznicz fortgerückt sind. b) Im Jahre 1724 kam hier zur Welt der berühmte Arzt und Botaniker Joh. Bohacž. Ein Mehreres von seinen Werken kann man in den Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten im 3. und 4. Theile in der Vorrede S. 14 nachschlagen.

2) Radachow, v. 30 N. 3) Partoticz, von 23 N. 4) Groß-Petrowicz, welky Petrowicze, v. 54 N. Hier war ehedem ein Schloß, welches aber zu unsern Zeiten nach und nach abgetragen wurde. In der hiesigen öffentlichen St. Adalbertikapelle trifft man abermals einen nächst an der Epistelseite eingemauerten Stein, darauf gleichfalls einige merklich ausgedrückte Fußstapfen des heil. Adalberts zu sehen seyn sollen. Wir haben unsere Meinung hierüber schon geäußert.

5) Brluk, Biluk, sammt 6) Pozorka, v. 23 N. 7) Wosobow, v. 7 N. 8) Ratkowicz, Radkowicze,

a) Cont. Pulkavæ ap. Gelaſ. Mon. T. 4. p. 154.

cze, v. 22 N. 9) Czernowes sammt 10) Neuhof, v. 14 N. 11) Metschin, Mecžin, Mniecz'inium, ein Flecken mit einem alten Schlosse, zählt 56 N., liegt 1 Stunde von Žinkau westwärts entfernt, und gehörte im Jahre 1419 dem Herrn Ruprecht von Tluczen. c) Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B. war schon 1384 und 1390 mit eigenem Pfarrer besetzt. d)

12) Bržezy sammt 13) Žinkowicz, v. 22 N. 14) Swarkow, v. 18 N. 15) Luch sammt 16) Augezd, wo ein Schloß mit einer St. Annakapelle zu sehen ist, v. 31 N. 17) Tinischt, Tinisstie, v. 20 N. 18) Kokoržow sammt dem Meyerhofe 19) Schitten, Žitjn, v. 23 N. 20) Czepinecz, v. 11 N. 21) Zalesy, v. 2 N. 22) Hradischt, v. 5 N.

Majoratsherrschaft Planitz.

Gehörte schon im Jahre 1680 dem Grafen Jaroslaw Boržita von Martinicz, a) von dem selbe bis auf den jetzigen Besitzer Franz Karl Reichsgrafen von Martinicz, Sr. k. k. apost. Majest. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, erblich gekommen ist. Der hiesige Landmann spricht böhmisch, und suchet seine Nahrung im Spinnen, Leinwandweben und in Verfertigung des Mesulans, hauptsächlich aber in Anbauung der Erd-

c) LL. Ereci. Vol. 11. S. 1.
d) Ibidem Vol. 12. F. 8 & Vol. 10. B. 6.
a) Chanowsky in Boemia pia 212.

Erdäpfel, dann im Korn-, Haber- und Flachsbaue. Her gehören:

1) Planitz, Planicze, ein Flecken von 164 N., mit einem Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Blasius B. und M., die schon auf das Jahr 1384 und 1416 als Pfarrkirche vorkömmt. b)

2) Nitzow, Nižow, eine von dem berühmten Baumeister Joh. Dienzenhofer auf die Veranstaltung des Grafen Adolph v. Martinicz zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts aufgeführte öffentliche Kapelle unter dem Namen Marien Geburt c).

3) Hnadcžow, so auf der Karte unter dem Namen Nagow vorkömmt, von 19 N., liegt an einem Teiche gleiches Namens.

4) Planiczka mala, v. 19 N. 5) Strancžicž, v. 21 N. 6) Kržižowicze, v. 28 N. 7) Kratitz sammt 8) Kwasetitz, v. 37 N. 9) Augezd, von 36 N. 10) Mlinaržowicz, v. 8 N. 11) Niemcžicz, v. 45 N., gehörte vom funfzehnten Jahrhunderte an bis gegen das 1636. Jahr den Herrn Czeyka v. Olbramowicz zu. Nachdem fiel dieses Gut den Herren Pergler v. Perglas zu, von welchen selbes Maximilian Valentin Graf v. Martinicz 1671 käuflich übernahm, und der Herrschaft Planitz einverleibte. Das ehemalige Schloß ist theils eingefallen, theils abgerissen worden. Die hiesigen Einwohner trei-

b) LL Ereĉt. Vol. 11. O. 1.

c) Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten. 2. Theil. 178. S.

treiben einen starken Handel mit der Stärke und dem Borstenviehe. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, sind einige Wappen der ehemaligen Besitzer v. Niemczicz, und die Grabsteine des Hrn. Mareß und dessen Sohne Bohuß Czeyka v. Olbramowicz nebst andern mehr zu sehen.

12) Struhadlo, v. 26 N. 13) Woiowitz, Wogowicze, v. 35 N. 14) Klikaržow, v. 20 N. 15) Kramolin, v. 32 N. 16) Neuras, Nauraz, v. 54 N., mit einer öffentlichen St. Martinskapelle.

17) Polánka, v. 28 N. 18) Chlum, v. 35 N. 19) Neuhof, v. 11 N. 20) Kowežin, so auf der Karte unter dem Namen Koktschin vorkömmt, zählt 30 N. 21) Milschitz, Milcžicze, v. 26 N. 22) Laucžna, v. 7 N. 23) Nehodiw, v. 37 N. 24) Mislim, Mislewa, v. 47 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon 1384, 1388 und 1396 mit eigenem Pfarrer besetzt war. d)

25) Pohorž, v. 20 N. 26) Blisanow, Blizanow, v. 41 N. 27) Lowczicz, v. 23 N., mit einem Schlosse. 28) Stipoklas, v. 29 N.

29) Zborow, von 53 N., mit einer Kirche zu St. Joh. dem Tauf. Die ehemaligen Gründe des Cisterzienserstiftes bey Nepomuk erstreckten sich bis an dieses Dorf. e) 30) Wraczow, v. 2 N. 31) Maniowicz, von 22 N.

Gut

d) LL. Erect. Vol. 12. B. 12. H. 13.
e) LL. Erect. Vol. 10. K. 10.

Gut Wottin.

Der jetzige Besitzer, Johann Vinzenz Freyherr Janowsky von Janowicz, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, und Appellazionsrath im Königreiche Böhmen, hat selbes nach dem Hintritte seines Vaters Franz Adam erblich übernommen. Die böhmische Sprache hat hier den Vorzug, und ein mittelmäßiger Ackerbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Her gehören:

1) Wottin, mit einem Schlosse, liegt 16 Meil. von Prag, und 1 Meile von Klattau nordnordostwärts entfernt, und zählet sammt 2) Tieschnitz, Tessna, Tessnicz, Deschnitz und 3) Przedslaw, Predslawicz 66 N. Hier in dem letztgenannten Dorfe ist eine Kirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war a); sie ist 1611 ganz neu wieder hergestellet, und bald darauf mit einem Administrator versehen worden. Nicht ferne von Tieschnicz liegt jener berühmte Deschenitzer See, dem die ältern Geschichtschreiber verschiedene Eigenschaften beygelegt, und ihn mit dem bekannten Pilati-See in der Schweiz verglichen haben. Der Granitberg, sagt ferner die Abhandlung einer Privatgesellschaft in Böhmen 4. B. 174. S., auf welchem dieser See liegt, ist zwar sehr hoch; er ist aber dennoch nur als ein Vorgebirg eines größern anzusehen, der sich von dannen gegen Mittag und Aufgang

a) LL. Erect. Vol. 1. M. 7.

gang erhebt, und insgemein der Sattel, oder auch Rücken genannt wird. Dieser See ist nichts Anderes, als ein mit Wasser angefülltes Thal; daher kömmt auch die große Tiefe desselben her, die sich nach sichern Nachrichten auf 40 Klafter erstrecket, keineswegs aber, wie Einige vorgaben, unergründlich ist. Uebrigens war man einst durchgehends von dieser Meinung eingenommen, daß dieses Wasser, wenn man vorsetzlich einen Stein oder Eisen hinein wirft, alsbald empor zu steigen und zu wallen anfange, bis endlich die entstandenen Wellen das Hineingeworfene wieder an das Ufer stoßen. Allein der Hr. Hofrath Mayer stellte einen Versuch darüber an, und fand, daß sich das Wasser ganz ruhig bezeigte, ungeachtet er mehrere Steine hinein geworfen hatte.

4) Zabartiez, von 26 N., mit einem Schlosse, und einer Kirche zu St. Peter und Paul, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, gehörte ehedem dem Jesuitenkollegio in Klattau. Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts ist hier ein großer Luchs nebst etlichen jungen erschossen worden, die einen dermaßen großen Schaden in dieser Gegend verursacht hatten, daß man weder auf dem Felde einen Hasen, noch in den Wäldern ein anderes Wild zu sehen bekam b).

Gut Obitz.

Der jetziger Besitzer, Vigilius Basilius Graf von Thun aus der Tyroler Linie, des ritterl. Maltheser-

or-

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 61.

ordens Kommandeur, der bereits schon das 87. Jahr seines Alters erreichet hat, erkaufte dieses Gut, und bestellte selbes zu einer Komthurey. Der böhmische Landmann befördert hier seine Nahrung durch einen mißlichen Ackerbau. Her gehören:

1) Obitz, Obitecium, Obicze, mit einem Schlosse, ehemaligen Stammhause der Hrn. v. Obiteczky, darin eine Kapelle unter dem Namen der Freundschaft Christi zu sehen ist, zählet 40 N. Außer dem Dorfe trifft man noch eine von dem Grafen von Guttenstein aufgeführte St. Barbarakapelle. Dieses Dorf liegt 17 Meilen von Prag, und 1 Stunde vom Klattau ostwärts entfernt. In hiesiger Gegend traf man ehedem häufige Kastanienbäume an, die man zu Balbins Zeiten mit gutem Erfolge auf Eichen gepfropft hatte a).

2) Kidlin, Keihanj, Stammort der Herren gleiches Namens b), zählet 32 N., und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel M. versehen, die schon auf das Jahr 1384 und 1404 als Pfarrkirche vorkömmt c).

3) Groß-Hoschticz, v, 9 N. 4) Klein-Hoschticz, von 16 N. 5) Witkowicze, von 6 N. 6) Kwaschlicz, v. 5 N. 7) Boleschin, so auf der Karte unter dem Namen Woleschin vorkömmt, von 31 N.

8)

a) Balbin. Misc. L. 1. c. 42.
b) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
c) LL. Erect. Vol. 6. X. 8. D. 9.

8) Mislowicze, v. 28 N. 9) Kromierzlicz, vom 20 N.

Gut Miecholup.

Gehöret zu dem Grandpriorat des ritterl. Maltheserordens im Königreiche Böhmen. Die Sprache des hiesigen Landmannes und der Ackerbau hat ein gleiches Bewandniß mit jenem auf dem Gut Wotsin. Her gehören:

1) Miecholup, Miecholupy, von 32 N., mit einem alten Schlosse, und einer öffentlichen Kapelle zu St. Apollonia, und einer andern zu St. Johann dem Tauf.; liegt eine halbe Stunde von Wotsin östwärts.

2) Strzebischow, von 12 N. 3) Zurka, von 5 N. 4) Petschetin, Peczetyn, von 19 N. 5) Augezdecz, von 8 N. 6) Klein-Petrowicz, Petrowiczky, von 24 N. 7) Makow, von 18 N. 8) Domazliczek, von 13 N. 9) Sbislau, Zbislaw, von 19 N.

Gut Auczin oder Kolinecz ist schon in dem Prachiner Kreise S. 221 der königl. Landtafel gemäß vorgekommen.

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Klattauer Kreise vorkommen.

Städte.

	Seite.		Seite.
Hostau . .	111	Tauß . .	63
Klattau . .	6	Bischof-Teinitz .	94
Merklin . .	123		

Flecken.

Blowicz . .	136	Unter-Neuern .	41
Chudenicz . .	53	Neugedeyn .	64
Drösau . .	43	Neumarkt . .	65
Janowicz . .	42	Planicz . .	157
Klencz . .	66	Polin oder Polna	57
Kolowecz . .	58	Przesticz . .	132
Meczin . .	156	Ronsperg . .	78
Muttersdorf .	82	Rupau . .	127
Nepomuk . .	150	Schwihau . .	54
Ober-Neuern .	41		

Herrschaften und Güter.

Augezdl . .	37	Grafenried .	76
Bernardiez .	38	Kanicz . .	58
Bezdiekau . .	50	Grünberg . .	138
Bistrzicz . .	41	Hradischt . .	38
Borzikau . .	38	Jeschow s. Merklin.	
Chotiemirz .	60	Kauth . .	62
Chudenicz . .	52	Kauth Kammeralamt	68
Neu-Czestin .	36	Klenau . .	40
Czwrczowes s. Dolan.		Kopetzen . .	89
Neu-Czestin .	36	Heil. Kreuz .	83
Deschwicz s. Bistrzitz.		Laschanka . .	31
Dolan . .	51	Lhota Kaschowa .	154
Drslawicz . .	50	Lipkau . .	46
Elsch s. Woleschna-		Unter-Lukawecz .	133
Gindrzichowicz .	38	Luschau . .	130
Gloßau . .	48	Malinecz . .	129

Mal.

Mallonicz . . 39
Merklin . . 122
Miecholup . 162
Milleticz . . 47
Muttersdorf . . 82
N[illegible]hoschitz . . 61
Obitz . . 160
Otalka s. Bistrzitz.
Pernarticz . . 86
Pichowitz . . 31
Planicz . . 156
Podhurzy . . 154
Podol . . 39
Poritschen . . 124 x.
Porzicz s. Poritschen.
Prostibor s. Kopetzen.
Przichowicz . 129
Przimostecz . 59
Ptenin s. Merklin.
Ronsperg . . 77
Scherowicz . 131
Stockau . . 80
Bischof-Teinitz . 91
Teinitzl . . 31
Tietieticz . . 51
Wiederkum . . 31
Wihorzau s. Lipkau.
Woleschna . . 88
Wostraczin . 60
Wottin . . 159
Zinkau . . 154

Dörfer und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sind 743.

Zerstörte Städte und Flecken . .

Zerstörte Schlösser 33.

Zerstörte Klöster 2.

Zerstörte Dörfer . .

Staatliche Bibliothek Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Topographie des Königreichs Böhmen darinn alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden
Bd.: 12

Prag und Wien 1789

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,324(9/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094713-4
VD18 90527240-001